Qd. XII. 45.

Th. dp.
o.
343.

Pepl.

Das Heiligste
Meß-Opffer

Von dem Propheten Malachia c. I. v. II. vorgesagt;

Von HErrn

CHRISTOPH. MATT.

PFAFF,

Der hohen Schuhl zu Tübingen Cantzler,

In einer lateinischen Schuhl-Red bestritten;

Von

R.P. FRANC. XAV. WIDENHOFER

Societatis Jesu,

Ss. Theologiæ Doctore, der Heil. Schrifft und der Hebräischen Sprach auf der Universität zu Wirtzburg Professore Publico & Ordinario

Gleicher massen in latein aus denen Grund-Sprachen gründlich verthädigt;

Zu GOttes Ehr, und mehrern Seelen Heil In das Teutsche übersetzt

Von

R. P. PETRO SCHÆFFER,

Priester derselben Gesellschafft JEsu.

Wirtzburg,
Druckts Joh. Jacob Christoph Kleyer, Univ. Buchdr.
In Verlag Martin Veith Univ. Buchh. 1751.

9....
Bibl: Abbat: Barth: N.755.

Anmerckung des Verfassers.

OBwohlen ich der Meinung gewesen, man solte mit Gelehrten die Sprach der Gelehrten, das ist, lateinisch reden; weßwegen ich Herrn Cantzler Pfaff in meiner Lateinischen Dissertation, so ich ihm selbsten nebst höflichsten Brief zugeschickt, gebetten habe, er möge, wofern er wolte, lateinisch antworten: dannoch, weilen theils die Uncatholische stäts mit teutschen Wercklein aufziehen; theils viele Liebhaber der Wahrheit darfür halten, es seye sowohl Catholischen als Uncatholischen nützlich, wann man die bey uns so häuffig in Latein ausgehende Dissertationes auch in gemeiner Sprach thäte drucken lassen; als habe gern eingewilliget, daß diese meine, mir verteutscht überschickte Glaubens-Abhandlung zum Druck beförderet werde. Damit doch der geneigte Leser in dieser teutschen Ubersetzung etwas Neues sehe, das in der lateinischen Dissertation nicht ist, so habe in untersetzten Anmerckungen zugleich widerleget, was Herr Cantzler Pfaff noch von der Prophezeyung Malachiä beybringt in seiner neuen Antwort auf des Herrn P. Seedorfs ersten Brief an den sogenannten Tübinganum. Ich werde kein eintziges anzügliches Wort mit einfliessen lassen, wie Herr Pfaff in seinem letzten Wercklein thut, dem ich seine Püff und *Stercoramenta*, wie er setzet, gern allein lassen will; damit das reine Wort GOttes mit so unfüglichen Wörtern nicht verunreiniget werde. Endlich werde ich auch dem Herrn Ælio Lælio, was er in seiner zweyten so genannten Epistola Galeata wider diese Prophezeyung Malachiä beybringt, kürtzlich, doch gründlich beantworten.

Schrifftmäßige Glaubens-Abhandlung

über jenes Malachiæ c. 1. v. 11.

Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang ist mein Nahm gros unter denen Heyden, und meinem Nahmen wird an allen Orten geräuchert, und ein rein Opffer geopffert: dann mein Nahm ist gros unter denen Heyden, sagt der HErr der Heerschaaren.

Da ich von dem heiligsten Meß-Opffer zu handlen gesinnet bin, muß ich gleich Anfangs dem geneigten Leser voraus sagen, daß ich nicht vorhabens bin, alle Beweiß-Gründ, so zu Bestättigung dieses allerheiligsten Geheimnuß könten beygebracht werden, in ein eintzige Abhandlung einzufassen. Massen deren so viele, so wichtige und sichere, nicht allein aus heiliger Schrifft, sondern auch aus bewährten heiligen Vättern beybringen könte; daß, wenn ich alle insbesonder, will nicht sagen, erklären, sondern nur obenhin melden wollte, ich die, einer

Schuhl-Abhandlung vorgesetzte Schrancken nothwendig überschreiten müßte. Will derowegen unzahlbare andere auch wichtigste Beweisthum beyseit setzen, und für diesesmahl nur eine eintzige Prob aus dem alten Testament beybringen, aus welcher ich das reineste unblutige Opffer des neuen Bunds, das ist, das allerheiligste Meß-Opffer klar und deutlich mit GOttes Hülff hoffe zu beweisen. Es giebt mir solche an die Hand Malachias, nach allgemeiner, auch Luthers Aussag, unter den zwölff Propheten der letzte; dieser sagt c. 1. v. 10. und 11.: Ich hab keinen Gefallen an euch, spricht der HErr Zebaoth, und will das Opffer von eurer Hand nicht annehmen. Dann vom Aufgang der Sonnen 2c. Allwo der Grund-Text die Sach deutlicher also vorstellet:

אין לי חפץ בכם אמר יהוה צבאות ומנחה
לא ארצה מידכם כי ממזרח שמש ועד
מבואו גדול שמי בגוים ובכל מקום
מקטר מגש לשמי ומנחה טהורה כי גדול
שמי בגוים אמר יהוה צבאות

Diese Malachiä von GOtt eingegebene Vor- und Wahrsagung etwas genauer, und mit grösserem Fleiß auszulegen, hat Anlaß und Gelegenheit gegeben Herr Christophorus Matth. Pfaff, der hohen Schuhl zu Tübingen Cantzler; welcher, nachdem er vieles, besonders in teutscher Sprach wider unseren wahren Catholischen Glauben geschrieben, voriges Jahr ein Hebräisch-Lateinische Schuhl-Red (de Suffitu & Mincha) von dem

Rauch-

Rauch-Werck und Speiß-Opffer Malachiä in Druck ausgehen lassen, in welcher er sich sonderlich bemühet zu erweisen, daß diese klare Prophezeyung des wahren, eigentlichen, reinesten, unblutigen Opffers im neuen Gnaden-Gesatz, nur von uneigentlichen geistlichen Opffern müsse verstanden werden.

Welche handgreiffliche Verfälschung des heil. Texts, obwohlen sie schon lang und offt von fürtrefflichen Männern sattsam widerlegt, ja auch neuerlich von R. P. Seedorff S. J., Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz Beichtvatter, da Hr. Cantzler ebenermassen durch seinen Druck darzu Anlaß gegeben, zwar glimpflich, doch trifftig zernichtet worden; weilen dannoch Herr Cantzler Pfaff in seinen letzteren Brieffen nicht undeutlich eine Antwort aus der Grund- oder Hebräischen Sprach scheinet zu forderen; will ich ihm diesen Dienst desto lieber und bereitwilliger leisten, als er, wegen seiner besonderen Gelehrtheit, die Wahrheit zu begreiffen fähiger, und, wegen seinem hohen Alter, selbe anzunehmen beflissener seyn wird. Damit aber diese unsere Abhandlung sowohl denen Catholischen als Uncatholischen nützlicher seye, will ich den Catholischen Lehr-Satz von dem allerheiligsten Meß-Opffer aus der Prophezeyung Malachiä also erweisen, daß, was von dem Gelehrten Gegner eingewendet wird, ich zwar streitmäßig, doch friedlich, nach Art der Gelehrten, auflöse.

Will derowegen in dem ersten Theil deutlich und klar zeigen, was starcken Grund und Be-

weis das allerheiligste Meß-Opffer schöpffe von der eintzigen Prophezeyung Malachiä;

In dem anderen, wie ohnmächtig die Gegen-Gründe seyen, so die Wahrheit dieser Prophezeyung zu entkräfften, beygebracht werden.

Erster Theil.

Der Catholische Lehr-Satz wird erwiesen.

I. Um von der rechten und wahren Bedeutung dieser Prophezeyung gründlich zu reden, ist voraus nothwendig zu entscheiden, ob Malachias von einem Opffer des alten oder neuen Testaments handle: alsdann ob die Rede dahier von einem uneigentlichen oder von einem eigentlichen Opffer seye: und wann dem also, welches dieses eigentliche Opffer im neuen Gnaden-Gesatz seye.

II. Das Erste belangend, hat Abarbenel einer der geschicktesten Rabbiner des 14. Jahr-hunderts gelehret, Malachias rede von denen Schlacht-Opffern deren Heyden, welche sie zu eben selbiger Zeit dem Allerhöchsten, den sie aus dem Auf- und Niedergang der Sonn und anderen Gestirn erkennt, geopffert: Welcher Meinung Benedictus Arias Montanus, ein gelehrt und frommer Mann, gefolgt. Welches aus dem könte bestärckt werden, weilen der Prophet scheinet zu reden von seiner Zeit, sagend: mein Nahm ist gros unter denen Heyden, und an allen Orten θυμίαμα προσάγεται

γεται τῷ ὀνόματί μου, wird meinem Nahmen ein Opffer geopffert. Zu welchem noch kommt das hebräische Wort Müggasch, (a) aus welchem man ohnschwer abnehmen könte, es sey die Rede von denen damahl unter denen Heyden gebräuchlichen Opffern.

III. Aber wer ist unter denen Gelehrten in der Bibel so frembd, daß er nicht wisse, daß die Wort deren Propheten, ob sie schon scheinen vergangene, doch in der that zukünfftige Ding öffters bedeuten? Wann sie zukünfftige Ding vorsagen, werden sie Propheten; wann sie vergangene erzehlen, werden sie Geschicht-Schreiber genennt. Weilen sie zukünfftige Ding sehen, ehe sie geschehen, reden sie von selbigen, als wären sie schon geschehen, die doch lang hernach geschehen sollen. (b) Malachias hat gantz gewiß von einem zukünfftigen Opffer geredet, weilen er geredet von einem Opffer, so denen jüdischen Opffern, die solten abgestellt werden, nachkommen werde. Dieses erhellet sowohl aus dem Grund-Text: (c) Ich werde das Opffer von eurer Hand nicht annehmen: welches auf künfftige Zeiten deutet; als auch

 aus

(a) מגש (b) כי הנה היום בא בער כתנור והיו כל זרים וכל עשה רשעה קש

(c) מנחה לא ארצה מירכם

h. e. Ich werd kein Speis-Opffer von eurer Hand nehmen, in futuro: *lo erzeh* ich werde nicht wollen: vor welches Luther wider den Grund-Text setzet das præsens, oder die gegenwärtige Zeit: das Speis-Opffer von euren Händen IST mir nicht angenehm.

aus denen Geschichten selbsten, aus welchen bekannt, daß die jüdische Opffer schier noch bey 400. Jahr von GOtt befohlen, und ihm angenehm gewesen. Vielweniger kan diese Prophezeyung von jener Heyden-Opffer, so doch mehresten theils denen Götzen geopffert worden, verstanden werden; weilen dieses von Malachia vorgesagte Opffer genennet wird ein eintziges und zwar ein reines Opffer (d): Jener Heyden-Opffer aber, so zu Zeiten Malachiä verrichtet wurde, ware vielfältig, man mag ansehen das Opffer selbst, oder die Weiß zu opfferen. Es ware nicht so rein, daß es dem Opffer des auserwehlten Volcks verdiente vorgezogen zu werden. Dann betrachtet man die Weiß zu opfferen, so ware dieselbige auch gemeiniglich blutig; siehet man das Opffer selbsten, so wahre es entweder ein unvernünfftiges Thier, oder Früchte der Erden, welches alles von denen Juden gleichfals geopffert wurde: Erforschet man endlich die Heiligkeit der Opfferenden, so waren es auch sündige Menschen, die grösten theils Abgötterer zugleich die Teuffel in ihren Götzen anbetteten (e). Und wiewohlen unter denen Juden selbigesmahl manche Lasterhaffte gewesen, so waren doch unter denen Heyden derenselbigen weit mehrere. Obschon auch unter denen Heyden etliche fromm und gerecht gewesen wären, (dergleichen vor Zeiten Melchisedech und Job,) muß man doch gestehen, daß unter denen Juden deren viel mehrere waren, als welchen

(d) מנחה טהורה (e) כל אלהי העמים אלילים Psl. 96. v. 5.

welchen das Glaubens-Liecht weit heller geschienen, und häuffigere Gnad mitgetheilt worden.

Bleibt also fest gesetzt, daß die Prophezeyung Malachiä von dem Opffer der alten Heyden so lang nicht könne verstanden werden, bis Abarbenel oder Montanus erweise, daß die alten Heyden damahls 1) ein eintziges, und 2) ein reineres Opffer als die Juden gehabt, wodurch der wahre GOtt von Auf- bis zum Niedergang der Sonnen sonderlich und mehr, als von denen Juden seye geehret worden.

IV. Nicht besser ist die Ausflucht des Jarchii, da er diese Prophezeyung von dem Gebett der Israeliten, so selbiger Zeit in die Welt zerstreut gewesen, ausleget. Dann nebst dem, daß hier von einem eigentlichen Opffer gehandlet wird, welches das Gebett nicht ist; kan diese Auslegung deswegen nicht bestehen, weilen die Israeliten damahls zwar gegen Auf-, aber nicht gegen Niedergang der Sonnen zertheilt gewesen. Zudem soll dieses Opffer nicht unter denen Heyden von denen Israeliten; sondern unter und von denen Heyden (verstehe von denen bekehrten Heyden) selbsten geschehen: dann das Opffer deren Heyden wird dem Opffer deren Juden entgegen gesetzt, und selbigem vorgezogen. Und gleichwie das beth, da es denen Juden vorgesetzt wird in bachem, (f) ein unter und von denen Juden beschehenes Opffer bedeutet; also da eben dieses beth denen entgegengesetzten Heyden

(f) אין לי חפץ בכם

vorgehet (g), muß es ein **unter** und **von** denen bekehrten Heyden verrichtendes Opffer anzeigen. Endlich sagt GOtt, er werde nicht allein die Opffer deren Juden, sondern die Juden selbsten verwerffen: Non est mihi voluntas in vobis. v. 10. **Ich hab keinen Gefallen an euch.**

Aber warum bestreiten wir so weitläuffig die Juden, da doch Herr Pfaff selbsten eingestehet, was wir so weitläuffig gegen die Juden gelehrt? nemlich darum, damit denen Herrn Gegnern die Ausflucht gleich Anfangs verschlossen werde, damit nicht, da Herr Cantzler nicht undeutlich denen Jüdischen Traumereyen günstlet, (h) sie hernach, von unseren Beweis-Gründ zu starck gehetzt, der Rabbiner Spuhr wiederum nachgehen und entwischen.

Wann dann Malachias von dem Opffer des neuen Testaments, nach Meinung des Hrn. Pfaffs selbsten redet, ist **jetzt** fleißig zu untersuchen, ob die Prophezeyung von einem eigentlichen, oder von einem uneigentlichen Opffer zu verstehen seye.

V. Es ist eine sowohl bey den Un- als Catholischen Lehrern ausgemachte Sach, daß die heilige Schrifft allezeit in dem natürlich- und eigentlichen Verstand, wann nicht die augenscheinliche Noth ein anderes erforderet, müsse genommen werden. Welcher eigentliche Verstand sonderlich alsdann dem uneigentlichen muß vorgezogen werden; wann die

(g) גדול שמי בגוים ובכל מקום

(h) Weilen er §. 1. pag. 4. des Jarchii Meinung beybringet, auch aus dem Noldio bekräfftiget; aber ohne eintzige Prob nur schlechthin verneinet.

die Wort, wie sie da liegen, betrachtet, wann der Vor- und Nachgang des Context, wann das Absehen des Propheten einen recht eigentlichen Sinn erheischen. Diese Reglen von Auslegung der Bibel werden durchgehends von allen, auch von unseren Herren Gegnern, angenommen.

Wann nun in unserer Streit-Sach hinzukommt die Einstimmung der ältesten Ubersetzungen aus dem Hebräischen oder Grund-Text, der Beyfall der hocherleuchten HH. Vättern, das allerwichtigste und höchste Urtheil der gantzen Kirch; so kan niemand, ohn sich einer unartigen Hartnäckigkeit schuldig zu machen, zweifflen, daß nicht Malachias von einem eigentlichen Opffer müsse verstanden werden. Laßt uns nun alles ins besonder und ordentlich durchgehen.

VI. Und zwar erstlich, daß das hebräische Wort Mincha ein eigentliches Opffer bedeute, lehret die heilige Schrifft an so vielen Stellen, daß sich nicht einmahl Herr Pfaff selbsten dieses getrauet zu laugnen (i). Dann obwohlen, wann es einem Menschen zugedacht wird, es eine Gab bedeutet, so ist es doch allen in der hebräischen Bibel Erfahrnen gewiß und ungezweiffelt, daß, wann es GOtt dem höchsten HErrn gewidmet wurde, es ein gantz eigentliches Opffer gewesen: es seye dann, daß ein beygesetztes Wort einen uneigentlichen Verstand erzwingen thäte. Nun wird hier Mincha teorah allein gesetzt: weder ist einiges Beywort, welches eine frembde oder uneigentliche Bedeu-

(i) pag. 6. von dem מנחה num. III. IV.

deutung erforderte. Warum sollen wir dann, gegen die, von allen angenommene Regel, allhier auf einen uneigentlichen Sinn und Verstand ohne zwingende Ursach verfallen?

Sonderlich und zweytens da der gantze Zusammenhang der Prophezeyung, und alle dessen Wort, wann sie wohl überlegt werden, das Gegentheil anrathen. Dann das Mincha deren Heyden heisset hier eben das, was das Mincha deren Juden in dieser Prophezeyung heisset, mit diesem Unterschied, daß jenes deren Juden die Figur (k) oder Vorbedeutung gewesen, dieses die vorbedeutete Sach selbsten seye: jenes unrein (l), dieses rein; jenes ab- (m) dieses einzusetzen ware. Wann nun nichts desto weniger deren Juden Mincha ein eigentliches und sichtbarliches Speis-Opffer ware, wie alle gestehen; so kan wahrhafftig dieses jenem entgegengesetzte Heyden Mincha nicht ein uneigentliches und unsichtbarliches Opffer andeuten. Besonders weilen dieses Heyden Mincha nur ein einziges ist, so von Auf- bis zu Niedergang der Sonnen von denen bekehrten Heyden soll geopffert werden. Die unsichtbare, uneigentliche Opffer aber seynd unterschiedlich und vielfältig, deren Hr. D. Pfaff selbst 10. Gattungen beybringt §. I. num. V.; So seynd dann diese nicht dieses einzige und reine Opffer. Zudem muß dieses einzige Opffer ein neues und sonderbahres Opffer seyn: wie-

(k) 1. Cor. 10. v. 6. 11.

(l) v. 7. מגישים על מזבחי לחם מגאל

(m) ומנחה לא ארצה מידכם v. 10.

wiewohlen der Buchstaben des Texts dieses Wort neu und sonderbar nicht hat, erforderet doch dieses der Sinn und Verstand des Texts: dann es wird gesagt, daß es ein Opffer des neuen Testaments seyn werde, nemlich das von denen bekehrten Heyden soll geopffert werden: Es wird gesagt, daß es dem alt-Testamentischen Opffer deren Juden soll nachfolgen: Es wird gesagt, daß es allein von neuen Priestern soll geopffert werden; So ist dann das hier vorgesagte ein neues Opffer. Nun wann die unsichtbare Gebett-Opffer weder neue seynd, als welche schon von Anfang der Welt gebräuchlich; weder denen alten nachgefolgt seynd; sondern denenselbigen, auf daß sie nicht gleisnerisch und gottloß wären, allezeit vergesellschafftet werden musten; so wird hier ein sichtbares eigentliches Opffer des neuen Testaments verkündigt, welches eintzig und allein alle alte Opffer weit solte übertreffen. Endlich so wird es durch einen besonderen Vorzug genennt ein **reines Opffer**, welches durch keine Bosheit der Opfferenden könne verunreiniget werden. Dann wann es wiederum verunreiniget würde, könte es zwar dem alt-Testamentischen Opffer gleich gehalten, aber nicht vorgezogen werden. Nun aber das Gebett, und übrige Werck deren Glaubigen können auf verschiedene Weiß verunreiniget werden. Ja nach der Uncatholischen Lehr, auch des Hrn. Pfaffs selbsten (n) seynd

(n) In Theol. Dogm. XXXIII. Von guten Wercken §. 3. „Alle Menschen sündigen wircklich.„ Dann, sagt er XVII. von dem Moral-Gesetze § 4., „entweder „thut er was Böses, oder unterläßt was Gutes, „das

seynd alle unsere Werck, wann sie noch so gut, besudelt, unrein und sündhafft. Wie können sie dann ein allezeit reines Opffer genennt werden?

Drit-

„das er doch schaffen und besser schaffen könte, als er „schaffet.„ Ist das aber alles eine Sünd? ja sagt Luther T. II. Jenens. lat. 325. b. „Ein gutes Werck „welches auf das Beste geschehen, ist eine läßliche „Sünd nach der Barmhertzigkeit GOttes; aber ei„ne Todsünd nach dem Urtheil GOttes.„ Und T. VI. Jen. 74. b. sagt er: „Ich finde nichts Reines „noch Heiliges an mir und allen Menschen; son„dern alle unsere Werck nichts anders sind, denn mit „Urlaub eitel Leuß in einem unreinen Peltz.„ Anderstwo heisset er sie noch abscheulicher. Nun frag ich: wie können dann solche Leuß, Koth, läßliche ja Todsünden jenes reine, allhier von Malachia vorgesagte, Speis-Opffer seyn? Der Herr Cantzler sagt in der Antwort auf des Herrn P. Seedorfs ersten Brief; p. 16. Luther heisse also die „falsche, aber„glaubische verdienstliche Werck.„ Aber Herr Doctor! waren dann alle Werck Lutheri falsche, aberglaubische Werck? Nun sagt er von sich, von seinen, von allen guten Wercken aller Menschen, unter welche zweiffels ohne auch Herr Pfaff gehöret: „Ich finde nichts Reines an mir, und allen Men„schen. Alle unsere Werck, welche auf das Beste „geschehen,„ (auch jene zehen Gattungen, welche ihr Herr Doctor §. I. n. V. diss. lat. beybringt) „sind „eitel Leuß, Koth, Sünd ꝛc „ wie können sie dann dieses reine Opffer, und zwar Speis-Opffer seyn? Der Herr Cantzler sagt weiter p. 16. und 17. Antw. Luther habe darinn dem Apostel Paulo gefolgt, welcher Phil. 3. v. 6. 8. seine Gerechtigkeit, seine Unsträflichkeit nach dem Gesetze für Dreck geachtet. Wem hat denn Luther gefolget, da er all seine Werck, die

Drittens können diese von denen Uncatholischen angezeigte geistliche Opffer von einem jeden Christen geschehen: dieses reine Opffer aber soll allein von denen Priestern des neuen Testaments geopffert werden. Dann durchlese nur Herr Cantzler die 4. Capitel Malachiå, und sehe wohl ein das gantze Gebåu und Absehen der Prophezeyung; und er wird der Catholischen Auslegung bald beytretten. In dem ersten Capitel setzt der Prophet den Eingang und Vortrag seiner Red, und sagt; GOtt werde erstlich abschaffen die alte Opffer; und zweytens er werde ein anderes weit angenehmeres von denen bekehrten Heyden empfangen: dieses seynd gleichsam die zwey Theil der Prophetischen Predig. Hernach in dem anderen Capitel probiret er den ersten Theil seiner Prophezeyung gegen die Priester des alten Testaments, warum GOtt ihre Opffer wolle abschaffen, nemlich theils wegen der Boßheit der Opfferenden; theils wegen denen Opffern selb-

die er zweiffels ohne in seinem Evangelischen Glauben will gethan haben, Leuß genennt? und zwar „Leuß in einem unreinen Peltz?„ Es sagt weiter Herr Pfaff, Malachias heisse ja die Feyertäg der Juden auch Koth c. 2. v. 3. Ja die Mißbräuch der Feyertäg nennet er also, gleichwie auch der Heil. Paulus l. c. seine, nach dem schon abgeschafften alten Gesatz wider Christum verrichtete Werck v. 5. 6. als ein Nichts achtet, damit er Christum gewinnen thäte v. 8. Von welchem ich ein anderesmahl noch viel zu reden habe. Für diesesmahl sage ich nur, daß folglich nach Lehr der Uncatholischen ihre Gebett und andere gute Wercke dieses reine Opffer nicht seyn können.

selbsten (o), welche gleichwie sie von der Frommigkeit der Opfferenden all ihre Krafft hatten, also wann sie derselbigen beraubt waren, verlohren sie all ihren Werth. In dem 3ten Capitel beweist er den anderen Theil seiner Red; indem er spricht von dem neuen Testament: **Siehe ich sende meinen Engel, und er wird den Weeg vor meinem Angesicht bereiten** (p). Welchen Spruch Matthæus, Marcus, und Lucas von Joanne dem Vorlauffer Christi vorgesagt beybringen (q). Alsdann fåhret er fort von Messia, dem Stiffter des neuen Bunds: **Und der Herrscher, den ihr sucht, wird alsbald in seinen Tempel kommen. Siehe! er kommt, spricht der HErr der Heerschaaren** (r). Hernach fůhret er seine Red fort von denen neuen Priestern und von dem neuen Opffer, und gibt die Ursach, warum dieses neue GOtt gefälliger seyn werde, als das alt-Testamentische Opffer; nemlich weilen sowohl die Priester des neuen Testa-

(o) וארותי את ברכותיכם v. 3. & c, 2. v. 2.
הנני גער לכם את הזרע וזריתי פרש על
פניכם פרש חגיכם ונשא אתכם אליו:

(p) c. 3. v. 1. הנני שלח מלאכי ופנה דרך
לפני:

(q) Matth. 11. v. 10. Marc. 1. v. 2. Luc. 1. v. 17. c. 7. v. 27.

(r) c. 3. v. 1. ופתאם יבוא אל היכלו הארון
אשר אתם מבקשים ומלאך הברית אשר
אתם חפצים הנה בא אמר יהוה צבאות:

Testaments von Messia geheiliget (s) als auch deren Opffer reiner seyn wird: massen sie ein Speis-Opffer der Gerechtigkeit opfferen werden (t). Und damit die Juden nicht meinten, sie werden von diesem reinen Opffer deren Heyden ausgeschlossen werden; setzt Malachias gleich darzu: **und es wird dem HErrn gefallen das Speis-Opffer Judä und Jerusalems**, welches nach der Gnadenreichen Ankunfft Messiæ die neue Priester, so durch die Söhne Levi vorbedeutet, werden opfferen in Gerechtigkeit, auf daß an allen Orten von Auf- bis zum Niedergang der Sonnen die Glory GOttes durch ein neues und reineres Opffer hergestellt, mehr und mehr gläntzen möchte; welches der fürnemste Zweck der gantzen Prophezeyung gewesen. Wann aber dieses Opffer der Gerechtigkeit, welches nicht durch jeden, sondern durch die von Messia geheiligte Priester sollte geopffert werden, den Nahmen GOttes in Juda und aller Orten wird gros machen; muß es wahrhafftig ein nicht jedem gemeines, sondern ein eigentliches, sichtbar- und priesterliches Opffer seyn. Dieses haben alle, welche die Bibel in andere Sprachen übersetzt, erkennt: davon kan man sehen die

 Uber-

(s) c. 3. v. 2. 3. כי הוא כאש מצרף וכברית מכבסים: וישב מצרף ומטהר כסף וטהר את בני לוי וזקק אתם כזהב וככסף
(t) והיו ליהוה מגישי מנחה בצדקה:

Ubersetzung deren LXX. Dollmetschen (u), die Syrische (x), die Arabische (y) und der Zürcher Ubersetzung. Luther nicht vorbey zu gehen, dessen bey denen Uncatholischen solches Ansehen ist, daß diejenige, welche der Hebräisch- und Griechischen Sprachen nicht kundig, in seiner teutschen Ubersetzung ihren Glauben sicher wollen gegründet wissen; dieser übersetzt also: **An allen Orten soll meinem Nahmen geräuchert, und ein rein Speis-Opffer geopffert werden.** Welche letztere Worte keinem geistlich- und uneigentlichen, sondern einem eigentlichen Opffer, so kan gegessen werden, können zukommen. Und also hat das gantze Ehrwürdige Alterthum geurtheilet, wie ich bald erweisen werde.

Wann aber hier ein neues und eigentliches Opffer des neuen Testaments wird vorgesagt, steht weiter zu untersuchen, ob ein blutiges, oder unblutiges Altar-Opffer allhier vorgesagt worden.

VII. Es gibt Uncatholische, welche durch beygebrachte Ursachen überwiesen, urtheilen, man müsse ein eigentliches Opffer in dem neuen Testament annehmen; aber weilen sie das allerheiligste Meß-Opffer nicht erkennen wollen, so legen sie die Prophezeyung Malachiä aus von Christo, so an dem H. Creutz aufgeopffert worden, welchen die

(u) Ἐν παντὶ τόπῳ θυμίαμα προσάγεται τῷ ὀνόματί μου καὶ θυσία καθαρά.

(x) Sie werden mir Weyrauch anzünden, und reine Opffer opfferen.

(y) Sie bringen Schlacht-Opffer und Weyrauch meinem Nahmen an allen Orten.

die Glaubige täglich und an allen Orten für und für sollen aufopffern. Aber die Beweis-Gründe, welche bishero beygebracht, und jetzt noch werden beygebracht werden, verwerffen diese Auslegung. Dann Christus an dem Heil. Creutz ist niemahlen genennet worden (Mincha) ein Speis-Opffer, indem er an dem Creutz nicht hat können gegessen werden, weder blutig denen Christen zur Niesung mögen vorgestellt werden: so müssen dann unsere Herren Gegnere entweder gestehen, daß die Ubersetzung Lutheri nicht für recht zu halten; oder, wann sie selbige gutheissen, müssen sie ein anderes Speis-Opffer in dem neuen Testament suchen. Zudem muß dieses reine Opffer an allen Orten geopffert werden; aber unser Göttliche Heyland hat sich selbsten aufgeopffert nur an einem Ort auf dem Calvari-Berg; so kan dann dieses blutige Opffer nicht verstanden werden durch das Speis-Opffer, welches an allen Orten soll geopffert werden. Auch kan das Gebett deren Glaubigen, so das blutige Opffer GOtt dem himmlischen Vatter aufopfferen, dieses reine Opffer nicht seyn: theils weilen durch das Gebett das Blut-Opffer nicht herbey gebracht wird, wie doch der Hebräische Text erfordert (z); theils weilen dasselbige eigentlich kein Werck ist, wodurch das Opffer verrichtet wird, wie oben gesagt worden; theils weilen dieses Opffer nicht genugsam unterschieden würde von denen alt-Testamentischen geistlichen Opffern, durch welche Messias, von dem allein alles Heil herkommet,

Herbey gebracht, nach Zeugniß Buxtorfii. נגש à מגש (z)

GOtt ebenfals fürgestellet wurde, um durch ihn Gnad zu erhalten: theils weilen es auch so noch kein Speis-Opffer wird, wie doch der Grund-Text, auch nach Luthers Bibel, wohl erfordert. Dieses alles ist so gewiß, daß nicht einmahl Herr Pfaff getrauet, sich dieser Ausflucht zu bedienen.

VIII. So ist dann ein anderes reines Opffer von Malachia vorgesagt worden, mit welchem alle Worte des Texts übereinkommen. Und dieses ist nun das allerheiligste Meß- und unblutige Opffer des neuen Gesatz, welches Christus als Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs (Pſ. 109. v. 4. Hebr. 5. v. 11.) unter denen Gestalten Brods und Weins den Tag vor dem blutigen Creutz-Opffer eingesetzt hat, sagend Luc. 22. v. 19. 20.: **Das ist mein Leib, welcher für euch gegeben wird. Das ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blut, der für euch wird vergossen werden.** Allwo der Griechische Grund-Text, die Wahrheit des unblutigen Opffers, schon im letzten Abendmahl, weit besser erkläret; Es heisset darin: **Das ist dieser mein Leib, welcher für euch jetzt im letzten Abendmahl gegeben wird** (aa). **Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, welcher für euch jetzt in** præſenti **ausgegossen wird.** Wo Lutherus übel in seiner Bibel übersetzt: das ist der Kelch, das neue Testament, in meinem Blut, das für euch vergossen wird. Dann es

(aa) Τȣ̃τό ἐστι τὸ σῶμά μȣ, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τȣ̃το τὸ ποτήριον, ἡ καίνη διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μȣ, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυνόμενον.

es wird nicht allein gesagt, daß das Blut, sondern daß selbsten der Kelch des Bluts Christi für uns schon im Abendmahl vergossen werde. Erkläret also hier der Griechische Grund-Text den gemeinen Lateinischen, in welchem das Wort qui sich sowohl auf das Blut als auf den Kelch (calicem) deuten lässet; verbessert hingegen unseren teutschen Text, da eigentlich könte gesetzt seyn: das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, der für euch vergossen wird; stosset aber also über einen Hauffen das gantze Gebäu der Lehr des Luthers. Wann nun aber der Leib Christi auf eine unblutige Weiß zugegen, nicht allein uns, sondern auch für uns schon in dem Abendmahl gegeben wird; wann das Blut Christi nicht allein an dem Creutz für uns blutiger Weiß, sondern auch der Kelch des Bluts schon in dem Abendmahl für uns vergossen worden; so ist wahrhafftig das Geheimnuß des letzten Abendmahls nicht allein ein Sacrament gewesen, welches uns gegeben, sondern auch ein Opffer, welches für uns gegeben, und GOtt aufgeopffert worden, und soll aufgeopffert werden, bis ans Ende der Welt, nach der Einsetzung und Befehl Christi: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Das ist: Eben das, was ich hier im Abendmahl thue, indem ich nicht allein euch, sondern auch für euch jetzt meinen Leib dargebe, und für euch jetzt schon den Kelch meines Bluts vergiesse; das sollt ihr auch thun für euch und für viele zu meiner Gedächtnuß. Welchem Befehl des liebreichsten Heylands Paulus so offt genug gethan, daß er verlangt,

langt, über diesem Opffer geopffert zu werden Phil. 2. v. 17. (ab). Und Hebr. 13. v. 10. versicheret er, daß er, nach abgeschafften alt-Testamentischen Altåren, habe im neuen Testament einen Altar, von welchem die Christen essen möchten (ac). Welcher Altar gewißlich nicht gewesen der Altar des Creutzes; theils weilen Paulus diesen nicht bey sich hatte, theils weilen davon niemand etwas essen konte: so redet dann Paulus von unserem unblutigen Altar des unblutigen Opffers, so mag und soll genossen werden. Auf welchem obwohlen Christus nicht blutiger Weiß geopffert wird, (dann also ist er nur einmahl geopffert worden Hebr. 9. v. 25. 28.) wird er doch noch täglich unblutiger und Geheimnuß-voller Weiß GOtt geopffert, unter denen Gestalten Brods und Weins, (welcher dem alt-Testamentischen Mincha-Brodt täglich muste beygesetzt werden Exod. 29. v. 40.) daß also der Leib und das Blut Christi, Krafft deren **Worten** unter beyderley Gestalten abgesöndert, todter- und Geheimnuß-voller Weiß gesetzt, GOtt täglich und an allen Orten geopffert werden.

Aber warum bin ich hier von der Prophezeyung Malachiå etwas abgewichen? nemlich weilen ebenfals Herr Cantzler davon abgewichen, indem er sagt §. VI. n. II. daß das neue Testament kein anderes wah-

(ab) Ἀλλ' ἐι καὶ σπένδομαι ἐπὶ τῇ θυσίᾳ καὶ λειτουργίᾳ πίστεως ὑμῶν χαίρω καὶ συγχαίρω πᾶσιν ὑμῖν.

(ac) Ἔχομεν θυσιαστήριον, ἐξ οὗ φαγεῖν οὐκ ἔχουσιν ἐξουσίαν οἱ τῇ σκηνῇ λατρεύοντες.

wahres Opffer als das Creutz-Opffer erkenne: sonsten allein von geistlichem Opffer rede. Und n. III. daß in denen Worten der Einsetzung des Abendmahls nichts von dem opfferen enthalten seye. Antwort: Wiewohlen das Wort Opfferen nicht darin, ist doch der Sinn und Verstand dessen gantz klar darin enthalten, wie jetzt erwiesen, und im II. Theil n. IX. noch klårer soll erwiesen werden.

IX. Und eben das ist das unblutige Opffer des neuen Testaments, welches von dem unblutigen Speis-Opffer Malachiå vorbedeutet worden. Mit diesem stimmen ein alle Worte der Prophezeyung: diesem fallen bey alle ålteste Våtter: das ist das Urtheil der gantzen Catholischen Kirchen, welche wegen dem Beystand des H. Geists nicht fehlen kan.

Und erstlich zwar ist in der Prophezeyung kein einziges Wort, welches unserem heiligsten Abendmahl nicht eigentlich zukomme. Dann es ist ein wahres Mincha oder Speis-Opffer, gemacht aus Weitzen-Mehl und Wasser, wie das Mincha; und wiewohlen die Substantz des Brods durch die kråfftige Worte Christi in eben desselbigen Christi Leib verwandelt wird; weilen aber dannoch die Gestalten des Brods bleiben, kan es mehr und eigentlicher ein Speis-Opffer genennt werden, als das Gebett, oder ein blutiger Leib Christi. Es ist auch nicht vonnöthen, daß alles, was der Figur oder dem Vorbild eigentlich ist, in dem figurirten oder vorgebildeten gefunden werde: wie klar erhellet aus dem Manna oder Himmel-Brod, einer Figur unseres Heil. Abendmahls Joan. 6. v. 59. Aus der åhrenen Schlang, einem Vorbild Christi

 des

des gecreutzigten Joan. 3. v. 14. Ja es darff sich nicht alles finden in dem figurirten, was in der Figur ist, indem die Figur nur ein Schatten ist dessen, was vorbedeutet wird Coloss. 2. v. 17. Es ist genug, daß dieses göttliche Brod, so durch das alt-Testamentische Speis-Opffer vorbedeutet worden, zuvor Brod gewesen; daß es noch die Gestalten des Brods habe; daß in demselbigen Christus vielmehr, als vor alters das Speis-Opffer, da es zerschnitten wurde, sich verringere; also daß er gantz im gantzen, und gantz in einem jeden Theil dieses Speis-Opffers seye; daß Christus darin auf ein unblutige Weiß geopffert; endlich von dem Priester, wie das alte Speis-Opffer, genossen werde.

2. Wann das Wort Mincha, das ist, Speis-Opffer sowohl einstimmt mit unserem H. Abendmahl, so kommt das andere Wort Teoràh rein demselbigen eben sowohl und noch besser zu. Dann siehet man an die Sach selbsten, welche geopffert wird, oder den fürnehmsten und Ober-Priester, oder endlich die Opfferung selbsten; so ist alles so rein, das nichts reineres seyn oder gedacht werden könne. Massen der göttliche Heyland, der vermenschte GOtt hier der fürnehmste und Ober-Priester ist, der durch die von ihm selbsten eingesetzte, eigentlich seine, und in seinem Nahmen ausgesprochene Worte seinen allerreinesten Leib, aus unbegreifflicher Lieb und auf ein unaussprechliche Weiß seinem himmlischen Vatter für uns darbietet, widmet, und gantz aufopfferet. Welchel unendliche Reinigkeit dieses göttlichen Opffers so wenig von einem gottlosen Priester kan bemackelt werden, als

als wenig dessen unendliche Heiligkeit von jemand kan vermindert werden. Und obwohlen die äusserliche Berührung oder Niesung dieses Opffers bisweilen kan unwürdig seyn, als viel es den Menschen betrifft; so ist doch die geopfferte Sach, und dessen Aufopfferung, so viel selbige von dem Ober-Priester Christo JEsu geschiehet, allezeit rein; so rein Christus selbsten als GOtt und Mensch ist. Dann gleichwie das blutige Opffer an dem Creutz allezeit unbefleckt verblieben, wiewohlen die gottlose Scherchen auf die unwürdigste Weiß darmit umgiengen; also bleibt dieses unblutige Opffer allezeit rein, wiewohlen bisweilen der darzu bestimmte Priester selbiges unwürdig verrichtet und geniesset. Wird deswegen das H. Abendmahl recht und billig genennt ein reines Opffer, als welches allezeit und nothwendiger Weiß rein, durch keine Unwürdigkeit oder Bosheit deren Opfferenden kan bemackelt werden.

3. Jetzt auf das übrige zu kommen; so wird an jenen Orten dieses Opffer verrichtet, wo das H. Abendmahl mit jenen Göttlichen und Geheimnusreichen Worten vollbracht wird: nun aber ist in der gantzen Welt kein so entlegene Landschafft, wo nicht vor Zeiten, oder noch heutiges Tags dieses Göttliche Geheimnuß von denen darzu gewidmeten Dienern und Priestern gehalten werde. Gleichwie die Stimmen Apostolischer Männer in alle Länder ausgegangen, und noch in alle Ende der Welt ihre Evangelische Wort den wahren Catholischen Glauben mit dessen Geheimnussen ausbreiten; also wird von Auf- bis zu Niedergang der

Sonnen, folglich an allen Orten, wo die Evangelische Stimme nur durchgedrungen, dieses reinste Opffer dem göttlichen Nahmen geopffert, und so geopffert; daß mit besserem Fug und Recht kan und muß gesagt werden, daß durch selbiges groß sey der Nahme GOttes unter denen Heyden und Völckern;

Dann 4. nichts zusagen von dem überaus herrlichen Pracht und Pomp, mit welchem die wahre Religion dieses göttliche Altars-Geheimnuß überall auf das andächtigste ausziehret, bey allen die Hochschätzung und Ehrerbietigkeit gegen die Göttliche Majestät zu erwecken; sage ich eintzig und allein, der göttliche Nahme könne nicht grösser gemacht werden, als da sich der vermenschte GOtt selbsten bis zu denen schlechtesten Brods-Gestalten herablässet, auf daß er die höchste Herrschafft der Göttlichen Majestät durch ein beständig und ewiges Opffer in schier unendlichen Orten bezeuge. In diesem Opffer gleichwie der Eingebohrne Sohn des Ewigen Vatters recht sagen kan: **Ich hab dich verklärt auf Erden, ich hab deinen Nahmen geoffenbahret denen Menschen.** Joan. 17. v. 4. 6. Also kan der Ewige Vatter ihm recht antworten: **Von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang ist mein Nahm gros unter denen Heyden, und an allen Orten wird meinem Nahmen ein rein Opffer geopffert, und mein Nahm ist gros unter denen Heyden.**

5. Was ist dann noch in der Prophezeyung Malachiä, welches mit unserem reinesten Opffer nicht vollkommen übereinstimme? Ist es vielleicht

das

das Wort Mücktar (ad), welches ein annehmlich Rauch-Werck bedeutet? Aber dieses bestärckt vielmehr unsere Lehr, als daß es selbe entkräfften sollte. Ich laugne nicht, daß das Gebett durch das Rauch-Werck könne verstanden werden; dann also nennt es der H. David: **Laß mein Gebett wie ein Rauch-Werck in deinem Angesicht zu dir gericht werden** Psalm. 140. v. 2. Also nennt auch der H. Johannes das Gebett deren Heiligen ein annehmlich Rauch-Werck, Offenb. 5. v. 8. Aber eben deßwegen, weilen Malachias in angezogenen Text das reine Opffer von dem Rauch-Werck unterscheidet, so muß durch das reine **Speis-Opffer** etwas anderes, als das Gebett gesagt werden. Was ist aber das anderst, als das unblutige Heiligste Meß-Opffer? welches wir Catholische offt mit wahren Rauch-Werck beehren, allzeit mit vorgehenden und nachfolgenden uralten eiffrigsten Kirchen-Gebettern beräucheren. Müssen also alle, die ein heiteres und von Vorurtheil freyes Gemüth haben, leichtlich fassen, daß alle Wort ja alle Sylben der Prophezeyung Malachiä mit dem H. Meß-Opffer auf das genaueste übereinstimmen: sonderlich, wann man nicht gar zu viel auf sein eigenes Urtheil bauet, und die schöne, gelehrte Auslegungen der HH. Vättern über diesen Text des Malachiä, wie billig, in Ehren haltet.

X. Ich sage nicht, daß denen HH. Vättern ein göttlicher Glaub beyzumessen. Sie waren Men-

(ad) מקטר

Menschen, folglich ist ihren Worten, wann sie für sich allein angesehen werden, nur ein menschlicher Glaub beyzulegen. Doch wird niemand, der ein gute Vernunfft besitzt, leichtlich in Abred stellen, daß durch ihre allgemeine Ubereinstimmung über den Sinn und Verstand einer Prophezeyung, uns genugsam bekandt gemacht werde, was wir Krafft einer göttlichen Offenbahrung zu glauben haben. Dann woher wissen wir, daß der Urheber unserer Bibel GOtt seye; welche Bücher Canonisch und rechtmäßig; welcher derselben eigentliche und rechte Verstand seye, wann nicht das Zeugnuß deren HH. Vättern, so nach einander gefolgt, die von unseren Vorfahrern überkommene göttliche Offenbahrung denen Nachkömmlingen überbracht, und die Kirch selbe bestättiget hätte?

Wann ich dann zeigen werde, daß diese Offenbahrung Malachiä gemeiniglich von dem H. Meß-Opffer durch die Vätter seye verstanden und ausgelegt worden; urtheile ich, genugsam und fast überflüßig erwiesen zu haben, daß das H. Meß-Opffer durch Malachiam seye offenbahret worden: Nicht als müste man Göttlichen Glauben denen Wörtern deren heiligen Vättern gestatten; sondern daß man der Göttlichen Offenbahrung, so uns durch deren alten Vättern Aussprüche gnugsam beygebracht worden, Göttlichen Glauben solle beymessen. Dieses muste voraus gesetzt werden, auf daß Herr Gegner nicht wiederum sage (ae): wir glaubten denen Vättern zu viel, die keine Glaubens-Regel seyen. Wiewohlen sie aus sich keine

Glau-

(ae) Vorrede pag. 11. & 12.

Glaubens-Regel seynd; so zeigen sie uns doch selbige als treueste, glaubwürdigste Zeugen unverfälscht an, da sie die rechte Auslegung einer Prophezeyung, so sie von denen Vorfahrern, Aposteln, und also von Christo selbst mündlich bekommen, uns rein übergeben.

XI. Wie legen dann die älteste Vätter der Kirchen diese Prophezeyung Malachiä aus? Ich will keine andere beybringen, als die ich selbsten gelesen, und deren Sinn und Meinung ich gäntzlich begriffen. Vor allen sagt der H. Justinus, ein Christlicher Weltweiser und Martyrer, welcher, gleichwie er an Alterthum, also auch an Ansehen deßwegen einer der fürnehmsten ist, weilen er die Juden selbsten aus dieser Prophezeyung Malachiä angreifft. Dieser sagt nun (af), **Alle Opffer, welche JEsus Christus in seinem Nahmen zu verrichten hinterlassen, die bestehen in der Opfferung des Brods und Kelchs, so an allen Orten von denen Christen geschehen. Indem diese GOtt schon voraus verkündigen lassen, zeigt er, daß sie ihm angenehm. Die aber von euch (Juden) und eueren Priestern geschehen, ver-**

(af) Im Gespräch mit dem Tryphon wider die Juden, welches aus dem Griechischen in Latein übersetzet Joachim Perionius, ein gelehrter Geistlicher des H. Benedicti Ordens, gedruckt zu Paris 1554. welches ich deswegen hersetze; weilen Herr Cantzler diese und noch mehr andere Zeugnüssen der HH. Vättern nur aus denen Calvinischen zu Londen von Styan Thirlby, (dem Herr Gottlieb Jöcher, verbo Justinus kein grosses Lob spricht) verfertigten Ubersetzungen gestümmlet beybringet.

verwirfft er mit diesen Worten: Ich will euere Opffer von euren Händen nicht annehmen, weilen mein Nahm von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang gros ist, sagt er, unter denen Heyden (ag). Nun seynd die

(ag) Was sagt nun Herr Pfaff in seiner Antwort auf das Send-Schreiben R. P. Seedorffs pag. 29. 30. 31.? Er bleibt bey seinem alten Gesang pag. 15. Justinus sage, „daß GOtt die Gebetter ALLEIN „Opffer nenne; welches Wort ALLEIN, von Justi„no wiederholet werde„. Hat aber R. P. Seedorff nicht schon trifftig genug darauf aus dem Context geantwortet? „daß Justinus nebst denen Vorbereitungs„Gebetter zur H. Communion noch ein eigentliches „Opffer erkenne, welches GOtt von der Hand NB. „seiner Priester annehme, die übrige Christen unter „eiffrigstem Gebett empfingen„? da bleibt Hr. Pfaff die Antwort schuldig. Damit aber seine Schuld wachse, muß ich ihm den Griechischen Original-Text des Heil. Justini hier beysetzen, und treulich verteutschen, damit alle klar ersehen den wahren Sinn dieses Ante-Nicænischen Vatters: ἀρχιερατικὸν τὸ ἀληθινὸν γένος ἐσμὲν τοῦ Θεοῦ, wir seynd das Ertz-Priesterliche wahre Geschlecht GOttes, ὡς καὶ αὐτὸς ὁ Θεὸς μαρτυρεῖ, wie GOtt selbsten bezeuget, εἰπὼν, ὅτι ἐν παντὶ τόπῳ ἐν τοῖς ἔθνεσι θυσίας εὐαρέστους αὐτῷ καὶ καθαρὰς προσφέροντες, sagend, daß an allem Ort unter denen Heyden wir ihm angenehme und reine Opffer opfferen. οὐ δέχεται δὲ παρὰ οὐδενὸς θυσίας ὁ Θεὸς, εἰ μὴ διὰ τῶν ἱερέων αὐτοῦ. „Dann GOtt nimmt von keinem andern die Opffer an, als durch seine Priester.„ Siehe! die Priester unter denen bekehrten Heyden werden von diesen unterschieden; und GOtt nimmt der Heyden Opffer nicht an, als durch

die Opffer, welche in seinem Nahmen zu voll= bringen befohlen, nicht allein die blosse Gebetter: dann

durch seine Priester. Aber was opffern sie dann? θυσίας, ἃς παρέδωκεν Ἰησοῦς ὁ Χριστὸς γίνεσθαι,„ die Opffer die JEsus Christus eingesetzet und über= geben, daß sie geschehen sollen; τουτέστιν ἐπὶ τῇ εὐχαριστίᾳ τοῦ ἄρτου, καὶ τοῦ ποτηρίου, das ist im Geheimnuß des Brods und des Kelchs „. Da ha= ben wir, was für Opffer an allen Orten werden ge= opfferet werden, welche Christus eingesetzt und uns überlassen; das ist (τουτέστι berufft sich auf das θυσίας) das Geheimnuß des Brods und des Kelchs. Hier fragt noch Herr Pfaff p. 16. lin. 1.: „zeigt er „dadurch nicht die gemeine Nahrung an„? Aber Hr. Cantzler! Hatt dann erst Christus die gemeine Nah= rung eingesetzt und uns übergeben? seynd dann erst nach Christi Zeit die Dancksagungen für gemeine Nahrung aufkommen? oder heisset vielleicht εὐχαριστία τοῦ ἄρτου &c. nicht das Geheimnuß des H. Abendmahls? das wird mir Herr Cantzler, als ein so belesener Mann, nicht laugnen; sonst wolte ich ihm aus gemeiner Redensart der Altesten Ante-Nicænischen und folgenden Vätteren das Gegentheil beweisen, als welche, wie noch heutiges Tags geschiehet, das Geheimnuß des Heiligen Abendmahls εὐχαριστίαν nennen. Lese er nur den XVIII. Canonem des ersten Nicænischen Concilii; ja den Heil. Justinum selbsten in Apolog. 2. ad Antoninum, wo er kurtz vor dem Ende also sagt: ἡ τροφὴ αὕτη καλεῖται παρ' ἡμῖν εὐχαριστία. „Diese Nahrung „wird von uns genennt Eucharistia.„ Und muß die= ses Wort diese Bedeutung gewiß haben, wann, wie hier geschiehet, beysammen stehet: εὐχαριστία τοῦ ἄρτου, τοῦ ποτηρίου; bey welcher man sich des Ley= dens

dann diese opfferen wir Christo selbsten auf auch in unserem Nahmen und durch Christum dem himmlischen

dens Christi erinneren soll, nach Befehl Christi 1. Cor. 11. v. 26. wie Justinus bald hernach saget: ἐν ᾗ καὶ τοῦ πάθους ὃ πέπονθε δι᾽ αὐτοῦ ὁ Θεὸς τοῦ Θεοῦ μέμνηται. Aber das lässet Herr Pfaff alles aus, auch in der lateinischen Dissertation, wo er den Text Griechisch will scheinen beyzubringen: siehe seine Wort pag. 9. lin. 1. 2.: „Justinus verstehet θυσίας ὑφ᾽ ἡμῶν τῶν ἐθνῶν (wo stehet dieses? stehet nicht ἱερέων, „Priester„ allhier?) προσφερομένας τῷ κυρίῳ, τουτέστι τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας, καὶ τοῦ ποτηρίου ὁμοίως τῆς εὐχαριστίας. Da frag ich alle, die nur Augen haben, und nur Griechisch lesen können, ob dieser Text nicht gestümmlet seye? Aber der Herr Cantzler treibt sein Wort: ALLEJN; daß die Gebetter deren Christen ALLEJN das reine Opffer seyen. Antwort: Wann dem also; so ist 1. gewiß, daß der Heil. Justinus nicht Lutherisch-Evangelisch gewesen; weil Luther gerad das Gegentheil lehret. Sehe oben lit. (n) nemlich daß alle unsere Gebetter, wann sie schon noch so gut geschehen, eitel Leuß und Unflath seyen. 2tens Muß er auch nicht gut Pfaffisch gewesen seyn; dann der Herr Pfaff zehlet in seiner lateinischen Dissertation pag. 6. und 7. bey zehen Gattungen deren reinen Opffern; unter welchen num. 6. und 7. auch unsere Wercke der Gerechtigkeit und Allmosen gezehlet werden; der Heil. Justinus aber sagt nach Pfaffii Ubersetzung: „Die Gebetter seyen AL„LEJNE diese reine Opffer, und das Wort AL„LEJNE wird von Justino wiederholet, „ so wären es dann die andere nicht. Auf was kommt dann das Wort ALLEJN? das sagt gantz klar Justini Original-Text: Tryphon wirfft ihm vor, das Gebett der damahls zerstreuten Jsraeliten seyen diese reine Opffer; die GOtt angenehmer wären, als

der

lischen Vatter: so muß dann das Opffer des Brods und des Kelchs, worin das Fleisch und Blut Christi wahrhafftig zugegen ist (wie Justinus lehret Apo-

der Juden Opffer zu Jerusalem. Tryphon thut allein Meldung vom Gebett sagend: τὰς εὐχὰς αὐτῶν θυσίας καλεῖν. Justinus antwortet: ὅτι μὲν ἐν καὶ εὐχαὶ, καὶ εὐχαριςίαι ὑπὸ τῶν ἀξίων γινόμεναι, τέλειαι μόναι καὶ εὐάρεςοί εἰσι τῷ Θεῷ θυσίαι, καὶ αὐτός φημι. „Ich „sage selbsten, daß die Gebetter, und die Eucha„ristiæ, so von Würdigen geschehen, ALLEIN „vollkommene und GOTT wohlgefällige Opffer „seyen„. Warum lässet aber der Herr Doctor in seiner Antwort das Wort Eucharistiæ aus? damit die Wahrheit nicht erkant werde. Warum verteutscht er in seiner Vorrede das Griechische Wort Eucharistia durch Dancksagung? damit die Wahrheit unterdruckt werde. Seynd dann die Dancksagungen nicht auch Gebetter? Was verstehet dann der Heil. Justinus durch das Wort εὐχαριςία, welches, obwohlen von Tryphon niemahlen genennet, von Justino allezeit denen Gebettern beygesetzet, und von diesen so fleißig distinguiret wird? das hat er ja kurtz oben gesagt: es seye das Opffer welches Christus zu verrichten eingesetzet, τȣτέςι das ist in der Eucharistia des Brods und des Kelchs, durch welche uralte Redensart, auch des Heil. Justini selbsten, das Geheimnuß des H. Abendmahls verstanden wird. Und diesen Sinn erzwingen die gleich darauf folgende Worte: ταῦτα γὰρ μόνα καὶ χριςιανοὶ παρέλαβον ποιεῖν, καὶ ἐπ᾽ ἀναμνήσει δὲ τῆς τροφῆς αὐτῶν ξηρᾶς τε καὶ ὑγρᾶς, ἐν ᾗ καὶ τȣ̃ πάθȣς, ὃ πέπονθε δι᾽ αὐτȣ̃ ὁ Θεὸς, τȣ̃ Θεȣ̃ μέμνηται. „Dann diese (nicht die Gebetter allein) „sondern diese beyde, die Gebetter

Apolog. 2. ad Antoninum,) das wahre und eigentliche von Malachia allhier vorgesagte Opffer seyn (a h). Die-

„und die Eucharistia ALLEIN haben die Christen „empfangen zu verrichten, und zwar in der Wie„derholung der truckenen und nassen Nahrung (das „ist: des Brods und des Kelchs, wie er oben sagt) „in welcher man sich auch des Leydens, welches „GOtt durch sich gelitten, errinneret„. Die Dancksagung allein haben die Christen von Christo nicht empfangen; so muß dann hier das Wort Eucharistia nicht Dancksagung heissen, sondern das Geheimnuß des Heil. Abendmahls, in welchem Brod und Wein geesegnet, trockene und nasse Nahrung gewandlet, und zur Gedächtnuß des Leydens Christi an allen Orten unter denen Heyden durch die Händ deren Priestern GOtt dem Allerhöchsten als wahre reine Opffer aufgeopffert werden. Und hiermit ist der Herr Cantzler, den Justinum belangend, widerleget aus dem Original-Text, gedruckt zu Paris, von Roberto Stephano 1551.

(a h) Diesem widerspricht noch Ælius Lælius ein gewesenes unächtes Glied des Heil. Benedictiner-Ordens zu Seligenstatt, mit Nahmen Fabritius; welcher, in Widerlegung deren Brieffen R. P. Seedorff, dem Hrn Pfaff so zu Hülff kommt; daß er diesen weit übertrifft; nicht an Grund-Sprachen, gelehrten Schrifft-Stellen, wichtigen Schluß-Reden, sondern an Schand- und Schmähworten, mit welcher er seine beyde Brieffe angefüllet. Aber Schmähwort verdienen keine Antwort, auch nach Meynung gescheider Protestanten; Er kan selbe mit seiner Frau theilen, welche ihm genug gewachsen ist: von welcher Materie ich ihm viel mit Wahrheit sagen könte, wann ich ihm nach seiner Art antworten wolte. Aber diese übergehe ich alle, und widerlege hier nur die Schein-Gegen-Gründe, welche er in seiner zweyten epistola Galeata, pag. 108. 109. 110. 111. 112.

Diesem stimmet bey der H. Irenæus L. IV. Cap. XXXII. Da Christus sagt: Das ist mein

wider die Prophezeyung Malachiá beybringet. Erstens so verwirfft er des Herrn Pfaffii Auslegung, als welcher unter die von Malachia vorgesagte geistliche Opffer aus dem 51. Psalm. v. 19. zehlet ein geängstigtes und zerschlagenes Hertz Dissert. lat. pag. 6. und 7. lin. 1.; wider diesen sagt Fabritius p. 108. lin. 10. und 11.: „Es muß an allen Orten geopf„fert und geräuchert werden. Ist man dann an al„len Orten beträngt und betrübt?„ Darauf mag Hr. Pfaff antworten. „Anjetzo, sagt Fabritius, kommt „die Reihe an uns: Wir antworten mit Justino dem „Martyrer in seinem Gespräch mit Tryphon; der „Prophet deute auf jenes Opffer, welches man das „Abendmahl des HErrn nennet, und aus Brod „und Wein zubereitet wird; ein Opffer, welches „die Christen an allen Orten der Welt opfferen.„ Das ist nun schnurgrad wider des Herrn Cantzlers Lehr; als welcher pag. 16. in seiner Antwort lin. 7. 8. sagt: „Justinus heisse nur die Gebetter, so auch „bey Celebrirung des Abendmahls geschehen, Opf„fer.„ Fabritius sagt: nein: sondern das Abendmahl selbsten heisset Justinus dieses vorgesagte Opffer. Da sehet ihr Herren, was vor Einigkeit unter euch Uncatholischen seye! wahrhafftig so viel Köpff, so viel Sinn: welches eine genugsame Probe ist, daß bey euch die wahre Auslegung der Schrifft nicht seyn kan. Doch muß ich dem Herrn Fabritio dancken, theils, daß er noch die Catholische Bibel behalten, aus welcher er die Texte der H. Schrifft noch citiret p. 108. lin. 8. &c. theils, daß er noch mit uns das Heil. Abendmahl für das von Malachia vorgesagte reine Opffer hält. Das ist, was das Concilium Tridentinum sess. 22. cap. 1., was Justistinus, was R. P. Seedorff, was ich in meiner Dissertation so weitläuffig beweise. Wann aber das

Leib ꝛc., hat er gelehrt das NEUE Opffer des neuen Testaments, welches die Kirch von denen

H. Abendmahl das von Malachia vorgesagte äusserliche Opffer im neuen Testament ist; so kan dann das H. Abendmahl zugleich ein Sacrament, und zugleich ein sichtbares Opffer seyn. Das werden die andere Herren Prädicanten und protestantische Universitäten dem Herborner Scholarcho nicht dancken. Wann er aber mit uns in dem Opffer übereinkommt; was zanckt er dann viel mit R. P. Seedorff? Er sagt pag. 108. lin. 21. &c. „Jetzt betrachten euer Hoch„Edeln ein wenig, wie wunderlich die Controver„sisten miteinander Hauß halten (von Fabritio und Herrn Pfaffio soll es gewiß seyn) in der nemlichen „Stelle Justini sehen wir das Abendmahl; der Hr. „Verfasser aber setzet einen Italiänischen wohlge„schliffenen Brillen auf, und siehet sicher und klar „die Messe„. Antw. So sehe ich wohl es mißfället dem neuen Controversisten nur das Wort Messe? das ist nur ein Wort-Streit, welchen er mit denen Herren Sachsen, die noch teutsche Messen lesen, auch auszumachen hat. Der Heil. Justinus hat weder das Wort „Abendmahl„, weder das Wort Messe; er sagt allein, daß dieses Opffer bestehe ἐπὶ τῆς εὐχαριστίας τοῦ ἄρτου, καὶ τοῦ ποτηρίου. Dieses Wort Eucharistia heisset nun Hr Fabritius das Abendmahl; wir Catholische heissen es auch Meß, welche hauptsäglich in Machung und Niesung dieses Heil. Abendmahls bestehet: so kommt dann, die Sach und Wesenheit dieses Opffers belangend, Herr Fabritius mit uns Catholischen überein. Das ist ein ungemeiner Controversist, der die Sach eingestehet, die er bestreitet. Das hat er noch aus seinem alten Catholischen Glauben; aus seinem neuen Affter-Glauben hat er dieses nicht; dann wann er Lutherisch ist, so sagt die Apologia Augustanæ Confess. a. XII. in medio gerad das Widerspiel, da sie lehret: „die

Gebet-

denen Aposteln überkommen, und GOtt in der gantzen Welt aufgeopffert hat. Von wel-

„Gebetter und Lob GOttes seyen dieses reine Opf„fer„. Ist er Calvinisch, so sagt ja Calvinus L. IV. Inst. cap. 18 n. 4. „durch dieses reine Mincha (oder „Mola, wie Calvinus setzet) werde verstanden der „geistliche Dienst, nemlich (wie er n. 16. erkläret,) „unser Gebett, Lob, Dancksagung„. Fabritius aber sagt wider Lutherum und Calvinum: der Prophet verwirfft das Gebett eines zerknirschten Hertzen lin. 12. 13. und erkennet lin. 16. 17. nur das Abendmahl, das aus Brod und Wein zubereitet wird. Da kan er sehen, wie er bey seinen Herren Prädicanten bestehe. Was sagt dann nun dieser neue Theologus weiter? er sagt pag. 110. lin. 27. und 28. Justinus lehre, die Christen aller Orten der Welt verrichteten solches von Malachia geweissagte Opffer; und nicht die Priester. Der Herr hat Justinum nicht gelesen. Dieser sagt (wie oben lit. a g. p. 31. gemeldet worden) ausdrücklich: „GOtt nimmt von keinem andern „dieses Opffer an, als von seinen Priestern διὰ „τῶν ἱερέων αὐτοῦ, unter denen bekehrten Heyden „ἐν τοῖς ἔθνεσι„; so seynd dann nicht alle bekehrte Heyden die Priester. Es soll aber Justinus sagen: uns alle hat er gelehret zu opfferen p. 110. lin. ult. & lin. 1. 2. Antw. dieses sagt Justinus nicht. Er sagt zwar, daß dieses Opffer von denen Christen geschehe, aber durch die Priester; weilen nach Lehr Justini GOtt kein Opffer annimmt, als durch seine Priester unter denen Heyden. Gleichwie, da Justinus gleich darbey von denen Juden sagt: „Die Opffer, die „von euch und euren Priestern geschehen, verwirfft „GOtt mit diesen Worten: eure Opffer will ich von „euren Händen nicht annehmen„, nur redet von denen Opffern deren Juden, die sie durch die Händ ihrer Priestern opfferten; also redet er hier von dem Heil. Abendmahl, welches die Christen durch die

chem unter denen 12. Propheten Malachias also vorgesagt: Ich hab keinen Gefallen an euch

Händ ihrer Priester aller Orten opffern. Zudem verrichtet dieses neue Opffer eigentlich derjenige, welcher dieses Abendmahl machet. Nun machen ja nicht alle Christen dieses Abendmahl, sondern allein die Priester, so die heilige würckende Worte aussprechen, (bey euch nur die Prädicanten) so machen dann eigentlich die Priester allein (oder vielmehr Christus durch seine darzu verordnete Priester) dieses neue Opffer, und reichen es der Gemeinde. Verrichten aber die gemeine Leut dieses Opffer, sage wie? wann? wo? im Mund? oder Schlund? oder im Magen? doch hüte sich der Herr, daß er nicht unter die Stercoranisten des Herrn Pfaffii falle. Aber sagt Herr Fabritius pag. 111. lin. 13.: unser Catholisches Abendmahl könne nicht seyn jenes des Justini; „weilen es bereitet werde aus denen Gestalten Brods „und Weins; der Heil. Justinus aber sagt, es werde „aus Brod und Wein zubereitet„. Der Herr hat gantz vergessen, was er Catholisch gelernt hatte. Wir lehren mit Justino aus der Schrifft, daß die eigentliche Materie, aus welcher dieses Abendmahl zubereit wird, wahres Brod und wahrer Wein seyn müsse; weilen die Heil. Schrifft ausdrücklich sagt Matth. c. 26. v. 26.: „JEsus nahm das Brod, und benedeyet, und brach es„ 2c. Nachdem aber Christus die heilige kräfftige Worte darüber spricht, erkennen wir kein Brod mehr in diesem H. Abendmahl, weil Christus keine Meldung vom Brod thut, sondern sagt nur: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib„; allwo das Wort „das„ (welches im Teutschen zweydeutig dem Brod scheint zu zukommen) nach dem lateinischen und griechischen Grund-Text, nicht dem vorhergehenden Brod (das generis masculini ist, als wie panis, ἄρτος) sondern allein dem Leib Christi zukommt: τȣ̃τό (er sagt nicht ȣ̃τος, ἄρτος, das Brod

euch... an allen Orten wird mir ein reines
C 4 Opf-

Brod ist mein Leib,) sondern τȣτό ἐςι τὸ σῶμά μȣ, das ist mein Leib. Wo der Heyland nichts hinzu setzet, hat Fabritius keine Macht was zu zusetzen. Unser Glaub steifft sich auf das reine Wort GOttes. Und eben also redet Justinus Apolog. 2. ad Antonin. Piam, ein wenig vor dem Ende: ȣ γὰρ ὡς κοινὸν ἄρτον ȣδὲ κοινὸν πόμα ταῦτα λαμβάνομεν, wir bekommen in dieser Eucharistia kein gemeines Brod und gemeinen Trunck; ἀλλ᾽ ὃν τρόπον Ιησȣς καὶ σάρκα καὶ αἷμα ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν ἔσχεν, sondern gleichwie JEsus Fleisch und Blut für unser Heyl gehabt, ȣτως καὶ τὴν δι᾽ εὐχῆς λόγȣ τȣ παρ᾽ αὐτȣ εὐχαριςηθεῖσαν τροφὴν, ἐξ ἧς αἷμα καὶ σάρκες κατὰ μεταβολὴν τρέφονται ἡμῶν, ἐκείνȣ τȣ σαρκοποιηθέντος Ιησȣ καὶ σάρκα καὶ αἷμα ἐδιδάχθημεν εἶναι. Also seynd wir gelehret worden, daß diese, durch das Gebett des von ihm eingesetzten Worts consecrirte Nahrung (von welcher auch unser Blut und Fleisch durch die Veränderung ernähret werden) sein eigenes Fleisch und Blut seye. Da sehet ihr nun mein Herr! was Justinus sagen will, wann er das Heil. Abendmahl ein Geheimnuß des Brods und Kelchs nennet: er verstehet kein gemeines Brod, ȣ κοινὸν ἄρτον; so kan dann die Wesenheit des vorigen Brods nicht mehr da seyn, als welche in sich noch das nemliche gemeine Brod bleibt. Er sagt, daß diese durch die heilige Wort Christi consecrirte Nahrung das Fleisch und Blut JEsu Christi selbsten seye: das wesentliche Brod aber kan kein Fleisch, und der vorige Wein kein Blut Christi seyn; so kan auch diese Nahrung (von welcher unser Fleisch und Blut

durch

Opffer geopffert ꝛc (ai). Ist es aber ein NEUES Opffer des neuen Testaments, welches uns

durch die Veränderung ernähret werden) kein Brod und Wein mehr seyn. Wann sie dannoch zuweilen noch Brod genennet wird, geschiehet solches theils wegen denen übergebliebenen Gestalten des Brods; theils damit so hohe Geheimnussen von denen Juden und Heyden (die solche noch nicht fassen konten) nicht verspottet würden, wie Dionysius Eccles. discipl. c. ult. und Innoc. I. sagt. Und dannoch darff Herr Fabritius pag. 111. lin. 20. 21. sagen: „Justinus seye „ein Antitransubstantiant. Warum? weilen er die „Canones des heiligen Tridentinischen Concilii sein „Lebtage nicht gelesen„. Antwort: Wann diese Ursach gilt, so ist Justinus vielweniger Lutherisch-Evangelisch, noch ein Calvinist, weilen er weder die Lutherische Bibel, noch die Augspurgische Confession oder Apologie, weder die Institutiones Calvini gelesen; ja (und das ist die rechte Ursach) weilen er sowohl von der Verwandlung des Brods, als neuem Opffer wider beyde schnurgrad das Widerspiel lehret.

(ai) Gedruckt zu Paris 1545. und Cöllen 1596. wider diese Zeugnüß sagt Herr Cantzler nichts in seiner Antwort auf Herrn P. Seedorffs ersten Brieff. Vielleicht deswegen, weilen ihn sein eigenes Gewissen überzeuget, daß dasjenige nicht in Irenæo stehe, was er in seiner Antwort auf die 12. Brieffe, im ersten Brieff pag. 8. lin. 19. beybringt aus Irenæi L. IV. c. 23.; welches er in seiner lateinischen Dissertation citiret, als stünde es c. 17. Die veränderte Citation, die Ubergehung in letzterem Brieff macht die Sach glaubwürdig: Massen gewiß ist, daß nach meinem Pariser Druck, weder c. 17. weder c. 23. Libri IV. adv. hæreses von gemeldter Prophezeyung Malachiä auch

uns Christus hat damahlen gelehrt, da er das Geheimnus des H. Abendmahls einsetzte; so ist dieses wahrhafftig das neue Opffer des Altars; und nicht das Gebett, welches von Anfang der Welt schon üblich gewesen. Eusebius Cæsariensis in dem 4ten Jahrhundert, nachdem er diese Prophezeyung Malachiå beygebracht, sagt: **Wir opfferen GOtt ein göttliches Opffer, in welchem GOtt ist** (ak). Chrysostomus erhebt seine

auch nur das mindeste Wort stehe. Was ich parte I. n. XI. aus Irenæo citiret habe, stehet l. IV. adv. HH. c. 32. so klar, daß Herr Cantzler nicht hat darauf antworten wollen. Sollte er vielleicht sagen (wie ich ihn gern ungebetten excusiren will) es seye ein Druckfehler, man müsse für 23. lesen 32. Obwohlen dieses unter denen am Ende corrigirten Fehlern nicht stehet; so muß ich ihm doch kurtzum sagen, daß in der gantzen Auslegung der Prophezeyung Malachiå kein Wort, keine Sylben stehe von dem, was Herr Pfaff mit andern Buchstaben (als hätte sie Irenæus) lin. 22. 23. 24. beysetzet: „Nemlich Justinus sage, „dieses Opffer und der Weyrauch, den man anzünde, seyen die Gebette, welche man GOtt opffere, um ihm Danck zu sagen, und zu bitten, daß „er diese Gaben segne.„ Heisset das aber nicht die gantze ehrliche Welt anführen, wann man seine widrige Auslegung als einen Text eines Heil. Vatters beybringt, von welchem der H. Vatter kein eintziges Wort meldet, ja gerad das Gegentheil ausredet, wie allhier geschiehet.

(ak) Gedruckt zu Paris 1544.: θύομεν τὸ ἔνθεον καὶ σεμνὸν καὶ ἱεροπρεπὲς θῦμα. Welchen Text auch R. P. Seedorff pag. 42. seines Sendschreibens beybringt. Was sagt aber Herr Cantzler darauf?

Stimm vor anderen, da er über den 95. Psalmen nach angeregter Prophezeyung Malachiä spricht: Siehe

pag. 24. lin. 7. &c. sagt er: „Eusebius habe mit „deutlichsten terminis gesagt, Malachias habe von „geistlichen Opffern geredet„. Aber mein Herr! wo sagt er dieses dann mit deutlichsten terminis? „in der Demonstr. Evangel. L. I. c. 6. und 10.„. Aus diesem letztern Capitel will er die deutlichste terminos beweisen, weilen er aus diesem letzten Ort allein den Text beybringet. Wie heißt er dann? „Nachdem „Eusebius die Worte Malachiä angeführt: an al„lem Ort wird meinem Nahmen ein Rauch-Werck „und ein rein Opffer dargereichet, so sagt er gleich „unmittelbar darauf: wir opffern demnach GOtt „das Opffer des Lobes. DANN wir opffern ein „göttliches, ein ehrbares und heiliges Opffer. Wir „opffern neuerlich nach dem neuen Testament das „neue Opffer.„ Wer sollte, da er dieses lieset, nicht urtheilen, dieses Göttliche Opffer seye das Opffer des Lobes? besonders, da dieser letzte Sensus mit dem vorigen vereiniget wird durch das Ursach-gebende Wort „dann?„ Aber eben in diesem Wort, welches Herr Cantzler wider den griechischen Grund-Text für sich hinzu flicket, bestehet der Betrug. Der Grund-Text heisset also: θύομεν τῷ Θεῷ θυσίαν αἰνέσεως. Hier sagt zum ersten Eusebius, daß durch das Rauch-Werck (welches in Malachia vorgehet) das Lob-Opffer verstanden werde. Hernach sagt er, was er durch das reine Mincha oder Speis-Opffer verstehe: θύομεν τὸ ἔνθεον (wo stehet hier das Wörtlein „dann„?) καὶ σεμνὸν &c. wie oben: wir opfferen ein Opffer, in welchem GOtt ist (das Wort Göttlich scheinet noch zu wenig, lese Lexicon Scapulæ) σεμνὸν ein venerandum (wie Scapula in diesem Wort sagt, oder Verehrungswürdiges; καὶ ἱεροπρεπὲς, ein einem Priester zukommendes Opffer

Siehe, wie deutlich und klar er (der Prophet) habe ausgelegt den Geheimnuß-vollen Tisch, wel-

fer (von ἱερεὺς und πρέπω) kommt dieses unserem Gebett zu? aber höret weiter: θύομεν καινῶς κατὰ τὴν καινὴν διαθήκην τὴν καθαρὰν θυσίαν. Wir opffern auf eine neue Weiß nach dem neuen Testament ein reines Opffer. Ist dann das Lob GOttes welches schon im alten gewesen, ein Neues, erst in dem neuen Testament eingeführtes Opffer? so bleibt es dann darbey, daß Herr Cantzler wider das lateinische und griechische Exemplar das Wort „Dann„ hinzu gestickt, damit er die deutlichste terminos wenigstens durch eine Verfälschung heraus brächte, und dannoch sagt Herr Cantzler pag. 25. l. 1. 2. 3. dem R. P. Seedorff: „Er hätte das griechi„sche Original einzusehen sich die Mühe nehmen „sollen„, und ich nehme mir die Erlaubnuß den Herrn Cantzler zu bitten, er möge doch hinfüro dem griechischen Original-Text, deren Heil. Vättern keine fremde Wörter zusetzen, wie er Irenæo und Eusebio gethan; noch selben wider ihren Sinn verteutschen, wie oben dem H. Justino geschehen. Es folgt aber, sagt Herr Cantzler: „denn das Opffer, das man „GOtt opffert, heißt ein zerknirschter Geist.„ Antwort: das „Dann„ ist wieder nicht da, sondern δὲ, aber, zwar: θυσία δὲ τῷ θεῷ πνεῦμα συντετριμμένον εἴρηται. Allwo er das erste θύομεν θυσίαν αἰνέσεως beweiset, daß es auch könne ein Opffer genennet werden, weilen in der Schrifft stehet: „ein geängstigter Geist ist GOtt ein Opffer, „ein zerknirschtes Hertz wird GOtt nicht verachten.„ Daß aber dieses nicht gehöre zu dem unmittelbar vorgehenden θῦμα τῷ θεον, welches auf eine neue Weiß καινῶς, nach dem neuen Testament κατὰ τὴν καινὴν διαθήκην; ist mehr als Sonnen klar, weilen

welcher ist das unblutige Opffer, (Mercket, wie der H. Vatter das Rauch-Werck des Gebetts von dem wahren Opffer unterscheide) das reine Rauch-Werck aber nennet er das Heil. Gebett, welches nach dem Opffer verrichtet wird: dann dieser Rauch erquicket GOtt.... siehest du, wie aller Orten erlaubt ist, jenes Englische Opffer feyerlich zu halten? siehest du, wie auch das Lobgesang überall erschalle? an allen Orten wird das Rauch-Werck dem Göttlichen Nahmen geopffert. So ist dann das reine erste Opffer zwar ein Geheimnuß-

vol-

weilen dieser geängstigte Geist schon von David Ps. 50. und von anderen im alten Testament GOtt ist aufgeopfferet worden. Kurtz zu sagen: Eusebius redet von zwey Gattungen deren Opfferen οὐκοῦν καὶ θύομεν καὶ θυμιῶμεν; „deßwegen thun wir so-„wohl opfferen, als räucheren„. Sehet die zwey Gattungen. Das erste θύομεν τὸ θῦμα ἔνθεον, ἱεροπρεπὲς zeigt er an mit folgenden Worten: τοτὲ μὲν τὴν μνήμην τοῦ μεγάλου θύματος, κατὰ τὰ πρὸς αὐτοῦ παραδοθέντα μυςήρια ἐπιτελοῦντες, καὶ τὴν ὑπὲρ σωτηρίας ἡμῶν εὐχαρισίαν δι' εὐσεβῶν ὕμνων τε καὶ εὐχῶν τῷ θεῷ προσκομίζοντες· „Wir opfferen theils zwar die „Errinnerung des grossen Opffers, da wir die von „ihm eingesetzte Geheimnussen verrichten, und die „für unser Heyl eingesetzte Eucharistiam„ (oder nach der alten Redensart deren Heil. Vättern das Heil. Abendmahl) „durch fromme Gesänger und Gebetter „GOtt darbiethen„. Wo seynd nun die „deutlichste „termini„ von geistlichen Opffern allein? ich sehe sie nicht; sie müssen in denen zwey zugeflickten jetzt ausgemusterten Wörtlein „dann„ gesteckt seyn.

voller Tisch, das Himmlisch- und höchstens zu verehrende Opffer; (das schickt sich nicht auf unser Gebett). Es seynd aber bey uns verschiedene Opffer, nemlich das Opffer der Martyr, des Lobs rc. (al). Was könte klärer zu unserem

(al) Was sagt nun der Herr Cantzler zu diesen Worten des Heil. Chrysostomi? sie seynd ihm so klar, daß er sie nicht laugnen kan. Deßwegen nimmt er eine andere Ausflucht. Er sagt pag. 15. lin. 16. &c. diese Homilie in den 95. Psalm seye nicht von Chrysostomo gemacht. Wie beweiset er dieses aber? „Der gelehrte Montfaucon, sagt er, der die Opera Chrysostomi herausgegeben, zeiget an, daß diese homilie unächt und unterschoben seye, und führet sie „an, als eine homiliam spuriam.„ Mein! Herr Cantzler! warum citiren sie nicht den gelehrten Savilium? gelt das ist ein reformirter Calvinist, der in Glaubens-Sachen weder bey ihnen, weder bey uns glauben verdienet. Nun sehet mein Herr! Bernardus de Montfaucon ein gelehrter Benedictiner ex Congregatione S. Mauri setzet vor besagte homilie die Meynung Savilii: *De hac homilia*, seynd seine Wort, *sic loquitur Savilius in notis Tomi VIII. pag. 124.* Von dieser Homilie redet Savilius in denen Anmerckungen also: *Homiliam in Ps. 95. seu potiùs in duos priores ejusdem Psalmi versus planè* κίβδηλον *& ineptis allegoriis & anagogis scatentem, quamvis passim per bibliothecas descriptam, & ab Erasmo versam in Classem* νοθευομένων *rejecimus, jure merito nisi fallor.* „Wir verwerffen billig diese Homilie als eine falsche, dem Chrysostomo zugedichtete Rede, weilen sie mit ungeschickten allegorien „und verblümten Wörtern angefüllet ist.„ Dessen Meynung Montfaucon durchgehends folget. Aber was ist Wunder, daß Savilio einem Calvinisten jene Rede nicht gefalle, welche ihm seinen Irrthum so klar

serem Zweck gesagt werden? Dem H. Chrysostomo folgt auf dem Fuß nach der H. Augustinus ein

klar vor Augen leget. Hätte er diese homilie angenommen, so hätte er gestehen müssen, Chrysostomus habe ein unblutiges Meß-Opffer angenommen. Das wolte und konte er nicht mit seiner Irrlehr vergleichen, deswegen kommt sie ihm so ungeschickt vor. Ich habe sie Griechisch und Lateinisch gelesen, ich finde nichts Ungeschicktes darinnen. Und wann schon hier und dort ein oder anderer sensus könte mehr erhebt seyn; so wissen ja alle, die offt predigen und viel schreiben, daß man nicht allezeit gestellet ist, wie das anderemahl: sonst wolte ich dem Herrn Cantzler viel seiner Wercklein abdisputiren. In Tractatu de Stercoranistis hat er ziemlich gut Latein, obschon die Sach sehr schmutzig ist. In der Dissertation de Suffitu & Mincha kommt das Latein bey weitem nicht bey. In dieser macht er keine Anmerckungen; jener hat mehr Anmerckungen als Substanz. In anderen seinen Wercklein ist er sehr höflich, in anderen sehr starck. Wann man ihm nun wegen einigen Unterschied des styli gleich thäte das Werck ablaugnen, thäte man ihm unrecht. Wie will dann der Herr Pfaff wegen geringen Unterschied des styli dem Heil. Chrysostomo diese homilie ablaugnen? Aber was bringe ich viel Ursachen herbey, der Herr Cantzler hat ja keine, als die eintzige Authorität des gelehrten Montfaucon? so setze ich dann diesem eintzigen mehrere und wichtigere AA. entgegen, welche obwohl sie alle unächte Schrifften dieses H. Vatters fleißig verzeignen, dannoch nicht die geringste Meldung von obbenanten thun. Solche seynd der gelehrte Sixtus Senensis, der heiligmäßige Bellarminus, die belesene Critici Fronto Ducæus, Cotelerius, Natalis Alexander, mein werthester P. Collega Adrianus Daude Professor Hist. T. II. pag. 869. wie kan dann der Herr Cantzler pag. 15.

ein Hammer deren Ketzern, sage, der fürnehmste Lehrer, welcher die Juden zu überzeugen, daß Messias

15. lin. 22. ohne weiteres Nachsinnen gleich sagen: „Ey wenn doch der Herr Pater nicht aus unächten „Piecen fechten wolte!„ Wie kan er pag. 18. lin. 29. sie sogleich nennen eine homiliam spuriam. Wann Herr Pfaff sie dubiam nennen thäte, wie Savilius nach Zeugnuß Guilielmi Cave, in historia Literata pag. 199. edit. Genev. A. C. 1720.; wäre es noch leichter zu dulten: aber, da er wegen einem eintzigen Authore, der ohne gnugsame Ursach einem heil. Vatter eine homilie abspricht, welche ihm doch vielmehr andere zusagen, auch die Calvinisten nur dubiam nennen dörffen; selbe gleich abspricht; sehe ich nicht, was Hr. Pfaff für vernünfftige regulas suæ Critices hierin halten könne. Doch gesetzt, nicht gestattet, besagte homilia seye nicht von Chrysostomo selbsten; so ist sie doch gewiß eines anderen gleiches Alters gelehrten Catholischen Vatters, aus welchem man den damahls allgemeinen Sinn dieser Prophezeyung erlernen könne. Zum Schluß bringt er pag. 19. lin. 18. eine widrige Stelle aus Chrysostomo bey. „Es ist ja be„kant, sagt er, daß der ächte Chrysostomus in hom. „17. in ep. ad Hebræos sagt: wir opffern nur einer„ley Opffer, oder vielmehr, wir erinneren uns „nur des Opffers am Creutz, und unsre Opffer sind „nur ein Bild desselben.„ Das ist ein Sprung von Malachia bis zu denen Hebräern. Aber last uns nachspringen; vielleicht erwischen wir den Herrn Cantzler wiederum in einer ψευδολογίᾳ; der griechische Grund-Text, gedruckt A. C. 1735. zu Paris operâ & studio D. Bernardi de Montfaucon (dem der Hr. Pfaff ja traut) soll die Sach entscheiden. Was sagt dann l. c. der H. Chrysostomus? nachdem er geredet hat von der Unvermögenheit deren alten Opffern, die deßwegen musten wiederholet werden, macht er sich selbsten den Gegenwurff: Τί οὖν; ἡμεῖς καθ᾽ ἑκά-

sias schon kommen seye, dieses beweist aus der schon erfüllten Prophezeyung Malachiä, weilen das von gedach-

ἑκάστην ἡμέραν οὐ προσφέρομεν; was aber? opfferen wir nicht alle Tage? προσφέρομεν μὲν, ἀλλ᾽ ἀνάμνησιν ποιούμενοι τοῦ θανάτου αὐτοῦ· Wir opfferen zwar, aber wir wiederholen die Gedächtnuß seines Tods. Herr Doctor! wo stehet das Wort „Nur?„ καὶ μία ἐστὶν αὕτη, καὶ οὐ πολλαί. Sie ist eine, nicht viele; ἐπειδὴ ἅπαξ προσηνέχθη, ὥσπερ ἐκείνη ἡ εἰς τὰ ἅγια τῶν ἁγίων. Weilen sie einmahl ist geopffert worden, gleichwie sie einmahl getragen worden in das Heilige der Heiligen. Τοῦτο ἐκείνης τύπος ἐστὶ καὶ αὕτη ἐκείνης. Dieses ist die Figur jener; und jene eine Figur dieses. Herr Cantzler! wo stehet hier wiederum das Wörtlein „Nur?„ „Unsere Opffer sind NUR ein „Bild desselben.„ Das hat der Herr von seinem Luthero gelernet, der wider den heiligen Grund-Text auch das ausschliessende Wörtlein NUR hinzusetzt Rom. c. 4. v. 15. und c. 3. v. 28. das Wörtlein ALLEIN. Aber beydes macht einen widrigen, dem heiligen Apostel entgegen lauffenden Sinn. Also auch allhier, wie ich aus dem Context beweise. Der Heil. Chrysostomus sagt, unser tägliches Opffer seye eine Figur jenes blutigen Opffers. so reden alle Catholische mit dem Tridentischen Concilio sess. 22. cap. 1. wir sagen doch darbey, daß unser Heil. Abendmahl, obwohlen es eine Figur jenes blutigen Opffers ist, dannoch auch ein wahres Opffer seye. Das misfällt nun dem Herrn Pfaff; deswegen setzet er wider den griechischen Text und Sinn das Wörtlein NUR hinzu, durch dieses zu erzwingen, unser Opffer seye kein wahres Opffer, sondern NUR ein Bild jenes unblutigen Opffers. Das laufft aber schnurgrad wider den Sinn des Heil. Kirchenlehrers; als welcher allhier behaup-

gedachten Propheten vorgesagte Opffer durch das Priesterthum Christi nach der Ordnung Melchisedechs an allen Orten von Auf- bis zu

Nie-

behauptet, daß das unblutige tägliche Opffer nicht NUR eine Figur, sondern zugleich ein Opffer seye. Er sagt: Τȣ̃το ἐκείνης τύπος ἐςὶ, καὶ ἅυτη ἐκείνης; Daß unser Opffer eine Figur jenes blutigen Opffers seye; und jenes blutige seye ein Figur dieses alltäglichen. Gleichwie nun jenes blutige nicht NUR eine Figur ware unsers Opffers; sondern auch in sich ein wahres eigentliches Opffer: also ist auch unser tägliches zwar eine Figur jenes blutigen, doch zugleich in sich ein wahres Opffer. Dieses wird noch klärer in unmittelbar folgenden Wörtern: τὸν γὰρ ἀυτὸν ἀεὶ προσφέρομεν; Dann denselbigen Christum opfferen wir allezeit. Hernach fraget er: ἐπειδὴ πολλαχȣ̃ προσφέρεται, καὶ πολλοὶ χριςοί; weilen er dann in vielen Oerteren geopfferet wird, seynd dann viele Christi? ἀλλ' ȣ̓δ'αμῶς· Nein. Ἀλλ' εἷς πανταχȣ̃ ὁ χριςὸς, καὶ ἐν ταῦτα πλήρης ὢν, καὶ ἐκεῖ πλήρης, ἓν σῶμα. Sondern überall ist ein Christus: welcher hier gantz, und dort gantz ist, ein Leib. ὥσπερ ȣ̃ν πολλαχȣ̃ προσφερόμενος ἓν σῶμά ἐςι, καὶ ȣ̓ πολλὰ σώματα, ȣ̃τω καὶ μία θυσία. Gleichwie er dann an vielen Orten aufgeopffert, ein Leib ist, nicht viele Leiber; also ist er auch EJN Opffer.... Und wir verrichten nicht allzeit ein anderes Opffer, wie der Priester im alten Testament; sondern wir machen allzeit das nemliche Opffer: besonders aber würcken wir die Errinnerung des Opffers. ȣ̓κ ἄλλην θυσίαν, καθάπερ ὁ ἀρχιερεὺς τότε, ἀλλὰ τὴν αὐτὴν ἀεὶ ποιȣ̃μεν· μᾶλλον δὲ ἀνάμνησιν ἐργαζόμεθα

 θυσίας.

Niedergang der Sonnen schon GOtt geopffert wird (am). Theodoretus über den Propheten Malachiam sagt: Ich will nicht gestatten, daß die Opffer leichtsinnig verrichtet werden, massen ich keinen Nutzen daraus schöpffe: Hier hat Malachias vorgesagt, es werde die Zeit kommen, wo man dieses heilige Werck nicht mehr vollbringe nach dem Gesatz: was dann? Unser Gebett, sagt Herr Pfaff: Aber Theodoretus antwortet: Nein, sondern das reine, weisse und unblutige Heyden-Opffer hat Malachias vorgesagt. Ferner in dem 11. Vers sagt er: Malachias lehret hier klar, daß jene Gottseeligkeit, welche wir anjetzo bekennen, an allen Orten werde vollzogen werden; dann die Einschrenckung des Orts göttliche Ding zu vollziehen ist vergangen; alle Ort seynd zum GOttes-Dinst füglich erachtet, und an statt deren unvernünfftigen Schlacht-Opffern haben wir das unbefleckte Lamm, und als ein Zeichen der Gottseeligkeit das so wohl

θυσίας. Welche letztere Wort den vorigen eigentlichen Sinn nicht umstossen; theils weilen das Wörtlein NUN nicht darbey stehet, als thäten sie nur eine blosse Errinnerung des Opffers bedeuten; theils weilen sie eine würckliche Wiederholung dieses Opffers anzeigen; wie aus dem ποιοῦμεν, ἐργαζόμεθα, und aus vorgehenden Context klar zu schliessen.

(am) L. XVIII. c. 35. Basler Drucks 1556. wider diesen Spruch wendet Herr Cantzler nichts ein; so behaltet er dann seine Krafft.

wohl riechende Rauch-Werck (an). Wann aber an statt deren unvernünfftigen Schlacht-Opffern an allen Orten das unbefleckte Lamm geopffert wird, so wird nicht das Gebett, sondern der Leib Christi selbsten in dem H. Abendmahl GOtt geopffert. Um unsere Abhandlung nicht zu lang hinaus zu führen, bringe ich nur noch bey den H. Joannem Damascenum, welcher, da er in dem 4. Buch von dem wahren Glauben Cap. 14. von dem Leib Christi in dem Abendmahl redet, also sagt: **Das ist nemlich jenes reine und unblutige Opffer, welches der HErr durch den Propheten vorgesagt, daß es von Auf- bis zu Niedergang der Sonnen werde geopffert werden; es ist der Leib und das Blut Christi, so auf die Wohlfahrt deren Seelen und unseres Leibs abziehlet, welches weder verzehrt, noch verdorben wird ꝛc.** Was ist klärer als diese Auslegung deren HH. Vättern? was bequemer die Prophezeyung Malachiä wohl zu verstehen? was kan füglicher beygebracht werden die in der heiligen Schrifft so wohl gegründete Catholische Wahrheit von dem H. Meß-Opffer zu beweisen?

XII. Zum Beschluß setze ich das wegen dem Beystand des H. Geists unfehlbahre Urtheil der Kirchen, welches in dem allgemeinen Concilio zu Trient mit diesen Worten erkläret worden: „Unser „GOtt und HErr, wiewohlen er sich selbsten auf „dem Altar des Creutzes vermittels des Tods hat„te aufgeopfferet, auf daß er allda die ewige Er„lösung bewürckte; dannoch, weilen durch den

(an) Aus dem Lateinischen, gedruckt zu Cölln 1673.

„Tod sein Priesterthum nicht sollte aufhören,
„hat er in dem letzten Abendmahl, in der
„Nacht, da er verrathen wurde, damit er sei-
„ner geliebten Braut der Kirchen (gleichwie es
„die menschliche Natur erfordert) ein sichtbahres
„Opffer mögte hinterlassen, durch welches jenes
„blutige Opffer, so einmahl an dem Creutz voll-
„bracht, vorgestellt würde; dessen Gedächtnuß
„bis an das End der Welt verbleiben, und dessen
„heilsame Krafft zur Nachlassung deren Sünden,
„welche von uns täglich begangen werden, mitge-
„theilt werden solte, hat er, da er sich einen nach
„der Ordnung Melchisedech bestelten Priester er-
„klärte, sein Fleisch und Blut unter denen Ge-
„stalten Brods und Weins seinem himmlischen
„Vatter aufgeopffert; und eben das zu thuen de-
„nen Aposteln, welche er selbigesmahl zu Prie-
„ster machte, übergeben, denenselbigen, und ihren
„Nachfolgern zu opfferen befohlen durch diese
„Wort: Das thuet zu meiner Gedächtnuß: das
„ist jenes reine Opffer, welches durch keine Un-
„würdig- oder Bosheit deren Opfferenden kan be-
„mackelt werden, welches der HErr durch Ma-
„lachiam vorgesagt, daß es seinem Nahmen,
„welcher gros seyn würde unter denen Hey-
„den, aller Orten werde geopffert werden.
Conc. Trid. Seſſ. 22. Cap. 1.

XIII. Was kan jetzt ein verständiger Mann weiters begehren, den eigentlichen Sinn und Verstand einer Prophezeyung zu begreiffen? Wann die Wort der Prophezeyung eigentlich genommen werden; sagen sie vor ein eigentliches

Opffer des neuen Testaments. Wann man die Zusammenfügung und das Absehen des Propheten betrachtet; wird dieses also bekräfftiget, daß niemand daran zweifflen kan: Da nun weder das blutige Creutz-Opffer, weder unser Gebett jenes eigentliche Opffer Malachiä, so aller Orten soll geopffert werden, seyn können; ist kein anderes übrig, als das unblutige allerheiligste Meß-Opffer. Das beweiset der beständige Zusammenhang der Prophezeyung, die Ubereinstimmung des neuen Testaments, die herrliche Zeugnussen deren HH. Vättern durch alle Jahrhundert, das unfehlbahre Urtheil der Kirchen stellt es vor als augenscheinlich glaublich, und augenscheinlich zu glauben. Wer ist dann in denen Reglen, etwas gründlich und standhafft auszulegen, kündig, der noch etwas weiters forderen könne, diesen recht eigentlichen Sinn und Verstand besagter Prophezeyung zu fassen, und zu begreiffen?

Der andere Theil.

Die Einwürffe des Herrn Gegners werden gründlich und sattsam beantwortet und widerleget.

Lasset uns nun hören alle Gegen-Gründe, welche Herr D. Pfaff, ein geschickt und gelehrter Mann in gantzen 10. Absätzen weitläufftig herbey bringet; auf daß nach reif- und unpartheyisch überlegten Beweg-Ursachen die Catholische Wahrheit desto besser hervor leuchte, und,

wer von beyden Theilen recht hat, desto klärer erhelle. Erstlich bemühet sich der Herr Gegner am allermeisten vor Augen zu legen, es könne aus angezogener Prophezeyung Malachiä nichts anders erwiesen werden, als daß nur geistliche und uneigentliche Opffer des neuen Testaments von denen bekehrten Heyden sollen geopffert werden. Dieses leichtlich bewürcken zu können, leget er in dem ersten Absatz (§. I.) alle Hebräische Wörter also aus, daß er zugleich den Grund und das Fundament der gantzen Abhandlung zu legen vermeynet.

Seine besondere Krafft bestehet darinnen, daß er verschiedenes beybringt, was das Wort Mincha heissen soll. Unter welchen jenes, so in der 5ten Zahl (n. V.) stehet, etwas besonderes hat; daß durch das Wort Mincha ein Opffer in einem verblümten und uneigentlichen Sinn und Verstand bedeutet werde: aus welchem eintzigen Fundament er hernach §. VII. des Bellarmini und unseren Beweiß vermeyntlich auflöset, da er saget: **Der erste Beweiß Bellarmini ist gäntzlich falsch gegründet; dann das Wort Mincha wird öffters allein und ohne Zusatz in der H. Schrifft gelesen, und bedeutet dannoch ein uneigentliches Opffer.** Laßt uns nun sehen, ob jemahlen das Wort Mincha in der Schrifft allein ohne Beywort gesetzt seye, und dannoch ein uneigentliches Opffer bedeute. In seinem 5ten Blatt saget Herr Cantzler, das Wort Mincha bedeute zum ersten eine Gab, eine Schänckung: das gestehe ich gern; wann es denen Menschen zugedacht und ge-

gewidmet wird: aber man hätte zeigen sollen, daß das Wort Mincha, wann es ein Opffer GOttes heissen soll, ein uneigentliches Opffer bedeute.

Unter 27. Texten, welche er citirt n. I. ist nur ein entziger aus dem 95. Psalm v. 8. welcher von dem Mincha (Speis-Opffer) so GOtt zu opffeeren, Meldung thut. Aber dieser redet von einem eigentlichen Opffer, wie aus denen Worten klar abzunehmen: **bringet Opffer, und kommet in seine Vorhöf** (wo wahre Opffer geopffert wurden) **bettet an den HErrn in seinem heiligen Vorhof** (a o). Hernach fähret der Hr. Professor fort, n. II. III. IV. beyzubringen, daß das Wort Mincha auch eigentliche und sonderlich aus Getreyd bereitete, im 3. Buch Mosis vorgeschriebene Opffer bedeute: welches vielmehr für uns, als wider uns streitet. Aber n. V. dichtet er gemeldetem Wort etwas gantz neues an; nemlich daß es auch ein Opffer in einem uneigentlichen Verstand anzeige. Da hafftet nun der Haupt-Punct: dann alles oben angeführte erweiset gegen uns nichts. Aber wie probirt Hr. D. Pfaff dieses sein Fundament? Er bringt aus der Bibel herbey achtzehen Texte, und damit die Schwachheit des Fundaments nicht gleich Anfangs an Tag komme; citiret er selbige nur allein, wie er gemeiniglich pfleget, ohne deren Worte beyzubringen.

II. Herr Cantzler wird nicht übel nehmen, daß ich aufrichtig meine Gedancken entdecke. Ich will

D 4 nicht

(a o) שאו מנחה ובאו לחצלותיו השתחוו ליהוה בהדרת קדש:

nicht sagen, was er kurtz zuvor von dem Cardinal Bellarmino gesagt, daß er auf einen gantz irrig und falschen Grund baue, als wann in so vielen citirten Texten das Wort Mincha allein und ohne Beywort gesetzt wäre, welches doch erfordert wurde, den Beweiß Bellarmini umzustossen; sondern ich will bescheidener reden; ich will dafür halten, er habe frembden Augen zuviel geglaubt, und seye von anderen angeführt worden (ap). Diese, erlaube er mir, jetzt anzugehen: Wie? meynet ihr Herrn! die gelehrte Welt häßlich anzuführen, da ihr die so viele Text zusammenbringt, um §. VII. zu probiren, daß das Wort Mincha allein ohne Beywort gesetzt, dannoch ein eigentliches Opffer bedeute? wo steht das Hebräische Wort Mincha, davon allein hier die Frag ist, in denen acht Texten des neuen Testaments, welche Herr D. Pfaff unter anderen beybringt? ist das neue Testament hebräisch oder griechisch geschrieben? oder steht vielleicht im Griechischen das Hebräische Wort Mincha? sehet ihr Helffers-Helffer, wie ihr den Herrn Pfaff angeführt, und mit ihm die ehrliche Welt anzu-

(ap) Dieses mißbilliget zwar Herr D. Pfaff selbsten in seiner Vorrede wider R. P. Seedorff; doch fällt mir kein ander Mittel ein, ihn zu entschuldigen. Er sagt an dem 13. Blatt: „Ein gründlicher Controversiste „muß mit eigenen Augen sehen, und anderen nicht „blindlings glauben„. Und an dem letzten Blatt, unter den 8. Reglen, welche der Tübingische Herr Doctor anderen vorschreibt, errinnert er in der 8ten Regel, „daß man sich keiner solchen Helffers-Helf„fer bediene, die nichts an ihrer Reputation zu „risquiren haben„.

anzuführen getrachtet, da ihr um zu beweisen, „ daß das Wort Mincha allein gesetzt, doch ein „ uneigentliches Opffer bedeute „ , acht Griechische Sprüch citiret, in welchen das Hebräische Wort Mincha mit keiner Syllben steht. Aber dieses wäre noch einigermassen zu ertragen; jenes aber kaum zu dulten, daß nicht einmahl in anderen sieben citirten Hebräischen Texten des Alten Testaments das Wort Mincha zu finden, wie jedermann mit seinen Augen sehen kan (aq). Ich hab die Hebräische Text mit Fleiß hieher gesetzt, damit alle, die nur Hebräisch lesen können, das Widerspiel ersehen. Zu was dienen dann diese sieben Hebräische? zu was dienen jene acht Grichische? in allen fünffzehen Texten, in welchen das Wort, von welchem der Streit ist, nicht einmahl zu finden? zu was? zu nichts anders, als der ehrbahren Welt mit vielen, obwohl falsch citirten Sprüchen einen blauen Dunst für die Augen zu machen, um die gemeine Leut im Irrthum zu erhalten. Allein in dreyen Texten (wer solte es glauben?) ist das

(aq) Isaiæ c. 60. v. 8. מי אלה כעב תעופינה
וכינים אל ארבתיהם

Ps. 51, 19. זבחי אלהים רוח נשברה לב נשבר:

Psalm. 50, 14. זבח לאלהים תודה ושלם
לעליון נדריך:

- - v. 23. זבח תודה יכבדנני ושם דרך
אראנו בישע אלהים

Wort Mincha zu finden, aus welchen aber obiger Satz gar nicht bewieſen wird. Dann erſtlich in jener bey Iſaia C. 66. v. 20. Und ſie werden dem HErrn alle euere Brůder aus allen Heyden zur Gaab (Mincha) bringen auf Pferden, auf Wågen, auf Sånften, auf Mauleslen und Karren, (oder nach Uberſetzung Luthers, auf Måulern und Låuffern) (ar); ſtehet das Wort Mincha nicht allein, ohne Beywort: maſſen geſagt wird, daß dieſe Gabe ſeyn werden die Brůder auf Pferden, auf Wågen, auf Sånften, Mauleſeln und Karren: welches alles die eigentliche Bedeutung eines Mincha-Opffers gantz und gar hemmet und verhindert. Eben alſo lautet der zehende Vers des dritten Capitels Sophoniæ, wann er genommen wird nach der Uberſetzung des Luthers; wann er aber genommen wird nach der unſerigen und nach der Hebråiſchen Grund-Sprach, allein, ohne Beywort, (as) ſo bedeu-

Pſ. 116, 17. לך אזבח זבח תודה ובשם
יהוה אקרא

Hoſ. 14, 3. קחו עמכם דברים ושובו אל
יהוה אמרו אליו כל תשא עון וקח טוב
ונשלמה פרים שפתינו

Pſ. 4, 6. זבחו זבחי צדק ובטחו אל יהוה :

(ar) Iſa. 66. v. 20. והביאו את כל אחיכם מכל
הגוים מנחה ליהוה בסוסים

(as) מעבר
לנהרי כוש עתרי בת פוצי יובילון מנחתי:

bedeutet er ein eigentliches Opffer; siehe den Text: Meine Kinder, meine Zerstreuten, meine Anbetter werden mir von jenseit dem Wasser im Mohrenland Geschenck (mein Mincha) herbringen. Anjetzo ist noch ein eintziger Text übrig aus dem 140. Psalm v. 2. (at) mein Gebett soll zu dir gericht werden wie ein Rauch-Werck: das Aufheben meiner Händen soll seyn, wie ein Abend-Opffer. Aber wer siehet nicht, daß hier das Gebett verglichen werde dem Rauch-Werck, und die Aufhebung deren Händen dem Abend-Opffer? nicht die Sach welche einer anderen, sondern die Sach, welcher eine andere verglichen wird, muß eigentlich genommen werden; nemlich das Abend-Opffer, und nicht das Gebett, nicht das Aufheben deren Händen. Sonsten wäre nicht vonöthen gewesen das Abend-Opffer zu nennen: indem das Gebett, das Aufheben deren Händen allezeit GOtt angenehm, ob es gleich Frühe, Abends, oder zu einer anderen Zeit geschiehet. Wann doch jemand das Gebett hier ein Rauch-Werck, und das Aufheben deren Händen ein Abend-Opffer nennen will; so muß ein jeder vernünfftiger Mensch erkennen, daß es uneigentlich, oder (wie man in denen Schuhlen sagt) metaphorisch geredet seye. Aber alsdann wird das Wort Mincha (Speis-Opffer) nicht für sich allein, ohne Beywort genommen, indem es von dem beygesellten Wort Gebett und Aufheben deren Händen

(at) תכון תפלתי קטורת לפניך משאת כפי מנחת ערב:

den zu einen uneigentlichen Sinn und Verstand nothwendig gezogen und bestimmt wird. Wann dann auch nicht einmahl in diesem Text das Wort Mincha allein und ohne Beywort steht; so ist kein eintzige aus denen 18. Stellen, die von Hrn. Pfaff aus der Bibel angeführet worden, in welcher das Wort Mincha auch nur ein eintzigesmahl allein, und ohne Beywort gesetzt werde, und doch ein uneigentliches Opffer bedeute, auf daß die Antwort, so §. VII. auf den ersten Beweiß gegeben, bestehen könne.

Mich dauret allhier des Hrn. Cantzlers auf der hohen Schuhl zu Tübingen, daß er von seinen Helffers-Helffern (dann ich kan mir nicht einbilden, daß er selbsten die vernünfftige Welt habe wollen hinterlisten) übel und häßlich seye angeführt worden. Dieser Hinderlist oder Unfürsichtigkeit wird machen, daß man seinen Büchern und Schrifften (wo gemeiniglich die Stellen der Bibel nur allein citiret, deren Wort aber nicht beygebracht werden) nicht mehr so leichtlich und leichtsinnig Glauben beymesse; sondern sie mehr und mehr für verdächtig halte. Doch wird er so bescheiden seyn, daß er wegen dieser Warnung nicht über mich, sondern über seine Helffers-Helffer zürne. Solte er aber wieder alles Verhoffen diese Text selbsten gesetzt haben; so bitte ich ihn gantz freundlich, er wolle jenes alten Sprichworts nicht vergessen: Artzt helff dir selbsten; und wohl beobachten seine 7te Regel, welche er R. P. Seedorff fürgeschrieben (au). III.

(au) „Daß man, wo gefehlet worden, seine Fehler gerne „beken,

III. Aber vielleicht ist in dem neuen Testament eine Stell, wo das Wort Opffer (von dem Mincha oder Speiß-Opffer hab ich das Gegentheil gründlich bewiesen) wo, sage ich, das Wort Opffer allein und ohne Beywort gesetzt, doch noch ein uneigentliches Opffer bedeute. Wiewohlen dieses nichts zur Sach thäte, massen §. I. §. VII. von dem Mincha oder Speiß-Opffer die Frag gewesen; damit man doch nicht à pari folgeren möge; will ich auch untersuchen diese Sprüch, so er aus dem neuen Testament beygebracht hat, ob vielleicht unter denenselbigen das Wort Opffer allein und ohne Beywort gesetzt seye, und dannoch ein uneigentliches Opffer bedeute. Ich will sie nach der Ordnung der Heil. Schrifft beybringen: der erste Text ist zu denen Römern cap. 12. v. 1. Ich bitte euch lieben Brüder, daß ihr eure Leiber darbietet, als EIN LEBENDIGES OPFFER. Herr Cantzler! wo steht hier das Wort Opffer allein? steht nicht das Wort Lebendig darbey? dieser Zusatz macht, daß man ohne allen Zweiffel ein uneigentliches Opffer verstehen muß. Der andere Spruch ist Röm. cap. 15. v. 16. Ich heilige das Evangelium, auf daß das OPFFER DEREN HEYDEN angenehm werde. Wo ist hier das Wort Opffer allein? macht nicht das Wort Heyden (die das Opffer seyn sollen) ein uneigentliches Opffer? Die dritte Stell zu denen Phil. cap. 4. v. 18: Ich bin erfüllt

„bekenne, und dadurch der gantzen Welt zeige, „daß man es ehrlich meyne, und die Wahrheit von „Hertzen suche„.

füllt worden (nemlich mit Allmosen) da ich durch Epaphroditum empfienge dasjenige, was ihr gesandt habt zu einem Geruch der Süßigkeit, DAS ANGENEHME OPFFER. Zeigt das Wort Allmosen nicht ein uneigentliches Opffer an? Der vierte Text zu denen Hebr. ist dem gleich cap. 13. v. 16. Des Guts thun und mittheilens vergesset nicht: dann mit SOLCHEN OPFFERN dienet man GOtt. Hier stehet abermahl das Wort Opffer nicht allein; weilen der Zusatz: Mit solchen sich beziehet auf das Mitleiden rc. welches ein uneigentliches Opffer ist. Den fünfften sagt Paulus zu denen Philip. cap. 2. v. 17. Obwohlen ich geopffert werde über dem OPFFER und Gottes-Dienst eures GLAUBENS; rc. Wann hier das Opffer allein genommen wird, wie es nach meiner Meynung zu nehmen ist; so bedeutet es das eigentliche unblutige Meß-Opffer; wann es aber nicht allein genommen wird, so probirt dieser Text eben deßwegen wider uns nichts. Der sechste stehet 2. Timoth. cap. 4. v. 6. Ich werde schon jetzt geopffert, und die Zeit meiner Erlösung ist vorhanden. Ist aber hier nicht klar und handgreifflich, daß Paulus redet von seinem Hinscheiden und Tod? Der siebende ist Hebr. cap. 13. v. 15: Last uns opfferen das Opffer des Lobs, DAS IST, die Frucht der Lefftzen. Mein um GOttes willen! was probirt dieser Text gegen uns? indem das Wort Opffer nicht allein ist, sondern austrücklich bey sich hat, von was für einem Opffer hier die Red seye; nemlich vom

Opffer

Opffer des Lobs. Endlich 1. Pet. cap. 2. v. 5. ist offenbahr, das von geistlichen Opffern die Red ist; sehe den Text selbsten: Ihr neue Christen, sollt euch selbsten darauff bauen, zu geistlichen Häussern, und zum geistlichen Priesterthum, zu opfferen geistliche Opffer.

IV. Jetzt frage ich alle, die Vernunfft haben, und dieses lesen, ob ein eintziger Text unter so vielen zu finden seye, wo das Wort Mincha, oder das Opffer allein und ohne Beywort stehe, welches dannoch ein uneigentliches Opffer bedeute? Nichts destoweniger sagt Herr Pfaff ohne Scheu §. VII. Offters stehet in der Bibel (in angezogenen Stellen) das Wort Mincha allein ohne Beywort, und bedeutet dannoch ein uneigentliches Opffer. Aber wie beweist er dieses durch die angeführte Text, unter welchen kein eintziger ist, wo das wort Mincha, oder Opffer allein genommen werde, oder allein genommen ein geistliches und uneigentliches Opffer bedeute? Worzu dienet dann ein so grosser Hauffen deren Texten?

Ein gantz anderes ist es in unserer Prophezeyung Malachiä, wo das Wort Speis-Opffer, (Mincha) allein gesetzt ist, ohne eintziges Beywort, welches einen uneigentlichen Sinn erforderte: allwo die vorhergehende Wort, die alle einen eigentlichen Verstand haben wollen; wo das Absehen des Propheten, wo die Ubereinstimmung deren Ubersetzungen aus denen Grund-Texten, wo die einhellige Zeugnuß deren HH. Vättern, wo die gewisse Auslegung der unfehlbaren Kirche,

das

das ist alle tüchtige sowohl in- als äusserliche Beweis-Gründe ein eigentliches wahres Opffer erzwingen. Sehe man hievon den ersten Theil. n. VI. VIII. IX.

V. Ich bitte den geneigten Leser, er wolle nicht übel nehmen, daß ich mich so lange in Widerlegung dieser, dem Wort Mincha angedichteten, Bedeutung aufgehalten habe. Dieses ware das Fundament, auf welches sich die Gegenschrifft beständig beruffte. Nachdem dieses Fundament gehoben, und zu nichts gemacht, wird alles übrige von sich selbsten leichtlich zerfallen. Was thut nun Herr D. Pfaff, auf daß er dieses sein so schwach gegründetes und Bodenloses Fundament unterstütze? er rufft die Juden zu Hülff: §. II. den Rabbi Jonathan, welcher in seiner Chaldäischen Dollmetschung durch das reine Opffer das Gebett will verstanden haben: Eben dieses, sagt er weiter, ware die Meynung des Rabbi Samuelis Nachmanidis und Nehemiæ &c. Ich will den Hrn. Cantzler nicht erinneren seiner ersten und zweyten Regel, die er anderen fürschreibet, und hier selbsten nicht haltet (ax). Eins bitte ich; ob er mehr glaube der Dollmetschung, als der Heil. Schrifft? mehr

(ax) Vorrede pag. 109. lin. 11. 12. &c. sagt er selbsten: „Er (Herr P. Seedorff) wird erlauben, daß wir ihme einige heilsame Regelen vorschlagen: 1. Ist es „ja billig und vernünfftig, daß man allein Göttliche Schrifften zum Grund lege, und die menschliche „Traditionen einmahl für allemahl weg lasse. 2. „Daß man mit eigenen Augen sehe, und zu denen „Quellen gehe, auch auf keine unterschobene und „falsche Zeugnisse des Alterthums sich beruffe.„

mehr denen Rabbinern, als denen Heil. Vättern? mehr denen von ihrem Messia abtrinnigen Juden, als der treuesten Braut Christi, der Kirch? Rabbi Samuel hat gelebt im 9ten Jahrhundert, Nachmanides im 12ten Sæculo; andere später, alle abgesagte und abtrinnige Feind des Messiæ und Heylands der Welt, Kinder der Finsternuß, die dem Licht des H. Geists die Augen muthwillig verschlossen, Verfälscher deren alten Prophezeyungen ꝛc. Und durch diese Authorität und Ansehen gedenckt Hr. Pfaff sein bodenloses Fundament zu unterstützen. Heißt das allein göttliche Schrifften zum Grund legen? heißt dieses zu denen Quellen gehen? ist dann die verlegene Waar deren verstockten Juden dem Hrn. Cantzler ein so reine Quelle, eine göttliche Schrifft? man könte aber hier dargegen einwenden: Rabbi Jonathan Ben-Uziel der Urheber der Chaldäischen Dollmetschung, der gelebt vor der Ankunfft Christi, in der annoch wahren Synagog, mit dem Licht von oben annoch bestrahlet, habe diese Prophezeyung Malachiä deutlich also ausgelegt: **Und euer Gebett wird vor mir seyn als wie ein rein Opffer.**

Aber wer siehet nicht, daß diese Auslegung falsch und unrecht? massen sie dem wahren Hebräischen Grund-Text gantz zuwider, indem sie das Wort Gebett hinzuflickt, an statt des verknüpffenden Wörtleins **und**; für ein Opffer, setzt, **wie** ein Opffer ꝛc. (ay). Wer siehet nicht, daß Jonathan

E

(ay) וצלותכון כקורב דכי קרמי & בבכל מקום מקטר מוגש לשמי ומנחה טהורה:

than von seinen Juden, und nicht von denen Christen rede, daß dessen Dollmetschung nicht Canonisch und richtig seye, daß dieselbige in vielen Orten verändert und verfälscht, vielweniger eine Stütz des wahren Glaubens seye, noch das schon zu nichts gemachte Fundament des Hrn. Pfaffs befestigen könne. Wann er doch mehr und lieber glauben will denen Rabbinern, als unseren ältesten HH. Vättern, jenen treuen Zeugen deren Göttlichen Offenbahrungen; so höre er, wie eben dieser Rabbiner Jonathan Ben-Uziel den 16ten Vers des 71ten Psalmen auslege: Und es wird seyn, sagt er, zu Zeiten Messiæ, von welchem er den gantzen Psalm auslegt, und es wird seyn das Opffer des Brods auf dem fürnehmsten Berg der Kirchen (az). Welcher Text Jonathæ in dem Buch der Sammlungen genannt, bestens bekräfftiget wird, indem auf selben gleich folget (ba): Sehe da wer Augen hat, wie gesagt worden, ist jener der Messias, von welchem der gantze Psalm redet. Indem er dann sagt: Und man wird Weitzen-Kuchen haben auf Erden; will er sagen, daß das Brod werde ein Opffer seyn auf

(az) יהי פסת בר בארץ בראש הרים יתי קרבן דעיבורא בארעא ברוש טוריא כנישתא

(ba) יראה מי שיש לו עינים איך אמר שאותו המשיח שמדבר כל המזמור: יהי פסת בר בארץ רוצה לומר גלוסקה נעשית קרבן בראש הכהנים שהם הם בכנסת:

auf dem Haupt deren Priestern, so in der Kirchen seynd. Sehet, wie schön schon von denen alten Juden beschrieben worden dieses Speis-Opffer des Messiæ, welches an allen Orten solte geopffert werden. Glaubt nun der Hr. Cantzler dem Jonathæ in einem; so geziemet sich auch, daß er ihm in dem anderen Glauben beymesse. Es wird Hr. Cantzler vielleicht sagen, auf daß er nicht scheine gegen seine Reglen gefehlt zu haben, er habe deren Rabbiner Auslegung angeführt, nicht sein Fundament zu unterstützen, sondern nur zu zeigen, was sie gelehrt haben: dieses laß ich gelten, dann er bringt vieles bey, das zur Sach nichts thut; so bleibt dann alsó sein Fundament völlig bodenlos, und zu nichts gemacht. Massen es weder von innen, noch von aussen kan unterstützt werden; indem es sich gantz allein auf Text, so vom Zweck Himmelweit abgehen, gründet.

VI. Dieses scheinet vorgesehen zu haben der Tübingische Hr. Doctor: deswegen bringt er (§. III.) herbey die Auslegungen deren ältesten Lehrern der Kirch über diese Prophezeyung, hernach beleuchtet er diese Auslegungen (§. VI.), und schliesset endlich gantz hertzhafft: **Wann die mehrste Stimmen deren Vättern gelten, so ist Malachias vom geistlichen Opffer zu verstehen; sollen aber die wenigere gelten, so ist er zu verstehen von dem Brod und Wein, welches im Abendmahl GOtt soll geopffert werden.** Dieses alles erkläret er hernach also: **Man brachte meistens Brod und Wein, das Abendmahl daraus zu machen. Und dieses war der Layen**

Opffer: worauf gefolgt ist das priesterliche Opffer, welches, wie wir gesagt, durch das Gebett geschehen, da Brod und Wein GOtt geopffert wurde, um Brod und Wein zum Sacrament des Abendmahls zu machen. Hr. Pfaff redet hier vieles; wie übel er aber die Heil. Vätter citire, stümmle, und auf einen widrigen Sinn und Verstand verdrehe, hat ausbündig gelehrt und gründlich erwiesen R. P. Seedorff S. J. in seiner ersten Antwort (bb). In diesem Brieff leget R. P. Seedorff diese Zeugnussen deren HH. Vättern eben so statthafft als lehrmäßig aus, daß er den Hrn. Cantzler allenthalben auf das bündigste widerlegt: also zwar, daß gantz unnöthig zu seyn scheinet, in dieser Widerlegung sich länger aufzuhalten. Doch muß ich eines anmercken; daß Herr Gegner, so bald er in einem H. Vatter nur Meldung findet von einem geistlichen Opffer, vom Opffer Brod und Weins, er alsobald selbiges für sich herausklaube, ohne weitere Nachsicht, was dieser H. Vatter in folgenden Zeilen und anderstwo sage. Hochgelehrtester Herr! gleichwie der rechte und eigentliche Verstand der Heil. Schrifft nicht erkannt wird, wann nur etliche Wort, vom übrigen mit Zwang abgerissen, angeführt werden; eben so wenig wird deren Vättern Sinn und Meynung in ein oder dem andern Spruch, so

(bb) Dessen Titul ist folgender: Premiere lettre à l'auteur d'un ecrit allemand, qui à pour Titre: Responſe aux duze, lettre du Père Séedorff, avec une refutation de ſa nouvelle préface contre Monſr. Pfaff Chancelier de Tübingue.

so von dem gantzen Zusammenhang abgezwickt, deutlich ersehen. Bey beyden seynd die Auslegungs-Reglen, nach Meynung deren Gelehrten, einander gantz gleich. Hieronymus, sagt der Hr. Professor (§. III.) vermeynt über diese Stell, es werden auf die fleischliche Schlacht-Opffer folgen geistliche, das ist, das Gebett deren Heiligen werde GOtt aufgeopffert werden. Hier hat Hr. D. Pfaff gefunden, was er gesucht: aber er solte nicht ausgelassen haben die Wort, die darzwischen seynd, so würde er leichtlich gesehen haben, daß Hieronymus nichts anderst allhier erkläre, als was das Wort Rauch-Werck bedeutet habe (bc)? Warum setzt der Hr. Cantzler dieses nicht hinzu? nemlich damit die Wahrheit nicht an Tag komme. Aber nur fortgefahren auch zu lesen die Auslegung des reinen Opffers: hier setzt Hieronymus anbey, daß nebst dem Rauch-Werck auch geopffert werde ein mit nichten unreines Opffer, wie von dem Volck Israel, sondern ein reines, wie in denen Ceremonien deren Christen. Nun werden die äusserliche Ceremonien nicht bey dem innerlichen Gebett, sondern

(bc) „Die Rede des HErrn geschiehet zu denen jüdi„schen Priestern, die zum Opffer bringen, was „blind, lahm, und kranck ist, auf daß sie sollen „wissen, daß auf die fleischliche Schlacht-Opffer „geistliche folgen werden, und daß mit nichten das „Blut deren Stier und Böck, sondern das Rauch„Werck (Thymiama) das ist der Heiligen Gebett „dem HErrn soll geopffert werden„. Da siehet der Herr, was für ein Wort der Prophezeyung Hieronymus auslege.

dern bey denen sichtbahren Opffern gebraucht: So redet dann Hieronymus allhier von einem sichtbahren Opffer (bd). Lese man hernach, was vorhergeht über eben dieses Capitel Malachiå v. 7. Ihr opffert, sagt Hieronymus zu denen Bischöffen und Priestern, auf meinem Altar ein verunreinigtes Brod; wir verunreinigen das Brod, das ist, den Leib Christi, wann wir unwürdig zu dem Altar tretten. So halt dann Hieronymus darfür, der Leib Christi auf dem Altar seye ein Opffer. Lese man hernach an anderen Stellen Hieronymi (be), wiewohlen selbi-

(bd) Was hat nun Herr Cantzler wider diese Prob, so R. P. Seedorff beygebracht? er fragt nur in seiner Antwort pag. 25. lin. 28.: „Führt dann das blosse „Wort *Ceremoniæ* diß (Opffer) mit sich„? Antwort: Es zeigt an, daß neben dem innerlichen Gebett (bey welchem keine Ceremonien vonnöthen) noch ein anderes äusserliches reines Mincha-Opffer seyn müsse, bey welchem äusserliche Ceremonien geschehen sollen. Dieses Speis-Opffer legt der Heil. Lehrer klärer aus in v. 7. besehe oben in der Dissertation.

(be) Ep. ad Hedibiam q. 2. „Das Priesterthum der Kirch „hat geseegnet das Priesterthum der Synagog, da selbes „Brod und Wein opffert, das ist, den Leib und Blut „des HErrn JEsu.... wir trincken täglich sein Blut „in seinem Opffer von dem Gewächs des wahren „Weinstocks„. Hier sagt Herr Cantzler p. 26 lin. 1. „P. Seedorff springe vom statu controversiæ ab„. Ich meyne, der Herr Cantzler thue hier einen Zwerch-Sprung. Sagt dann Hieronymus nicht ausdrücklich in c. 1. Malach. v. 7. die Priester und Bischöff opfferen auf dem Altar ein Brod, das ist den Leib Christi? von eben diesem Opffer redet der Heil. Lehrer in der Epistel zu der Hedibia, die Kirch opffere den

selbige nicht handlen von der Prophezeyung Malachiä, muß man doch den Sinn und Meynung dieses alten hocherleuchten Lehrers daraus abneh-

men

den Leib und Blut des HErrn. Allhier hat Hieronymus ein wahres Opffer verstanden; wie D. Pfaff lin. 3. nicht laugnet; so hat er dann auch in der Auslegung Malachiä ein eigentliches Opffer verstanden. „Aber, sagt Herr Gegner lin. 8.: Hieronymus er„kläret sich nicht, ob diß eine eigentliche oder mysti„sche Opfferung des natürlichen, oder des figurlichen „und Sacramentlichen Leibes Christi seye„. Ich will nicht hoffen, daß der Herr Cantzler Calvinisch reden wolle; oder gar den Heil. Hieronymum zu einem reformirten Figuristen machen. Der grosse Kirchen-Lehrer sagt in beyden Orten gantz klar, der Leib Christi werde auf dem Altar geopffert. Hat dann Christus nebst dem natürlichen Leib auch noch in sich einen figurlichen Leib? oder braucht man besondere Priester und Altär darzu, wann man den mystischen Leib, das ist, die Kirch GOtt anbefiehlet? Ist das nicht ein Zwerch-Sprung, dem Argument auszuweichen, selbiges nicht zu beantworten? Aber der Gegner will nicht glauben, daß Hieronymus von einem eigentlichen Altars-Opffer des wahren Leibs Christi rede, weilen nicht darbey stehet, „ob „diß eine eigentliche oder mystische Opfferung, „des natürlichen oder des figurlichen Leibes Christi „seye„. So antworte er dann denen Herren Calvinern, ob in dem Abendmahl eine eigentliche oder mystische Niesung, des natürlichen oder des figürlichen und Sacramentalischen Leibes Christi seye: dann diese Worte „eigentlich, natürlich oder mystisch und figurlich„, stehen auch bey keinem Evangelisten. Ja durch diese Antwort macht Herr Cantzler die Thür auf, die gantze Schrifft umzustossen, weilen kein Text darinnen ist, bey welchem man nicht fragen könne, ob die Sach natürlich oder figurlich und mystisch zu nehmen seye. Das wäre ein grosser Fall!

men. 2. Theodoretum nennt Hr. Pfaff nur allein, führet aber dessen Wort nicht an: begnügt sich zu sagen, Theodoretus halte darvor, die Stellen Joan. c. 4. v. 23. und 1. Tim. c. 2. v. 8. seyen gantz gleich dieser Prophezeyung Malachiä, und werde durch das reine Opffer verstanden die Gottesfurcht und Frömmigkeit.

Aber fahre man fort zu lesen, so wird man finden, daß die Einschrenckung des Orts, göttliche Ding zu vollbringen, aufgehoben, und alle Ort seyen zum Gottesdienst füglich erachtet worden: und daß man an statt deren unvernünfftigen Schlacht-Opffer anjezo habe das unbefleckte Lamm: Ist dieses nicht klar genug? da gesagt wird, man opffere anjetzo an allen Orten das unbefleckte Lamm (bf)? Hernach ziehet Hr. Cantzler

(bf) Μόνος δὲ ὁ ἄμωμος ἀμνὸς ἱερεύεται, Das ist: das unbefleckte Lamm wird (annoch, in præsenti) Priesterlich geopffert; weilen ἱερεὺς einen Priester, und ἱερεύειν Priesterlich opfferen heisset. Doch wendet Herr Cantzler noch Diss. pag. 8. §. III. vor; Theodoretus mahne, „die zwey Schrifft-Stel„len Joan c. 4. v. 23. und 1. Tim. c. 2. seyen paral„lel der Prophezeyung Malachiä; jene aber verstün„den durch das reine Opffer εὐσέβειαν, die Fromm„keit„. Ich muß dem Herrn Cantzler in etwas Recht geben: beyde angezeigte Schrifft-Stellen seynd parallel, oder gleichlautend; weilen sie die gantze Prophezeyung Malachiä klar auslegen. Der Heil. Paulus sagt l. c. „So will ich nun, daß die Männer bet„ten an allen Orten, und aufheben reine Händ„ (das thuen die Herrn Uncatholische, wann sie den Huth für den Mund halten: wann heben sie dann sonst

ker Pfaff die zehende Sermon Theodoreti von denen Prophezeyungen an, welche doch nicht ein einziges Wort von Malachia in sich enthalten. Ferner bringt er herbey den Heil. Cyrillum von Alexandria, welcher Malachiam auslegt und sagt, es seye ein geistlicher Dienst vorgesagt, nemlich Glaub, Hoffnung, und Lieb. Aber da er dieses

E 5 sagt

sonst in dem Gebett die Hände auf?) „ohne Zorn und „Widerwillen„. Dieser Spruch erkläret das Müktar, oder Rauch-Werck, wann wir Catholische mit zusammen gelegten erhobenen Händen bey dem Heil. Meß-Opffer betten. Durch den anderen Spruch leget Theodoretus das reine Opffer oder Mincha aus, da Christus dieses Opffer der Samaritanin weissaget Joan. c. 4. v. 23. welche, weilen sie fragte von einer mit einem eigentlichen Opffer vereinigten Anbettung; antwortet ihr Christus mit dem nemlichen Wort προσκυνεῖν, man werde hinfüro nicht allein zu Jerusalem, sondern an allen Orten GOtt anbetten im Geist und in der Wahrheit. Welches Bellarminus aus dem Context und Auslegung deren Heil. Vättern gar schön von dem H. Meß-Opffer ausleget. Daß aber Theodoretus durch diese beyde Sprüch jene zwey Theil der Prophezeyung Malachiä will bewiesen haben; giebt er zu erkennen theils durch die wiederholte abtheilungs-Wörtlein καὶ, καὶ, „sowohl, als; nicht allein, sondern auch„; theils durch das futurum: „sie werden nicht allein räuchern, „sondern auch opffern„. Da sehe man seine Worte, so ohnmittelbar vorhergehen: καὶ θυμίαμά μοι προσοίσουσι πανταχοῦ, καὶ τὴν θυσίαν ἱερεύσουσι τὴν καθαρὰν καὶ φίλην ἐμοί. „Die Inwohner werden mir nicht allein an allen Orten ein „Rauch-Werck bringen; sondern auch sie werden „mir ein reines mir angenehmes Opffer Priesterlich „opffern„. Was mehr?

sagt, mein Herr! legt er das Rauch-Werck aus; da er aber hernach von dem Mincha-Opffer redet, spricht der Heil. Lehrer: Der Prophet sagt vor, es werde an allen Orten unter allen Völckern ein rein und unblutiges Opffer seinem (dem göttlichen) Nahmen geopffert werden; nicht hinführo von solchen Priestern, die dessen Würdigkeit verdunckeln; noch von solchen, die ihm unbehutsam den geistlichen Dienst widmen; sondern von solchen, die mit Fleiß, Fromm- und Heiligkeit den annehmlichen Geruch des geistlichen Rauch-Wercks zu opfferen sich bemühen, nemlich den Glauben, Hoffnung, und Lieb, und andere gute Werck; nachdem verordnet worden ein himmlisches und lebendig-machendes Opffer Christi, durch welches der Tod besiegt worden, und das irrdisch verwesentliche Fleisch die Unverwesenheit anziehet (bg). Welche folgende Unverwesenheit besonders jenen versprochen worden, welche von diesem H. Opffer des Leibs Christi essen werden Joan. 6. v. 25. Unterscheide man wohl die Wort, und Absehen des H. Vatters; so wird man nebst dem Rauch-Werck des Gebetts finden das himmlische, das ist, das reine unblutige allerheiligste Meß-Opffer (bh).

Was

(bg) Gedruckt zu Ingolstadt Griechisch und Lateinisch A. C. 1607.

(bh) Nebst diesem bringt R. P. Seedorff in seiner ersten Antwort pag. 45. aus eben demselben Heil. Vatter ein schönes Zeugnuß vom Heil. Meß-Opffer herbey ex homil. in mysticam cœnam: „Heutiges Tags „wird der Sohn GOttes nicht geschlachtet durch die „Fein-

Was den Heil. Irenæum betrifft, haben wir dessen Meinung und Sinn in dem ersten Theil deutlich erklårt (bi). Ja, wann Hr. D. Pfaff von allem Vorurtheil frey ist, wird er in seinen für sich citirten Stellen leichtlich sehen die Verwandlung des Brods in den Leib Christi, und das reine Opffer, welches die Kirch, durch die Apostel angelehrt, in der gantzen Welt GOtt aufopffert. Daß Hr. Cantzler sagt, Tertullianus habe die Prophezeyung Malachiå von geistlichen Opffer ausgelegt, sagt er die Unwahrheit nicht. Aber Tertullianus redet von solchen geistlichen Opffern, die durch die geistliche Opffer Abels waren vorbedeutet worden. Nun aber hat Abel von denen Früch-

„Feinde GOttes, sondern er opffert sich selbst„. Was sagt Herr Professor darzu? er sagt pag. 26. lin. 18. 19. Cyrillus rede hier nicht von der Prophezeyung Malachiá. Antwort: Er redet doch von einem wahren täglichen Opffer, in welchem sich Christus noch täglich aufopffert: Nimmt dann dieses der Heil. Cyrillus an? da will sich der Herr Cantzler nicht einmischen; er sagt nur lin. 20. &c. „Es „kan einer wohl sagen, er glaube, daß im Heil. „Abendmahl Christus geopffert werde, und doch da„bey statuiren, daß Malachias davon nicht geweis„saget habe„. Gut! wann Cyrillus anderstwo ein alltägliches Opffer, in welchem sich Christus selbsten aufopffert, annimmt; wird er sich allhier in angezogener Auslegung Malachiá nicht widersprechen, und selbes verwerffen, da er allhier ein lebendigmachendes Opffer (von welchem Malachias vorgesagt, daß es an allen Orten werde geopffert werden) so klar annimmt.

(b i) P. I. n. XI. Diss. und allhier in denen Anmerckungen lit. a i. p. 40. 41.

Früchten seiner Lämmer geistliche Opffer verrichtet, deßwegen bedeutet hier das Wort geistlich nicht ein unsichtbahres, sondern ein sichtbahres, mit unsichtbahrer und geistlicher Frommkeit begleitetes Opffer (bk). Endlich wann ein Lehrer von

(bk) Hier fischt Clarissimus Doctor gern im Trüben; weilen er weis, daß Tertullianus in vielen sehr obscur und dunckel seye; besonders wann er von solchen Geheimnussen redet, die man dem Spott der Heyden, Juden und Ketzern damahls nicht aussetzen wolte. Denen Juden zu beweisen, daß ihre irrdische Opffer würden abgeschafft werden, hatte Tertullianus nicht vonnöthen klärer von dem unblutigen Opffer des Abendmahls zu reden; theils weilen er selbes diesen hartnäckigen Capharnaiten weit beschwehrlicher hätte beweisen müssen; theils weilen er aus anderen Schrifft-Stellen des alten Testaments von dem Lob-Opffer sein intent gnugsam zu beweisen erachtete. Eben wegen dieser Ursach wolte er gegen den Marcion nicht viel reden von der unbegreiflichen Gegenwart des Leibs Christi in diesem Opffer; indem er noch beschäfftiget seyn muste, dem Marcion zu beweisen, daß Christus einen wahren Leib gehabt habe, und nicht nur einen Schein-Leib, wie Marcion sagte. Bey allem diesem laugnet doch Tertullianus niemahl in angezogenen Stellen das wahre äusserliche Opffer, das im neuen Bund an allen Orten solte aufgeopffert werden. Ja er giebt es so offt zu verstehen, als offt er nebst dem incenso oder Rauch-Werck durch den verknüpffenden Particul „Und„ noch ein rein Opffer nennet. Viel klärer redet er von selben, wann er mit Christen zu thun hat. Andere Stell zu geschweigen bringt ja der Hr. Cantzler aus dem Büchlein de Virginibus velandis c. 9. diese Wort Tertulliani bey: „Einem Weib ist nicht „erlaubt in der Kirch zu reden, noch zu lehren, „noch zu tauffen, noch zu opfferen, noch einen anderen

von einer Sach schweigt, und præscindiret, folgt nicht gleich daraus, daß er sie laugne. Viel weniger

„deren Theil eines männlichen, vielweniger eines „priesterlichen Ambts sich anzumassen„. Was sagt aber Herr Cantzler hierauf? Er sagt pag. 21. lin. 7. „Die Weiber dörffen in der Kirch das offentliche „Gebett nicht verrichten, noch die Layen-Opffer „darbringen„. Aber Herr Cantzler! betteten dann damahls die Weiber nicht offentlich in der Kirch; wie annoch bey euch Herrn in gemeinen Bett-Tagen geschiehet? oder sagt der Herr vielleicht allhier, das innerliche Gebett seye kein Opffer des neuen Testaments? das lehret aber der Herr Gegner ausdrucklich Diss. pag. 6. n. V. 2. von dem zerknirschten Geist. Gut! so haben dann die Weiber nach des Herrn Gegners Lehr wahrhafftig das von Malachia vorgesagte Opffer verrichten dörffen, weilen sie haben innerlich betten, ihre Sünden in dem Hertzen bereuen dörffen. Da sagt nun Tertullianus nein darzu: *mulieri non permittitur offerre*: so muß dann Tertullianus ein anderes Opffer nebst dem Gebett erkennt haben, welches dem priesterlichen Stand allein zukame. Das hat Hr. Cantzler wohl gewust, daß diese seine Antwort nicht hinlänglich wäre; deßwegen setzt er eine andere Auslegung darzu: „Die „Weiber dorfften nicht die Layen-Opffer darbrin„gen„. Antw. Wer bringt sie dann offt bey denen Herren Uncatholischen herbey? thuts nicht offt die Lutherisch-geistliche Frau Prädicantin? oder des Schuhl-Dieners Frau? die den Wein zu eurem Nachtmahl in die Kirch trägt. Aber ernsthafft zu reden, so lacht der Herr Cantzler bey dieser zweyten Ursach, weilen er als ein sehr belesener Mann (welches Lob er recht verdienet) wohl weis, daß es falsch ist. Man weis, daß beym Layen-Opffer nach der Geistlichkeit der Kayser, &c. auch die Jungfrauen ihr Brod- und Wein-Opffer (aus welchem die Eucharistia

niger darf man wegen dem Stillschweigen eines deren Vättern, die andere, so die Sach klar annehmen, alle verwerffen. Welches ich ebenfals von Origene will verstanden haben: sonderlich da beyder, Origenis und Tertulliani Bücher nicht allerdings von Fehlern rein seynd, wie dem Hochgelehrtesten Hrn. Gegner nicht unbekant ist. Nein! bringe Hr. Cantzler mir nur einen eintzigen von denen HH. Vättern herbey, der das hier vorgesagte heiligste Meß-Opffer laugne! Aber ich hab ihm viele von Heiligkeit, Weiß- und Gelehrtheit berühmteste Vätter herbeygebracht, die dieses klar und deutlich bejahen. Sollen dann deren klare Zeugnussen, unterstützet von der Erklärung der allgemeinen Kirchen bey dem Hrn. Gegner nicht mehr Gewicht haben, als ein Lehrer, der die Sach nicht laugnet, sondern nur præscindiret, doch anderstwo klärlich lehret?

VII. Wann nun dem also; so sagt dann Hr. Pfaff sehr übel, und wider die offenbahre Wahrheit: „Wann die mehrere Stimmen deren „Vättern gelten, so ist die Prophezeyung Ma„lachiä von geistlichen Opffern auszulegen.„ Ja freylig, weilen kein eintziger laugnet, daß selbige von dem Geheimnuß des Abendmahls vorgesagt seye; mehrere aber dieses bejahen; Deswegen, „wann die mehrere Stimmen gelten, „muß selbige von dem heiligsten Meß-Opf„fer

ristia solte gemacht werden) gebracht haben. Lese man Ordinem Romanum, welcher die alte Gebräuch anzeigt. Von welchen schön schreibt mein wehrtester P. Collega Adrianus Daude Tom. II. Historiæ Eccles. pag. 336. in notis, &c.

„ser ausgelegt werden.„ Aber was setzt Hr. D. Pfaff hinzu? Wann die wenigere Stimmen gelten, ist es vom Brod und Wein des Abendmahls auszulegen. So nimmt er dann an das Opffer des Brods und Weins? ohn allen Zweiffel: aber dieses ware vor Zeiten ein Layen-Opffer, durch welches die Glaubige Brod und Wein geopffert, das H. Abendmahl daraus zu machen. Nimmt dann Herr Pfaff kein anderes Opffer an? gar kein anderes. Aber ich will das Gegentheil Sonnen klar erweisen, wiewohlen ich von der Prophezeyung Malachiå in etwas muß abweichen. Der Heil. Cyprianus, welchen Hr. Professor für sich citirt, in seinem ersten Buch wider die Juden c. 16. setzt diesen Titel vor das Capitel: **Daß an statt des alten ein neues Opffer soll gehalten werden.** Welches zu beståttigen er die Prophezeyung Malachiå beybringt: aber was soll das für ein neues Opffer seyn, so in dem neuen Testament soll geopffert werden? Dieses erklårt er in seinem 63. Sendschreiben zu dem Cæcilio: **JEsus Christus hat GOtt dem Vatter ein Opffer geopffert, und hat eben dasselbige geopffert, welches Melchisedech geopffert hatte, das ist Brod und Wein, nemlich seinen Leib und Blut.** Sehet und mercket wohl, nicht pur Brod und Wein, sondern seinen Leib und Blut hat Christus in dem Abendmahl geopffert. Ist das nur ein Layen-Opffer gewesen (b l)? Der Heil. Cyril-

(b l) Dieses Zeugnuß ist dem Herrn Cantzler zu klar: er kan auch diesen Brieff des Heil. Cypriani nicht un-

ter

Cyrillus von Alexandria in einer homilie über das Geheimnuß-volle Abendmahl sagt: Der Sohn (GOt-

ter die unächte Werck verwerffen; was thut er dann selbe aufzulösen? Er findet einen Haupt-Schlüssel bey dem Heil. Augustino. Pag. 23. lin. 20. sagt er: „den Schlussel zur Erklärung (des H. Cypriani) giebt „Augustinus epist. 23.: Sacramenta plerumque re„rum ipsarum, quarum Sacramenta sunt, accipiunt„. Wo ist der accusativus, welcher das verbum „acci„piunt„ regieret? regieret es vielleicht einen genitivum „rerum„? Es antworten die Schühler zu Tübingen. Das sag ich deßwegen: weilen der Hr. Cantzler pag. 53. lin. 20. vermeynet mit solchen höhnischen Worten die gantze gelehrte Dissertation Rdi P. Christophori Kirn S. J. de Authentia LL. Machabæorum refutiret zu haben; weilen er darinnen den Druckfehler fortitissimum noch findet. Heißt das als ein Mann disputiren? Doch lasset uns aus Augustino den accusativum *nomina* hinzusetzen; so heist der Spruch auf Teutsch: „die Geheimnussen oder „Sacramenten bekommen meistens die Nahmen de„ren Dingen, deren Geheimnussen sie seynd„. Was soll aber dieser Schlüssel aufschliessen? der Hr. Gegner sagt, Cyprianus nenne das Brod, welches Christus im Abendmahl gebrochen, den Leib Christi; und den Wein nenne er das Blut Christi. Warum? Weilen jenes Brod und jener Wein ein Sacrament wäre des Leibs und Bluts Christi: da nun die Sacramenta die Nahmen bekommen deren Dingen, die sie bedeuten; könne das Brod und der Wein genennet werden, der Leib und Blut Christi. Aber Herr Doctor zu Tübingen! das ist kein Schlüssel aus dem Lutherisch-Evangelischen Gebund das ist ein Calvinischer Schlüssel, durch welchen Calvinus und Petrus Pseudo-Martyr suchten zu beweisen, der Leib Christi seye nicht wesentlich in dem Abendmahl; sondern das Brod werde nach der angezogenen Re-

gel

(GOttes) wird freywillig geopffert, nicht zwar HEUT von denen Feinden GOttes, son-

gel des Heil. Augustini der Leib Christi genennet; weilen es selben bedeute. Darauf muß nun auch Herr Pfaff als ein Lutherisch-Evangelischer Doctor antworten. Was antworten wir darauf? wir laugnen, daß das Brod und der Wein im H. Abendmahl, schon vor denen Consecrirungs-Worten Christi, ein Sacrament des Leibs und Bluts Christi seye. Wir sagen, es werde allererst ein Sacrament, wann die heil. Wort „das ist mein Leib ꝛc.„ ausgesprochen werden. So bald aber Christus ohne alle Meldung des noch gegenwärtigen leblosen Brods gesagt: das ist mein Leib; ist kein lebloses Brod mehr da; wie ich im II. Theil, kurtz vor dem XI. num. erwiesen; so kan dann die Regel Augustini hierher nicht gezogen werden; als thäte Cyprianus sagen, das Brod und der Wein, als ein Sacrament des Leibs und Bluts Christi, werde hier der geopfferte Leib und Blut Christi genennet. Von was redet dann der Heil Augustinus, da er sagt: *secundùm quendam modum Sacramentum Corporis Christi, Corpus Christi est?* er redet nicht von dem vorhergehenden Brod; sondern von dem Sacrament des Abendmahls selbsten; welches einiger Weiß der am Creutz getödtete Leib Christi selbsten ist: nicht als wäre der Leib Christi in dem Abendmahl in der That jener todte Leib; sondern secundùm quendam modum, einiger Weiß; nemlich mystisch, Bedeutungs-Weiß, weilen der Leib Christi, Krafft der Wörter hoc est Corpus meum, ohne Meldung des Bluts gesetzet wird. Das ist der Sinn des Heil. Lehrers, wie aus dem Context erhellet. Daß aber Christus im H. Abendmahl noch täglich aufgeopffert werde, sagt eben dieser Heil Augustinus etliche Zeilen voran: nonne semel immolatus est Christus in se ipso? & tamen in Sacramento non solum per omnes Paschæ

sondern GOTT von ihm selbsten. Ist das ein Layen-Opffer? diesem können beygesetzt werden Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus und noch unzahlbar andere, welche alle mit einem Mund, und einer Stimm ruffen, Christus selbsten seye in dem Abendmahl der Gastgeber und das Gastmahl, der Priester und das Opffer ꝛc. Folglich ist gewiß, daß nebst jenem deren Layen, auch ein anderes weit fürtreflicheres, priesterliches und gantz göttliches Opffer seye; worin Christus selbsten sich täglich GOtt dem Vatter opffert. Derowegen wann die mehrere Stimmen deren Vätter gelten, muß man nicht nur ein Layen- sondern ein priesterliches Opffer annehmen.

VIII. Endlich nachdem Herr D. Pfaff weder bey denen Vättern einen klar und deutlichen Beyfall, weder bey denen Juden eine hinlängliche Hülf gefunden, wendet er sich zu etlichen besonderen Gottesgelehrten, nemlich zu dem Arias Montanus, dessen Meynung er doch selbsten auspfeifft (§. I. und V.) und verlacht, zu dem Clarius, Vatablus, Franciscus und Forerus, welche (wie Pallavicinus in seinem 18ten Buch von dem Concilio zu Trient cap. 1. erzehlt) die Prophezeyung Malachiä von geistlichen Opffer ausgelegt. Aber hier

solemnitates, sed omni die populis immolatur. „Ist dann Christus nicht nur einmahl in sich selbsten „geopffert worden? (nemlich blutiger Weiß?) und „dannoch wird er nicht nur alle Oesterliche Feyertäg, „sondern alle Tag denen Völckern zu Nutz geopffert.„ So sagt dann nicht nur der Heil. Cyprianus, sondern auch der Heil. Augustinus, daß Christus noch alltäglich im Heil. Abendmahl geopffert werde.

hier solte der Herr Doctor lernen, was für eine grosse Freyheit einem jeden gestattet seye, seine Meynung in denen heiligen allgemeinen Kirchen-Versammlungen vorzutragen; doch soll er auch wissen, daß mehr zu glauben seye einem allgemeinen Concilio, welches nachdem es aller Meynungen mit grossem Fleiß und Aufmercksamkeit angehört hatte, dannoch endlich beschlossen, daß durch die Prophezeyung Malachiä nicht allein das Gebett, sondern auch das unblutige allerheiligste Meß-Opffer geoffenbahrt worden seye. Sehe oben I. Theil n. XII. Wem glaubt nun der Herr mehr? wessen Ansehen mag wohl grösser seyn? eines Privat-Theologen oder eines allgemeinen Concilii? wie mag Herr Pfaff eine ungewisse und fehlbahre Meynung etlicher Gottesgelehrten dem sicheren und unfehlbahren Urtheil einer allgemeinen Kirchen-Versammlung vorziehen, auf daß er sein Bodenloses weder durch die Heil. Schrifft, noch durch die Vätter einigermassen bevestigtes Fundament unterstütze.

IX. Der Hr. Cantzler vermeynt noch ein anderes Mittel übrig zu haben, seinen zerfallenen Bau wiederum aufzurichten, durch seinen VI. §. in welchem unsere Lehr, sagt er, mit ihren fürnehmsten Fundamenten ausgelegt wird. Laßt uns doch diese neue Fundamenten untersuchen, damit hernach alle von deren Veste und Stärcke urtheilen können. Er bringt herbey fünff Beweg-Ursachen. Die Erste ist folgende: **Hier wird gehandelt von dem Opffer, so in dem neuen Testament soll geopffert werden: nun aber**

wird der Gottesdienst des neuen Testaments beschrieben mit Redensarten, die aus dem Gottesdienst des alten Testaments hergenommen, welches Bellarminus selbsten eingesteht (bm). Mein wo ist hier die Schluß-Red? oder was kan hieraus folgen? Ich sehe hier weder eine gantze, weder halbe Kunstmäßige Schluß-Rede, aus welcher eine gewisse Folge herfliesse: dann auf solche Weiß will ich aus eben dem Vorsatz leichtlich erweisen, daß Herr Pfaff müsse zugeben, das Abendmahl seye ein eigentliches Opffer. Höre er seine vorhergehende Sätz: hier wird gehandelt von dem Opffer, so in dem neuen Testament soll geopffert werden; nun aber wird der Gottesdienst des neuen Testaments beschrieben mit Redensarten, die aus dem Gottesdienst des alten Testaments hergenommen seynd, welches Pfaffius selbsten gestehet; so folgt dann: gleichwie diese Redensarten, die von dem Gottesdienst des alten Testaments hergenommen, ein eigentliches Opffer des alten Testaments bedeuten, also erweisen eben selbe Redensarten ein eigentliches Opffer in dem neuen Testament. Sehe der Herr Cantzler, welche von beyden Schluß-Reden bündiger seye, und besser schliesse.

Die zweyte Beweg-Ursach: Das neue Testament, sagt er, weis kein ander eigentliches Opffer, als das Creutz-Opffer: sonsten meldet es nur vom geistlichen Opffer. Aber wie beweißt dieses Herr D. Pfaff? er bringt nicht den mindesten Beweiß herbey: Herr Cantzler von der hohen

(bm) l. c. C. 10. §. *Respondeo negari non potest.*

hohen Schuhl zu Tübingen hat es gesagt; und darmit holla. αὐτὸς ἔφα. Ich hab das Gegentheil bewiesen in dem ersten Theil n. VIII. hier mag Herr D. Pfaff seine andere vorgeschriebene Regel fein aufmercksam lesen (bn) sich selbsten bey seiner Nasen ein wenig zopffen, und mercken, daß er selbsten wider selbige gestolperet habe.

Die dritte Beweg-Ursach, wiewohlen sie von der vorigen nicht unterschieden, wie sie doch seyn solte, ist diese: **In denen Worten der Einsezung des Abendmahls ist nichts enthalten von dem Opffer des Leibs oder Bluts Christi, so von Christo geschehen, oder den Apostlen zu thun auferlegt.** Aber wie beweist er wiederum dieses? mit fein sauber nichts. Das Gegentheil sehe man klar und trifftig bewiesen im ersten Theil n. VIII. Herr D. Pfaff fährt fort und sagt: **Wir lesen auch nicht, daß der Leib und das Blut Christi seye geopffert worden, da man das Abendmahl hielte in der Kirchen zu Corintho** 1. Cor. 11. aber wann er Griechisch verstehet, so wird er Zweiffels ohne auch verstehen, was Paulus geschrieben v. 24. **nehmet hin und esset, das ist mein Leib, welcher für euch** (anjezo in gegenwärtiger Zeit des Abendmahls) **gebrochen wird** (bo). Dieses kan von Christo an dem Creutz

 mit

(bn) „Ein gründlicher Controversiste muß auf gewisse „Sätz das Gebäude seiner Beweise aufführen, er „muß nichts voraus setzen, das er nicht bewiesen, „und muß auch aus dem, was er bewiesen, gründ„lich folgeren„. Vorrede pag. 13. lin. 20. &c.

(bo) Λάβετε, φάγετε· τοῦτό μου ἐστὶ τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον.

mit nichten gesagt werden, als woran dessen Gebein nicht gebrochen worden, Joan. c. 19. v. 33. gemäß jenem Exod. 12. v. 46. da dann die eingefleischte Wahrheit nach der Aussag Pauli gesagt hat: **Das ist mein Leib, welcher für euch gebrochen wird**, hat sie Zweiffels ohne geredet von jenem Leib, welcher in dem letzten Abendmahl gegeben worden. Der Leib Christi aber, welcher nur in dem letzten Abendmahl wegen gebrochenen Gestalten kan gebrochen genennt werden, ist nicht nur uns, sondern auch FUR UNS gegeben worden (bp), und zwar **zur Vergebung der Sünden** (bq); so muß er dann schon im letzten Abendmahl für uns seyn geopffert worden: besonders weilen durch diese Wort: **welcher für euch wird gegeben werden**, angezeigt wird eine eigentliche Opfferung, wie unsere Gegner eingestehen, als welche durch eben diese Wort die blutige Opfferung Christi an dem Creutz wollen verstanden wissen. Ja der Apostel will durch dergleichen Redensarten ein wahres Opffer anzeigen, da er zu denen Ephesern c. 5. v. 2. sagt: **Er hat sich selbsten für uns GOtt dargegeben zu einem Fried- und Sünd-Opffer** (br). So ist dann auch in der Kirch zu Corintho, da das Abendmahl gehalten wurde, der Leib und das Blut Christi geopffert worden. So ist dann nicht wahr, was Hr. D. Pfaff vorgiebt, daß weder in denen Worten der Ein-

(bp) Διδόμενον, ὑπὲρ ὑμῶν κλώμενον. (bq) Εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. (br) Παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφερὰν καὶ θυσίαν τῷ Θεῷ εἰς ὀσμὴν ἐυωδίας

Einsetzung des Abendmahls, weder in denen Büchern des neuen Testaments etwas zu finden seye von dem Opffer, welches in dem letzten Abendmahl gehalten worden.

Viertens Setzt Herr Cantzler einen Beweiß, den die Gelehrten Dilemma nennen: welcher, wann er richtig und kunstmäßig ist, also beschaffen seyn muß, das kein Mittel giebt, auszuweichen. Wie wenig aber dieser Beweiß des Herrn Gegners kunstmäßig, wie unrichtig, und unkräfftig er seye, wird sich gleich zeigen. Er sagt dann: Entweder seynd die Wort Malachiä eigentlich oder uneigentlich zu verstehen: seynd sie eigentlich zu verstehen, so müssen das Rauch-Werck und alt-Testamentische, aber reine und mit reinem Hertzen zu vollbringende Opffer in dem neuen Testament wiederum hergestellt werden; seynd sie uneigentlich zu verstehen, so haben wir, was wir wollen. Jetzt sehe man einen gantz gleichen Beweiß und Dilemma: Joan. 3. v. 14. Gleichwie Moses erhöhet hat die Schlang in der Wüsten, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Nun sage ich also: entweder seynd diese Wort Christi eigentlich zu verstehen oder uneigentlich? seynd sie eigentlich zu verstehen? so muß die Erhöhung Christi in dem neuen Testament unblutig seyn, gleichwie die ährene Schlang in der Wüsten unblutiger Weiß erhöhet worden; seynd sie uneigentlich zu verstehen, so haben die Basilidianische und Cerdonianische Ketzer, des zweyten Sæculi, was sie wollen, nemlich daß Christus uneigentlich nur dem Schein nach und

und nicht wahrhafftig von denen Juden seye am Creutz erhöhet worden. Was antwortet hier der Tübingische Herr Doctor? recht und wohl muß er sagen, es finde sich ein Mittel zwischen der eigentlichen und unblutigen Erhöhung, massen die blutige auch eine eigentliche Erhöhung ist. Also antworte ich ebenmäßig diesem seinem unrichtigen, unkräfftigen, gar nicht kunstmäßigen Schein-Beweiß: da giebts auch ein Mittel zwischen dem uneigentlichen Opffer, und dem alten Levitischen Opffer, nemlich das lebendige Brod Joan. c. 6. v. 51. 52. welches in dem neuen Testament eigentlich geopffert wird, ohne daß es ein alt-Levitisches Opffer seye (bs), sehe man p. 1. n. IX. verlangt man noch einen andern desgleichen Beweiß, so sehe man folgenden aus 1. Cor. 10. v. 34. wie die Israeliten in der Wüsten das Himmel-Brod gessen, und das Wasser aus dem Felsen

(bs) Das sagt Malachias selbsten cap. 3. v. 3. 4. „Der „Meßias wird die Söhne Levi reinigen und leutern „wie Gold und wie Silber, daß sie dem HErrn „Speis-Opffer (Mincha) in der Gerechtigkeit brin„gen. Dann wird das Speis-Opffer (Mincha) „Juda und Jerusalem dem Herrn angenehm seyn, „wie von Anbegin, und vor alten Jahren„. Nun ist uns Christen gewiß, daß die alt-Levitische Minchæ oder Speis-Opffer im neuen Testament abgeschafft seyen; so muß dann ein anderes durch jene des alten Bunds præfigurirtes Mincha oder Speis-Opffer auch nach der Ankunfft Meßiä geopffert werden; weilen die Prophezeyung ausdrücklich sagt, die neue Speis-Opffer der Gerechtigkeit, werde von neuen Leviten GOtt gefallen wie vor Zeiten:

כימי עולם וכשנים קדמניות

sen getruncken, welches Figuren und Vorbildungen waren des heiligsten Abendmahls, wie Paulus sagt: alle haben einerley geistliche Speis gessen, und alle einerley geistlichen Tranck getruncken. Woraus unsere Herren Gegner wollen folgeren, daß wir auch müssen unter beyderley Gestalt den Leib und das Blut Christi empfangen (bt). Jetzt höre aber der Herr Cantzler Pfaff ein gantz gleiches Dilemma: **Entweder ist dieses eigentlich zu verstehen oder uneigentlich? ist es eigentlich zu verstehen? so muß das Himmel-Brod und Felsen-Wasser wiederum hergestellet werden in dem neuen Testament; ist es uneigentlich zu verstehen? so haben die Calvinisten, was sie wollen,** nemlich der Leib und das Blut Christi müsse nur uneigentlich gessen und getruncken werden. Was antwortet hier der Hr. Professor in seiner sogenannten Theologia Dogmatica? Er sagt in seiner XXXVI. Sermon von dem Abendmahl §. 4. n. III. **Es ist wahr, es kommen in Heil. Schrifft viele Locutiones Metaphoricæ vor. Die Synecdoche und Metonymia gehet wohl an, die Tropi gehen wohl an, wann sie nur nicht die Sach rauben, welche im Sacrament eingesetzt ist.** Eben so sage ich auch, man laßt einige Uneigentlichkeit gern zu, in so weit, daß die Levitische pure Brod-Opffer im neuen Testament nicht werden wieder hergestellet werden: doch lassen wir uns deßwegen das durch selbe præfigurirte heiligste Speis-Opffer in der Heil. Meß nicht rauben:

(bt) Gerhard Tom. 5. LL. CC. loc. 24. Vom Abendmahl.

gleichwie Herr Cantzler sagt, er liese sich wegen einiger Uneigentlichkeit und Ungleichheit zwischen der Figur und der præfigurirten Sach den Leib und Blut Christi nicht rauben.

Fünfftens, endlich kommt die stärckste und Haupt-Beweg-Ursach des Herrn Gegners: Dieses ist eigentlich ein Opffer, was geschlachtet wird 2c. Mit Gunst und Erlaubnuß Hr. Doctor! ist dann das unlebhaffte Speis- und Tranck-Opffer, Mincha und Libamen genannt, kein eigentliches Opffer gewesen? was recht und kunstmäßig definiret wird, muß allen darunter begriffenen zukommen. Wie reimet sich aber das schlachten auf das Speis- und auf das Tranck-Opffer, welche nicht können geschlachtet werden? Aber laßt uns fortfahren, seine Wort getreulich beyzubringen: Ein eigentliches Opffer ist, welches geschlachtet und hernach geopffert, endlich auf dem Altar gäntzlich destruiret und verzehret werde. Laßt uns dieses jetzt nur fürüber gehen, wiewohlen es wider das dritte Buch Mosis lauffet, allwo allein das Brand-Opffer gantz verbrennt wurde Levit. Cap. 1.; Aus dem Opffer für die Sünd kam ein Theil zum Gebrauch deren Priestern cap. 4. c. 5. c. 6.; Aus dem Fried-Opffer wurde ein Theil gegeben dem, der das Opffer gebracht. c. 3. c. 7.; das Libamen oder Tranck-Opffer thate man bey dem Altar nur ausgiessen 2c. Was sagt der Herr Doctor weiters? Er fährt fort in seiner definition: Dieses ist sowohl von dem lebhafften als unlebhafften Opffer, welche Menachoth genennt werden, zu verstehen.

Aber

Aber mein! wie können dann unlebhaffte Ding geschlachtet werden? Ey wann doch gelehrte Männer keinen rechten Begriff von der Sach haben, wie Hr. Gegner anderen zum öffteren vorrupfft. Doch laßt uns diesen ersten Satz und definition, die schon klar genug widerlegt, übergehen: was folgert dann der Hr. Cantzler Pfaff daraus: Nun, sagt er, kan nicht gesagt werden, daß Brod und Wein in der Meß-Wandlung destruiret und zerstöhret werde; (wie probiret er das?) Weilen wir, spricht er, die Transubstantiation oder Wandlung einer Substanz in die andere laugnen. Warum aber? Da bringt er nicht die mindeste Ursach bey. Genug ist ihm: Hr. Cantzler von der hohen Schuhl zu Tübingen hats gesagt: dabey bleibts. Aber mein Herr! wem schreiben sie dieses? denen ihrigen Protestanten, oder uns? wann der Herr es schreibt denen Seinigen, wundert mich sehr, daß sie seiner blosen Aussag so leicht glauben, als Sclaven desselben Worten, da sie doch so vielen Heil. Vättern, so vielen Statthaltern Christi und obersten Bischöffen, so vielen allgemeinen Kirchen Versammlungen nicht glauben wollen. Wann der Herr uns schreibt, bitte ich ihn gar schön, er wolle doch nicht glauben, wir seyen so dumm und hirnloß, das wir seiner blosen Aussag, so mit gar keinem Gewicht und Beweg-Ursach besiegelt, mehr glauben sollen, als der von denen Heiligen Vättern und der Kirchen richtig und rechtmäßig ausgelegten göttlichen Schrifft. In dem Punct von der Transubstantiation folgen wir der H. Schrifft, und der Vernunfft;

nunfft; vor allem glauben wir der Heil. Schrifft, wo Christus kurtz sagt: Das ist mein Leib; hier hat Christus keine Meldung gethan vom übergebliebenen natürlichen Brod; so glauben wir auch nach diesen Worten Christi kein übergebliebenes Brod mehr. Wo Christus nichts darzu setzt, kan Hr. Cantzler uns nicht obligiren was mehrers zu glauben. Wir folgen hernach der Vernunfft; weilen die Substanz des Brods mit dem compenetrirten Leib Christi in eben dem Ort natürlicher Weiß oder ohne Wunderzeigen nicht bestehen kan. Dieses Wunder muß nun der Hr. Doctor aus der H. Schrifft beweisen; Wer was bejahet, muß es beweisen: und wer uns weiß machen will, wir müsten glauben, es seye durch ein Miracul das Brod noch da, muß uns aus der Schrifft zeigen, wo Christus sage: daß wäre noch leblosses natürliches Brod und sein Leib. Trutz mein Herr! wann sie einen solchen Spruch finden können. Das Gegentheil sagt Christus l. c., und erkläret das heilige Concilium von Trient Seſſ. XIII. Cap. 4. Can. 2. Endlich fragt der Hr. Professor, was dann in unserem Meß-Opffer destruiret und zerstöhret werde, Krafft dessen ein eigentliches Opffer vollbracht werde. Dieses ist der Streit-Punct, wiewohlen er zur Prophezeyung Malachiä nicht gehört. Dann aus dieser wird allein erwiesen, daß die Wandlung des Brods in den Leib Christi ein Opffer seye: worin aber die Wesenheit dieses Opffers bestehe, wird anderstwo entschieden. Also geht es, wann man das Hunderste ins Tausendste mischet, welches Hr. D. Pfaff anderen gern

vor-

vorrupffet (bu). Er bringt allerley Zeugs herbey, die zur Sach nichts thun, dieweil er unsere Bücher nicht genug oder nicht bedachtsam gelesen. Er sagt: Die Veränderung einer Sach in die andere ist kein Opffer. Das sagen wir alle, sonsten wäre das Wasser, welches auf der Hochzeit zu Cana in Wein verändert worden, ein Opffer gewesen. Ich setze darzu; wann man aus Holtz Feuer mächte, wäre es ein Opffer, welches niemand sagt. Weder, fahrt er fort, ist die Beybringung des Leibs Christi ein Opffer; Das gebe ich auch zu; gleichwie der Teuffel nicht geopffert hat, da er Christum auf die Zinnen des Tempels gestellt hat Matth. cap. 4. v. 5. Was weiters? Also verrichtet auch Christus kein wahres Opffer, wiewohlen er vor seinem Vatter erscheinet, und sich gegenwärtig stellet in dem Himmel Hebr. cap. 9. v. 24. Rom. 7. v. 9. Dieses alles gestehe ich dem Hrn. Professor ohngefoltert und mit allem Willen. Aber sehet mein Herr! wie weit sie von dem Zweck und Ziehl abfehlen.

XI. Jetzt will ich dem Hrn. Cantzler unsere Catholische Lehr fein deutlich auslegen; und er wird selbsten, nach seiner weit aussehenden Fähigkeit gestehen, daß dieses genug seye zu einem eigentlichen Opffer. Die Sach gleichsam mit Händen zu greiffen, stelle man sich vor, es hätte ein eintziges alt-Testamentisches Lamm, so durch GOttes wunderbahre Allmacht an vielen Orten zugleich (wie anjetzo Christus in consecrirten Hostien) mehreren

(bu) Vorrede pag. 14. lin. 1.

ren Priestern zugehört: aus diesen seye einer gewesen, der dieses Lamm auf dem Altar geschlachtet, mit Feuer gantz verzehret, zur Bezeugung der allerhöchsten Herrschafft GOttes. Jetzt frag ich den Herrn Professor, ob dieser ein eigentlich Opffer vollbracht habe? bedencke er sich wohl und antworte. Will er sagen, er habe kein wahres Opffer vollbracht; so frag ich, was dann weiter erforderlich gewesen wäre? Ich setze, daß er alles übrig verordnete beobachtet. Sagt er ja, er habe ein wahres Opffer vollbracht; werd ich selbsten dargegen einwenden: aber der Priester hat dieses Lamm nicht zerstöhret, und vernichtet: indem es anderstwo in seinem Wesen annoch verblieben ist. Der Herr Professor wird gantz recht sagen: Jener alte Priester habe zerstöhret, vernichtet, und verzehret sein Opffer, das er hatte; daß es anderstwo durch GOttes Allmacht noch in seinem Wesen seye, gehet dieses sein Opffer eigentlich nichts an.

Jetzt wende man die Augen des Glaubens zu unserer Sach: nicht wahr, der Herr Professor glaubt, daß Christus Krafft seiner durch recht verordnete Diener und Priester ausgesprochenen Wort wahrhafftig und eigentlich zugegen seye in einem jeden Ort, wo dieses Speis-Opffer wahrhafftig gewandelt und consecrirt wird? dieses, meyne ich, wird er bejahen, gegen die Anhänger Calvini, so die wesentliche Gegenwart Christi im Abendmahl verneinen, ob es aber geschehe ausser oder in der Niesung, will ich jetzt nicht disputiren. Nun sehe der Hr. Professor, durch diese Consecrirung wird

dieses unbefleckte Lamm unblutiger Weiß geschlachtet, und auf das Altar gelegt. Ist ihm dieses nicht genug zum Opffer? da es doch Krafft deren Wandlungs-Worten in einen solchen Stand gesetzt wird, in welchem es gleichsam todt keine Würckung des Lebens ausübt. Dieses ist doch genug gewesen denen von Weiß-Klug- und Gelehrtheit berühmtesten Männern dem H. Thomæ von Aquin, dem H. Bonaventuræ, dem Alano, Turriano, Schwarez und mehresten hohen Schuhlen. Besonders weil man weiß, das zu einem eigentlichen Tranck-Opffer Libamen genannt, nicht mehr vonnöthen, als daß es ausgeschüttet, in einen solchen Stand gesetzt werde, in welchem es zu keines Menschen Tranck mehr diene, obwohlen es nicht gleich gantz zernichtet wird. Aber der Hr. Professor erfordert annoch, daß dasjenige, so geopffert wird, auch auf dem Altar verzehret oder gegessen werde. 1. Brief p. 7. lin. 19. So gar dieses will ich ihm auch erweisen, auf daß, weilen er eines grossen Geists und tieffer Einsicht ist, er mir leichtlich, wie ich von GOtt bitte und hoffe, beyfalle. Ihm ist bekannt, daß der Priester die Hostien, welche er an dem Altar wandelt und consecrirt, auch an dem Altar geniesse. Dieses wird gewißlich genug seyn zu einer eigentlichen Zerstöhrung; dann durch diese Niesung wird dieses Opffer also verzehrt, daß nach denen im Magen vergangenen Gestalten des Brods (bx) von der Wesen-

(bx) Dieses ärgeret den Herrn Cantzler, daß der Leib Christi in den Magen kommen solle: deswegen nennet er mit ausserordentlicher Bescheidenheit uns Catholi-

Wesenheit des Leibs Christi allda nichts übrig bleibe. Soll das zu einem eigentlichen Opffer nicht genug seyn?

tholische Stercoranistas, Drecks-Ketzer. Der Titel scheinet zwar als thäte er nur von denen Stercoranistis medii ævi, des mittlern Alters reden: aber gleich in denen ersten Zeilen des Prologi bemühet er sich aus einem anjetzo noch gebräuchlichen Meß-Gebett zu beweisen, daß daraus folge, wir Catholische seyen die Drecks-Ketzer. Das Gebett heisset also: *Corpus tuum Domine, quod sumpsi, & Sanguis, quem potavi, adhæreat visceribus meis.* „Dein „Leib O HErr, den ich empfangen, und das Blut, „das ich getruncken, hange an dem innersten meines „Leibs„. Hierauf schreyet der Herr Matt. Pfaff aus: „Mein! kan der Leib und das Blut Christi „unserem innersten anhangen? Error hic fuit Stercoranistarum &c „dieses, sagt er, ist der Irr-„thum deren Drecks-Ketzer„: von welchen er sich in epilogo pag. 28. lin. 3. rühmet, „daß kein ande-„rer, so von denen Ketzereyen geschrieben, von dieser „Ketzerey handle„. Antw. Es scheinet der Hr. Cantzler habe sich zeithero auf die schöne Tischreden Lutheri mehr geleget, als auf die H. Schrifft: Massen er in diesem gantzen Tractat keinen eintzigen Spruch aus Göttlicher H. Schrifft beybringt; überall aber findet man das dem Luther in dem Mund so süsse Wort „Dr...„ weswegen Luther sich auch selbsten Tom. III. Jen. germ. fol. 423. b. des Teuffels Dreckführer nennet. Vielleicht muß den Herrn Cantzler eine besondere Andacht ankommen seyn, jene seines grossen Prophetens rare Weissagung, die in seinen Tischreden Teutsch gedruckt 1593. zu Franckfurt f. 347. b. stehet, (ich aber aus Ehrerbietigkeit auslasse) zu erfüllen. Aber weg mit solchen stinckenden Tractätlein, mit welchen der Herr Cantzler, Probst, und Laureacensischer Abbt die gantze Welt ärgert. Weg mit solchen anzüglichen Schand-Reden, mit welchen

seyn? es ware ihm doch genug ein wenig zuvor, da ein Lamm, so aus göttlicher Allmacht an mehreren
Orten

chen ein sonst so gescheid, und bescheiden seyn wollender Herr die gantze Catholische Kirch, so viele Römisch-Kayserliche und Königliche Majestäten wider alles Recht und Wahrheit Stercoranistas oder Drecks-Ketzer nennet. Da sehen unpartheyische Leser zu, ob solche anzügliche, wider alle Bescheidenheit lauffende Reden nicht ein augenscheinliche Prob seynd, daß der gute Mann keine Argumenta mehr hat, seinen Irrthum zu beschützen.

Aber zur Sach zu kommen; so zehlet benandter κοπρόλογος zwey Gattungen der Stercoranisten: die erste ist ihm diejenige, die sagen, das H. Abendmahl gienge per secessum fort. Was gehet uns aber diese irrige Lehr an, die wir dieses nicht lehren, noch jemahlen gelehret haben? die Calvinische, die in dem Abendmahl nichts als Brod und Wein annehmen, welche gewiß per secessum abgehen, kan der Herr Stercoranisten für sich nennen; sich selbsten kan er einen halben Stercoranisten heissen, weilen sein halbes Abendmahl, wie er in epilogo gestehet, nemlich das übergebliebene Brod und Wein die schmutzige Strassen gehet: da hat er mehr Ursach darzu. Uns gehet diese Gotteslästerung nichts an; als die wir lehren, Christus höre auf wesentlich da zu seyn; alsbald die Gestalten Brods und Weins im Magen verändert werden. Gleichwie der Herr Pfaff ohne Prob saget, Christus komme nicht in den Magen, sondern höre schon in dem Hinunterschlingen auf da zu seyn; also sagen wir mit Ursach, Christus höre schon im Magen auf da zu seyn, weilen alldorten die Gestalten Brods und Weins alterirt und veränderet werden. Da wir dann nach denen Consecrations-Worten auch kein übergebliebenes Brod mehr annehmen; bleibt für den Stercoranismum des Herrn Pfaffs nichts übrig. Was hat der Herr dann,

Orten zugleich vermehret, durch die Hitz des Feuers im Rauch aufgegangen: warum soll es nicht genug seyn,

daß er so unbescheiden um sich wirfft? nichts, als das oben angezogene Gebett: adhæreat visceribus meis: Er bildet sich ein, viscera heisse nichts, als die Gedärm: das ist ein Grammatical-Fehler; den ich nicht leichter verbessern kan, als daß ich den Herrn Doctor bitte, er möge sich aus Infima, der untersten Schuhl zu Tübingen ein Lexicon oder Wörter-Buch kommen lassen, und aufsuchen, was viscera heisset; so wird er in des Uncatholischen Herrn Hederichs Lexico finden, das viscera bedeute das Hertz; ja nach Ciceronis Gebrauch, das innerste eines jeden Dings. Wann wir dann obiges Gebett betten, bitten wir, der Leib und das Blut JEsu Christi möge vereiniget bleiben mit unserem Hertzen und Seel durch die Heiligmachende Gnad, so denen würdig Communicirenden mitgetheilet wird. Deßwegen stehet gleich darbey: Ut in me non maneat scelerum macula, quem pura & sancta refecerunt Sacramenta: Das ist: „damit in mir keine Macul der „Sünd bleibe, den die reine und heilige Sacra„menten erquickt haben„. Was findet nun der Hr. Cantzler hier für seinen Kram? ist ihm die Bedeutung des Worts Viscera nicht recht? so kan er mit seinem Luther zancken, welcher eben dieses Wort Viscera, Griechisch σπλάγχνα, das Hertz dollmetschet Phil. 1. v. 8. Coloss. 3. v. 12. Philem. v. 7. 12. 20. 1. Joan 3. v. 17.

Die zweyte Gattung der Stercoranisten ist dem Herrn Cantzler pag. 17. lin. 4. pag. 27. lin. 3. 4. derenjenigen; welche lehren, man thäte den Leib Christi mit den Händen brechen, mit denen Zähnen beissen, in den Magen verschlingen. Dann daraus, sagt er, folgt: „daß der Leib Christi verweslich wä„re; aus welchem übrige unglimpfe, wo kein Mi„racul darzwischen kommt, von selbsten folgen„.

„Die,

seyn, wann der Leib Christi nach denen durch die Hitz des Magens vergangenen Brods-Gestalten, viel-

„Dieses, sagt er pag. 17. lin. 6., ist ein weit gefährlicher Stercoranismus, als den Berengarius gelehret„: welchen er anmasset dem Pabst Nicolao II., dem Hierosolymitanischen Patriarchen Dositheo, und wegen obangezogenen Meß-Gebett annoch uns Catholischen. Antw.: Der Herr Cantzler wirfft viel durcheinander, uns Catholische bey seinen Glaubens-Genossenen verhaßt zu machen, greifft aber die Haupt-Streit-Frag nicht an. Die Sach klar zu machen, seynd drey Fragen zu beantworten: 1) Ob der Leib Christi gleich nach denen Consecrations-Worten, schon vor dem Genuß, zugegen seye. 2) Ob er von denen Zähnen oder Zungen wahrhafftig berühret, in den Magen komme, und alldort eine Zeitlang verbleibe 3) Ob und wie er in dem Magen verzehret werde. Die erste Frage belangend lehren wir Catholische aus dem reinen unverfälschten Wort GOttes, daß der Leib Christi wahrhafftig, und wesentlich zugegen seye, auch schon vor dem wurcklichen Genuß, alsbald nemlich Christus, und in seinem Nahmen ein recht geordneter Priester, über die tüchtige Materie die heilige Wort gesprochen: „Das ist mein Leib„. Er sagt ja ausdrücklich: das IST mein Leib. Das IST mein Blut. Er sagt nicht: das WIRD mein Leib, mein Blut, WERDEN, wann ihr es werdet hinunter schlingen. Diese Wort: „wird werden, wann rc.„ seynd Menschen-Wort, die in der Heil. Schrifft nicht stehen. Wer auf diese Menschen-Wort seinen Glauben gründet, hat einen menschlichen Glauben. Wir gründen unseren Catholischen Glauben auf das unverfälschte Wort Christi: das IST mein Leib; so glauben wir auch, daß es sein Leib schon seye. Diese Sach noch klärer zu machen, so frag ich den Hrn. Cantzler, wie offt Christus im letzten Abendmahl

mehr aufhört da zu seyn? In jenem Opffer ist es genug, wann die Theil nur allein zertrennet werden: obwoh-

ausgesprochen habe diese Wort: „das ist mein Leib, „das ist mein Blut„. Gelt! die Evangelisten melden nur, Christus habe ein eintzigesmahl diese Wort ausgesprochen. Wo die Schrifft nichts sagt, darff Herr Pfaff nichts darzusetzen. Christus machte es nicht, wie die Herren Prädicanten, welche wider die Einsetzung Christi bey Darreichung einer jeden Hostien die obbenandte Wort aussprechen, so offt, als viel Communi canten sie vor sich haben. So machte es Christus nicht: Er redete gleich zu allen: „Nehmet hin und esset, das ist mein Leib„, so wäre dann nicht wieder vonnöthen einem jeden Apostel insbesonder zu sagen: nehme hin und esse, das ist mein Leib. Nun frag ich weiter: hat Christus diese Wort erst damahlen ausgesprochen, als er das Brod noch gebrochen bey sich hatte; oder hat er einem jeden Apostel ein Stücklein in den Mund geben, welches sie in dem Mund behalten musten / bis Christus darüber gesagt hatte: Esset, das ist mein Leib? was meynet der Herr Professor? O wie würde der Herr triumphiren, wann er dieses letztere aus der Schrifft beweisen könte! Aber Herr Doctor! studiren sie nicht viel darüber; das Widerspiel stehet in der Schrifft vom Kelch Von diesem sagt Christus Matth 26. v. 27. 28. „trincket alle daraus„ (aus einem Kelch) oder wie Lucas erzehlet cap. 22. v. 17. „Nehmet diesen Kelch und theilet ihn unter „euch„, dann das ist mein Blut: zugleich konten sie nicht aus einem Kelch trincken: so muste dann einer nach dem anderen daraus trincken; gleichwie Christus einem nach dem anderen das Heil. Abendmahl gereichet. Das ist alles gewiß. Nun komm ich endlich zu meinem Zweck: Entweder ware mitler Zeit, da Christus die übrige Stücklein ausgetheilt, da der Kelch einem nach dem anderen gereichet wur-

obwohlen selbige, nach euerer Philosophie, nicht zerstöhret und vernichtet werden. Warum soll es

wurde, der Leib und Blut Christi schon wahrhaftig darinnen, oder nicht: was meynet der Herr Doctor? ware er schon da; so ist dann Christus schon in diesem Sacrament vor und ausser dem würcklichen Genuß; wie wir Catholische lehren. Ware er nicht da? so hätten dann die Apostel, die es noch nicht genossen, im Glauben gefehlet, da sie Christo glaubend gesagt oder gedacht haben: Du mein JEsu sagst, das seye dein Leib, den ich bekommen werde; in diesem Kelch seye dein Blut; so glaube ich deinen Worten, daß sie da seyen. Ja jene Jünger hätten den rechten Glauben gehabt, die Christo mit euch also widersprochen hätten: Du O Heyland sagst zwar, das seye dein Blut; ich sage aber, daß dieses dein Blut nicht seye. Wahrhafftig wann ihr Herren Protestantische Doctores wäret damahlen zugegen gewesen, ihr hättet (wir ihr jetzt thut) mit Christo gezancket, und ihm gesaget: du sagst zwar von zwölff Stücklein Brod; „das ist mein Leib„; das ist aber dein Leib noch nicht. Du sagst zwar was in dem Kelch ist, ist mein Blut; es ist aber dein Blut nicht. Heisset das nicht die eingefleischte Wahrheit Lügen straffen? Ist das nicht eine Gotteslästerung? Nein mein Herr! so muß man mit Christo nicht umgehen. Die letzte Wort eines vernünfftigen Herrns, die Wort in einem Testament, in einem Befehl, in Einsetzung eines Sacraments müssen in ihrem eignen Sinn genommen werden; wie ihr mit uns wider die Calvinisten redet; nun ist der eigentliche Sinn des Wörtleins ἐστὶ „ist„ daß es die gegenwärtige Zeit anzeige, und nicht die zukünfftige, so muß es auch also in diesen Sacramentalischen Worten genommen werden. Absonderlich weilen Christus die Ursach giebt, warum sie trincken sollten „dann dieses ist mein Blut„: So muß

nicht genug seyn, da hier die Substanz des Leibs Christi in diesem Opffer durch Verwesung deren Gestal-

es dann schon zuvor das Blut Christi seyn, ehe sie trancken. Aber Luther läßt in seiner Bibel das Wort DANN aus, wider den Griechischen Text: πίετε ἐξ αὐτῦ πάντες· τῦτο γάρ ἐςι τὸ ἇιμά μυ. Gleichwie nun, wann Christus Joan. c. 2. v. 8. 9. gesagt: schöpffet nun und trincket, dann das ist Wein, es schon Wein ware, ehe die Hochzeit-Gäste getruncken; also muß es schon das Blut Christi gewesen seyn, ehe die Jünger davon getruncken; weilen er klar und deutlich sagt: trincket alle daraus, DANN das ist mein Blut. Aber was Wörtlen wir lang? sagt doch Christus Luc. 22. v. 20.: „das ist der Kelch „das neue Testament in meinem Blut„; wann der Kelch schon das neue Testament im Blut Christi ist, so ist auch das Heil. Blut schon in dem Kelch; folglich schon da, ehe es genossen wird Solte nun durch Unvorsichtigkeit oder Bosheit dieser Kelch des Bluts Christi verschüttet, oder die consecrirte Hostia mißbraucht werden; würde wahrhafftig der Leib und Blut Christi sehr gröblich verunehret: das folgt aus der Beantwortung der ersten Frag. Wie folgt aber daraus, daß wir deßwegen Stercoranisten seyen? die wir solche Verunehrung nicht gutheissen, sie äusserst verbieten, nach Maaß der Bosheit abstraffen? Nein! gestehet dann der Herr Cantzler nicht, Christus seye von denen Juden verspyen, verspottet worden? von Heyden gegeißlet, gecrönt? mit Füssen getretten ꝛc.? ja das nimmt er alles an; er gestehet mit uns, daß das heiligste Blut Christi auf die Erde gefallen, mit Füssen getretten, in Koth der Erden verunehret worden. Wann nun ein Jud sagen wolte, der Herr Cantzler Pfaff seye ein Stercoranist, weilen Herr Pfaff lehret, das Blut Messiæ seye in dem Unflath verunehret worden; das seye unerträglich; thäte dieser Jud gescheid reden?

Herr

Gestalten allhier gäntzlich aufhöret zu seyn. Jenes blutige an dem Creutz ware ein eigentliches Opffer,
G 4 wie-

Herr Doctor! haben sie die Gütigkeit, sich solches zu appliciren.

Wann dann Christus schon vor dem Genuß zugegegen ist; ist die andere Frag leicht zu beantworten. Dann Erstens wann der Leib Christi schon da ist, ehe man ihn in den Mund thuet, so rühret man ihn auch wahrhafftig mit der Zungen, oder Zähnen an. Und das heisset das Wort: *dentibus atteri*, nicht wie der Herr Cantzler dollmetschen will, als werde Christus mit denen Zähnen zermahlen, Capharnaiticè in Stücklein zerbissen; sondern daß das Sacrament des Leibs Christi, (welches als ein sichtbares Zeichen auch aus denen Gestalten bestehet) nach Redensart des Heil. Pauli 1. Corinth. c. 11. v. 24. gebrochen werde, ohne daß aus denen Worten Pauli folge, der Leib Christi seye verweslich: indem Christus nicht zerbrochen, zerbissen wird; sondern nur die übergebliebene Brods-Gestalten; wie ausdrücklich lehret der von dem Herrn Pfaff pag. 27. lin. 5. beschuldigte Dositheus, ja die gantze Catholische Kirch in jenem gemeinen Kirchen-hymno: fracto demum Sacramento, nulla rei fit scissura, sola signi fit fractura, quâ nec status, nec statura signati minuitur. Das will ich dem Herrn aus dessen eignen Principiis beweisen: wann seine Hostia, (in welcher Christus soll anfangen zu seyn) zuvor flach und rund, durch das Hinunterschlingen bald zusammen gewicklet, bald rund, bald eckigt wird; wird der Leib Christi rund, eckigt, flach rc.? gelt nein? sehet mein Herr! also wird auch bey uns Christus nicht zerbrochen, wann die Gestalten zerbrochen werden. Nun hab ich eine Frag an den Herrn Cantzler, die ich bitte, mir klar zu beantworten. 1. Wann kommt dann Christus in sein Brod? auf der Zung? vor, oder in dem Schlund? 2. Wie viel

An-

wiewohlen die Seel allein von dem Leib ist abgesöndert worden; aber in diesem Meß-Opffer höret der Leib

Augenblick bleibt er da? ein oder zwey? 3. Warum nur so lang und nicht länger? Schrifft her! Wir reden uniformiter: so lang die Gestalten des Brods bleiben, (von welchen Christus sagt: daß, was ihr unter diesen Gestalten des Brods sehet, ist mein Leib) so lang bleibt der Leib Christi da: Vergehen diese? haben wir keine Ursach mehr zu glauben, daß der Leib Christi noch wesentlich da seye, weilen Christus nicht gesagt hat: unter denen vergangenen Gestalten ist mein Leib. Sehet wir haben ein allgemeine Ursach, wann Christus gegenwärtig ist, nemlich sobald die H. Wort ausgesprochen worden. Wir wissen wann er aufhöret da zu seyn; wann die Gestalten des Brods und Weins, durch welche dieses Sacrament ein sichtbares Zeichen wird, vergangen; obwohlen wir nicht wissen können, in welchen Augenblick die Gestalten vergehen. Hält sich der Herr auch so an die Schrifft? Aber das will dem Herrn Cantzler nicht eingehen, daß Christus soll in Magen kommen p. 27. lin. 4. 6. &c. warum dann nicht? weil Dr.... darin ist; deswegen nennet er uns Stercoranisten, Drecks-Ketzer. Ich mag dem Herrn nicht auf seine Art antworten, sonst hiese ich ihn (allein, dann andere haben nicht geschändet) einen Phlegmatisten oder Rotz-Ketzer, weilen er annimmt, Christus seye zugegen, wenigstens in der rotzigen Strassen des Schlunds. Ich frage nur: Mein was kommt dann dem Herrn Cantzler so unrein vor, daß er nicht will zugeben, Christus käme in den Magen? Was ist dann darinnen, was nicht zuvor in dem Schlund gewesen? ist nicht eben der Schlund ein Theil eines Sündhafften Menschen wie der Magen? die genossene Speisen, die nicht gesündiget haben, machen den Magen nicht unreiner: gestehet der Herr Cantzler in seiner sogenandten Theologia Dogmatica

36.

Leib und die Seel Christi also auf in diesem Opffer zu seyn, daß wann Christus anderstwo nicht zugleich

36. Rede vom Abendm. §. 5., daß sich Christus in diesem Sacrament also verdemüthige, daß er zugegen seye, obwohl nicht allein der Consecrirende Prädicant, sondern auch der Communicirende gottlos ist; so sehe ich nicht, warum es unmöglich seye, daß Christus in Magen komme, massen Christus mehr verabscheuet einen unreinen Schlund eines Gottlosen, als den Magen eines Gerechten; mehr die Sünd, als den Unflath, der nicht gesündiget hat.

Aber laßt uns auf die dritte Frag antworten, ob und wie der Leib Christi in dem Magen verzehret werde. Der Herr Cantzler vermeynet, wir thäten lehren, der Leib Christi thäte in dem Magen verkocht, und durch natürliche Hitz Capharnaitisch verzehret werden. Da irret aber der gute Mann. Wir wissen und lehren mit dem Heil. Paulo Rom. c. 6. v. 9. daß Christus weder mehr leiden noch sterben kan. „Er ist nur einmahl gestorben, und stirbt „nun nicht mehr„. Wir sagen nur, daß dieses Opffer, dieses Sacrament in so weit verzehret werden; weilen die Gestalten des Brods und Weins (welche das Sacrament und Opffer sichtbar machen) in dem Magen verzehret werden. Gleichwie man nun recht sagt, Christus seye am Creutz getödtet worden, weilen ein Theil Christi, nemlich der Leib getödtet worden, obwohlen die unsterbliche Seel Christi nicht konte getödtet werden; also kan man auch mit Wahrheit sagen, das Sacrament des Altars werde in dem Magen verzehret; weilen, ohnerachtet der Leib Christi unverweslich ist, dannoch ein Theil dieses Sacraments (nemlich die Gestalten Brods und Weins, so selbes zu einem sichtbaren Zeichen machen) darinnen verzehret wird. Wer destruiret aber den Leib Christi? das möchte ich erst von dem Herrn Cantzler beantwortet hören. Muß er nicht selbsten

wäre, und doch hier in diesem Opffer genossen würde, er also zu seyn aufhören thäte, daß er nirgendswo

wider die Calvinisten eingestehen, daß Christus der HErr im Genuß des Sacraments seinen Leib darstelle, auch wiederum mache, daß er darinnen aufhöre? Wie höret er dann auf? wird sein Leib zernichtet, oder ändert er nur seinen Ort? und wann das ist; gehet er per medium zuruck in den Himmel, oder bleibt er auf der Erden? wo auf der Erden? wie per medium? gehet er compenetriret zuruck in Himmel, wie er in dem Genuß gewesen? oder, wie der Herr Cantzler redet, dimensionaliter, in natürlicher Grösse? Antworte der Herr; aber nicht wie ein Calvinisch reformirter. Sagt er, der Leib Christi höre allhier durch ein Miracul wahrhafftig auf zu seyn, so reden wir Catholische auch also, doch mit diesem Unterschied, daß Christus der HERR, als der eintzige und oberste Priester nach der Ordnung Melchisedechs in Ewigkeit, durch seine, von einem recht geordneten Ministro ausgesprochene Wort, sich selbsten als ein Opffer auf dem Altar darstelle; daß er auch selbsten die eintzige Haupt- und Principal-Ursach seye, die seinen replicirten unverweslichen Leib in diesem Sacrament und Opffer Aufhören mache, alsbald die Gestalten des Brods und des Weins (unter welchen Christus nur da ist) in dem Magen verzehret worden. Dadurch wird aber der Leib Christi nicht verweslich, wie der Herr Cantzler folgeret; er bleibt in sich allzeit unverweslich; gleichwie die Seel des Menschen unverweslich bleibet, obschon der Allmächtige GOtt selbe, als eine Creatur, zernichten kan. Sie bleibt unsterblich in sich, unverweslich von natürlichen Ursachen. Also auch der glorreiche Leib Christi bleibt unsterblich, obwohlen Christus durch seine Allmacht machet, daß er hier und dort repliciret, wiederum aufhöret zu seyn. So muß der Herr Doctor von dem Aufhören Christi nach seinem

wo wäre. Daß anderstwo noch Christus ist, ist ein diesem Opffer zufällige, gantz und gar nicht we- sentli-

nem Genuß auch reden, wann er nicht grössere Absurda annehmen will. Will dannoch dieses dem Hrn. Cantzler nicht gefallen; so ist doch das gewiß: daß in der Heil. Meß unser göttliches Mincha-Opffer wahrhafftig verzehret werde. Dieses ist nicht der Leib Christi allein; weilen er allhier unsichtbar ist; ein Opffer aber muß sichtbar seyn; es bestehet auch nicht allein aus denen Brods- und Wein-Gestallten; als welche allein das Opffer nicht seyn. Als ein sichtbares Opffer bestehet es aus beyden; gleichwie das Sacramentalische Abendmahl nach des Hrn. Cantzlers Irrlehr zugleich aus Brod, und dem vereinigten Leib Christi ꝛc. bestehet. Gleichwie nun dieses sein vermeyntes Sacrament nach seiner eignen Lehr durch den Genuß wahrhafftig gegessen und verzehret wird, weilen der Leib Christi von seinem Brod soll geschieden werden; also wird unser allerheiligstes Meß-Opffer wahrhafftig verzehret, weilen durch, und nach dem Genuß das Complexum aus dem Leib Christi und denen Gestalten des Brods völlig zerstöhret wird.

Was hat dann der Herr Cantzler wider diese Lehr? daß er pag. 17. lin. 4. so frey ohne eintzige Prob sagt: *Si Corpus Christi dentibus atteritur, corruptibile est, & cætera, ni intercedat miraculum, sequuntur.* „Wann der Leib Christi an denen Zähnen angerieben wird, ist er verweslich, und folgen, wann kein „Miracul darzwischen kommt, die übrige absurda „der Stercoranisten„. Wie beweiset er aber, daß daraus folge, der Leib Christi seye verweslich ꝛc.? mit keinem Wort. Der Herr Cantzler will in diesem Tractat nichts beweisen; weilen er weder aus der Heil. Schrifft, weder aus der Vernunfft Ursachen herbey bringt: er will nur schmähen und schimpffen. Deßwegen will ich ihm auch allhier nicht weitläuffiger

sentliche Sach. Betrachte der Hr. Professor alle anderer Sachen, die unter die Augen fallen, Zerstöh-run-

ger antworten; sonst müste ich mir die Freyheit ausbitten, den Hrn. Cantzler an die offt gespahrte Wahrheit zu errinneren. Z. E. in Prologo lin. 9. citiret der Hr. Cantzler Innocentium III. de Sacro altaris mysterio. Warum citiret er den rechten Titel nicht: von Celebrirung der Messen? damit er nicht zeigte, daß das Meß-Opffer schon damahlen eine alte Wahrheit ware. Innocentius III. soll aber sagen der Leib Christi werde nicht von denen Zähnen berühret. Das Widerspiel sagt der Heil. Vatter klar c. Cum Marthæ, de celebr. Missarum, wo er ausdrücklich das Wort Transsubstantiavit hat, und den Irrthum des Herrn Cantzlers schon vor 539. Jahr widerleget. Lin. 13. soll Nicolaus II. den Berengarium gezwungen haben, zu bekennen, die leibliche Gegenwart Christi seye wenigstens *in usu* im Genuß da, hernach nur geistlicher Weiß. Ist Grund falsch. Ja er sagt gerad das Gegentheil, da er sagt der Leib Christi liege schon auf dem Altar, sobald die Consecrations-Worte ausgesprochen. Die Wörtlein *in usu*, stehen in der gantzen Confession nicht. Lin. 15. 16. soll idem hic Pontifex im Lateranensischen Concilio A. 1215. der erste zu glauben befohlen haben, man solle die Transubstantiation glauben. Wie kommt aber das überein, da idem hic Pontifex, Nicolaus II. anno 1061. gestorben? Will er Innocentium III. verstanden haben, hätte er klärer Latein schreiben sollen: *idem ille &c.* Aber alsdann begehet der Herr drey Unwahrheiten: Die Erste ist, daß er der Erste die Transubstantiation gelehret habe, da doch Christus, wie ich oben gezeiget hab, selbe zuvor gelehret. Die Zweyte ist, daß er paneitatem & vineitatem lächerlich angenommen, ohne die gegenwärtige Bischöff darüber gehöret zu haben; Da doch bey 1285. Vätter darinn eingewilliget und unter-

rungen; und er wird keine finden, in welcher eine Sach also zerstöhret werde, wie der Leib Christi in dem

unterschrieben haben. Die Dritte ist, daß diese Vätter cum mœrore animi, sehr mißvergnugt weggangen; aber nur diejenige, so denen Albigenser, dem Almarico, und Joachimo, deren Irrthum vom H. Abendmahl er verdammet, anhingen. Alle andere haben mit gröster Ubereinstimmung unterschrieben, es mag Lud. Ellies Du Pien (dessen viele Bücher von der Catholischen Kirchen configiret) sagen, was er will. Die Acta Concilii zeigen das Widerspiel. Weiters sagt der Herr Cantzler, die Gallicanische Kirch nehme dieses Concilium nicht an. Antw. Nehmen doch die Herren Protestanten so gar das erste Hierosolymitanische Concilium, so Act. c. 15. von denen Apostlen gehalten worden, nicht einmahl an; weilen sie wider das ausdruckliche Verbott v. 29. Blut in denen Blut-Wursten, und ersticktes in denen Krammetsvöglen essen. Man muß die doctrinam fidei von der disciplin unterscheiden. Jene nehmen alle Catholische Herren Frantzosen an; obwohl die alte Gewohnheit eines Orts nicht allzeit die neuverordnete Gebräuch annehmen kan. Da sehe der geneigte Leser, wie viel Unwahrheiten nur im Prologo seyen, und urtheile von denen übrigen zehen §§. ich würde zu weit von meinem Zweck abweichen, wann ich alle nur erzehlen wolte. Etliche von denen Stercoranisten darff ich nicht vorbey gehen. Pag. 21. lin. 5 sagt der Hr. Cantzler: Fuit tamen & Origenes olim, qui scripsit, Eucharistiam *in secessum abire*, Origenes seye ein Stercoranist der ersten Gattung gewesen Wie reimt sich aber dieses auf die Stercoranisten medii ævi? Hat dann Origenes in mittlerem Alter gelebt? doch laßt uns das vorbey gehen: wo sagt dann dieses Origenes? der Herr Cantzler citiret Commentarium in Matthæum T. XI. §. 14 Ich hab diesen Tractatum gantz gelesen aus der Pariser Edition Guilielmi Chau-

dem gäntzlich vollbrachten Meß-Opffer zu seyn aufhöret. Warum soll er dann nach seinem vortrefflichen

Chaudiere 1572. er hat nichts davon. Die Citation muß unrichtig seyn. Doch hat Origenes allhier etwas vom wahren Opffer des neuen Testaments: kurtz vor dem End sagt er: Veniente vero Principe Sacerdotum, figuralis Sacerdos cessavit; Nachdem der wahre oberste Priester ankommen, hat aufgehöret der figurliche Priester; *& veris Sacrificiis* pro peccato in usum venientibus figuralia Sacrificia sunt destructa. „Und Nachdem die wahre Opffer für die „Sünd in Gebrauch kommen, seynd die alte figur„liche Opffer abgeschafft worden„. Was seynd das für wahre Opffer *Vera* Sacrificia? als die unblutige tägliche Opffer der Heil. Meß, welche Opffer von Christo dem obersten Priester eingesetzt *εἰς τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν* zur Vergebung der Sünden, allzeit mehr und mehr in Gebrauch kommen seynd. Solte aber der übel citirte Origenes nicht können entschuldiget werden? Huëtius soll ihn entschuldigen, er rede von denen zufälligen Gestallten Brods und Weins: was sagt aber der Herr Cantzler darzu? ridiculum est, sagt er pag. 24. lin. 31. Es seye eine lächerliche Antwort. So muß man es machen, wann man etwas nicht beweisen oder beantworten kan, man muß nur lachen, die Sach als lächerlich verspotten. Das ist eine neue Weiß zu antworten. Wer aber den gelehrten Huetium kennet, verwirfft nicht so leicht die Antwort Huetii, wegen einem Lachen des Herrn Pfaffs, der ohne beygesetzte Ration nur lachet. Doch wartet! der Herr Cantzler sagt noch mehr darzu: lin. 33. ita nec reliqua effugia Transsubstantiatorum contra h. l. vel cassâ nuce digna sunt. „Also seynd auch die übrige Aus„flüchten deren Catholischen, so die Transubstantia„tion lehren, nicht eine lehre wurmstichige Nuß „werth„. Jetzt ists richtig, wir seynd alle gematschet

chen Verstand dieser Meynung und Auslegung nicht beyfallen; daß er hier eine wahrhaffte Zerstöh-
schet, der Herr Doctor Pfaff zu Tübingen hat es gesagt. Redet dann der Mann ohne Ration? er bringt keine eintzige herbey; er sagt nur lin. 34. Vide Albertinum de Sacr. Euchar. L. II. f. 350. seqq. Man solle nur lesen den Calvinischen Prediger Albertinum, was er vom Abendmahl geschrieben. Da hat der Herr einen rechten Zeugen beygebracht; Jam tibi credo minus. Pag. 13. lin. 2. 3. sagt er, das Toletanische Concilium, so Anno 693. gehalten worden, seye denen Stercoranisten schon vorgangen. Warum? weilen es Can. 6. sagt: „Man solle kein „gros Brod consecriren, sondern eine kleine Obla„ten, damit sie den Bauch des Communicirenden „nicht beschwehre„ Mein wie folgt aus diesem sein Stercoranismus? indem die Schwehre oder das Gewicht des Brods, so mit anderen Gestalten sine subjecto bleiben, ebenfals im Magen vergehet, ohne daß der Heil. Leib Christi verunehret werde. Wann dannoch ein solcher, der ein grosses consecrirtes Brod essen thäte, davon satt, oder auch ernehret würde; thäte nicht das Brod (weilen keines da ist) sondern die Quantität, Schwehre und andere Gestalten des Brods Anfangs sättigen, bis nach deren Verzehrung GOtt anderst sorgen thäte. Pag. 17. lin. 12. zehlet der Herr Cantzler auch den Gregorium IX. und Clementem VI. denen Stercoranisten bey. Mein wann wir also redeten und schreibeten von uncatholischen gecrönten Häuptern; was würde das vor Religions-Gravamina geben? und dem Herrn Pfaff solls hingehen unsere höchste Oberhäupter, Geistlicher und Weltlicher Obrigkeit Drecks-Ketzer, Stercoranistas zu heissen! Was haben dann die beyde Päbste gesagt? sie haben diese zwey Propositionen verdammet: „Wann eine consecrirte Hostia in ei„nen unflätigen Ort geworffen würde, thäte der „Leib

stöhrung des sichtbahren Opffers erkenne, und das wahre Opffer des neuen Testaments mit uns bekenne.

XII. Aber Hr. Cantzler hat noch etwas auf unsere Beweiß, welche im ersten Theil aus Bellarmino angeführt, zu antworten. Laßt hören die geschickte Antworten. Der erste Beweiß Bellarmini

„Leib Christi aufhören, und die Wesenheit des Brods „thäte wiederkommen. Wann die consecrirte Ho„stia genossen, und mit denen Zähnen zerrieben „würde, thäte Christus gegen den Himmel fliehen, „und nicht in den Magen kommen„. Beyde Propositionen seynd recht verworffen, weilen sie euren Lutherischen Irrthum enthalten, und schnurgrad wider die Schrifft lauffen, wie ich in der Antwort auf die erste und dritte Frag dieser Anmerckung erwiesen. Ja der Herr Cantzler muß sie ja nach seinen Principiis selbsten verwerffen, weilen er wider die erste lehret, die Substanz des Brods komme nicht wieder, als welches nach seiner Lehr niemahlen vergangen: wider die zweyte aber sagt er ja selbsten, Christus seye noch nicht einmahl da, wann sie noch von Zähnen berühret wird; er komme erst in dem Hinunterschlingen. Wann ich ihn nun auch gleich heissen wolte einen Pituitisten, Phlegmatisten, Abliguristen? stünde das schon? Endlich damit er denen zwey Römischen Päbsten zwey Jesuiter zugeselle, sagt er pag. 17. lin. 14. Vasquez und Bellarminus thäten denen Päbsten nachsingen, succinunt. Der Herr solte solche gelehrte Männer nicht nur höhnen, sondern ihre Beweis-Gründe beantworten. Aber da fehlts überall. So bald er sich wird unterstanden haben, besagter zwey Männer Beweisthum zu widerlegen, werde ich dem Herrn Cantzler mit mehrerem dienen. Zum Schluß bitte ich den Herrn gar höflich; er wolle sich nicht mehr so tieff in oben bemeldte Andacht vertieffen.

mini, sagt er, ist falsch gegründet: dann das Wort Mincha allein ohne Beywort gesetzt, bedeutet öffters ein uneigentliches Opffer. Daß diese Antwort des Hrn. Pfaffs grundfalsch seye, hab ich augenscheinlich erwiesen im anderen Theil n. I. II. Was hat der Hr. Professor mehr? Der zweyte Beweiß, von der Reinigkeit des Opffers, fallt leichtlich: dann das Opffer ist ein Geschäfft und Werck des Priesters, welches auf vielerley Weiß kan unrein gemacht werden, wie das Concilium zu Trient sagt (b y). Dieses ist abermahl falsch: dann ein anderes ist das Opffer, oder die Sach, so geopffert wird; ein anderes die Opfferung oder die Verrichtung des Opffers: und diese ist dahier zweyfach; die eine ist die fürnehmere und Haupt-Opfferung, Krafft welcher Christus selbsten durch seine, von seinen geordneten Dienern ausgesprochene Wort sich in dem Opffer GOtt dem Vatter aufopffert; die andere ist ein subordinirte ministerial-Opfferung, da der Mensch, als Diener und Gesandter Christi, diese Wort ausspricht. Nicht jene göttliche, sondern diese des Dieners Opfferung kan nach des Tridentinischen Concilii Aussag verunreiniget werden: welche Unreinigkeit des Ministers doch so wenig dieses göttliche Speis-Opffer bemackelt, als wenig die Bosheit deren Schergen das blutige Creutz-Opffer bemackelt hat. Und von dieser redet Gregorius M. (und oben Hieronymus) Wir befle-

(b y) Sess. 22. im Decret von dem, was zu beobachten, und zu vermeiden in Celebrirung der H. Meß.

cken das Brod, das ist, den Leib Christi, wann wir unwürdig zu dem Altar tretten. Welches unsere Gegner gestehen müssen von einem jeden Sünder, der dieses göttliche Gastmahl unwürdig isset und trincket. Wie wäre es aber, wann etwas Unreines in den Kelch gefallen, wann eine Mauß die Hostien frist, wann man sie mißbraucht zu Hex- und Zaubereyen? so wäre zwar der Fehler, die Sorglosigkeit, die Bosheit auf Seiten des Menschen, gleichwie wann ein Uncatholischer eine von einem Catholischen Priester consecrirte Hostie, so er schon in dem Schlund hatte, wiederum thäte ausspeyen, oder auch zu dergleichen GOttes-Schändung in dem Hinunterschlingen mißbrauchen; welches doch die unendliche Heiligkeit Christi im geringsten nicht verminderen könte. Bleibt also das Opffer rein, wiewohlen die nachgesetzte Opfferung bisweilen von einem Sünder unwürdig vollbracht wird. Und eben deßwegen wird gesagt: An allen Orten wird meinem Nahmen geopffert ein reines Opffer; und wird nicht gesagt: Es wird allzeit rein von einem reinen Menschen geopffert werden. Aber was sagt Hr. Pfaff auf den dritten Beweiß Bellarmini? Auf den dritten Beweiß, sagt er, antworte ich, in unserer Prophezeyung werde nichts gemeldet von einem neuen Opffer sondern die Opffer des neuen Testaments, so gantz innerlich und pur geistlich, werden dem äusserlichen und unreinen Opffer des Alten Testaments entgegen gesetzt. Obwohlen ich im ersten Theil

n. VI.

n. VI. das Gegentheil klar und trifftig bewiesen, dannoch frage ich den Hrn. Professor: Sollen dann die alt-Testamentische Priester bey ihrem Opffer nicht gebettet haben? meynet er, alle ohne Ausnahm seyen Gottesschänder gewesen? wie probirt er dieses? wann sie dann auch im alten Testament den Glauben an den Messiam, die Hoffnung und die Lieb sambt ihrem blutigen Opffer GOtt auffgeopffert haben, wie wird dann diesem geistlichen innerlichen mit einem äusserlichen verknüpfften Opffer das Gebett entgegen gesetzt; wann man nebst dem Gebett nicht auch hat ein eigentliches Opffer? Hr. Cantzler sagt, **Es werden offt die äusserliche Opffer des alten Testaments in der Bibel dem geistlichen, aber nicht dem neuen Opffer entgegen gesetzt.** Dieses zu bekräfftigen führet er neun Stellen an, citirt sie aber wiederum, ohne selbige beyzubringen. Aber ich förchte, er werde, massen er im citiren schon sehr verdächtig, endlich allen Glauben verliehren. Dann es ist unter so vielen Texten nicht ein einziger, in welchen ein Opffer dem anderen Opffer, die geopfferte Sach einer anderen geopfferten Sach entgegen gesetzt werde, wie in unserer Prophezeyung geschiehet: **Ich will das OPFFER von euerer Hand nicht mehr annehmen, sondern an allen Orten wird mir ein REINES OPFFER geopffert werden.** In dieser Entgegensetzung eben desselbigen Worts Mincha, Opffer, ohne Beysatz, so einen uneigentlichen Sinn erforderte, hafftet die Krafft, das Gewicht des Beweiß. Aber was für Entge-

gensetzungen bringt der Herr Cantzler herbey? 1. Sam. c. 15. v. 22. Besser ist Gehorsam als Schlacht-Opffer. Psalm. 49. v. 9. Kälber will ich nicht annehmen, ... opffere Lob-Opffer. Ps. 50. v. 18. 19. Du hast keinen Gefallen an Brand-Opffern, ein demüthig zerknirschter Geist ist GOtt ein Opffer. 68. v. 31. 32. Ich will den Nahmen GOttes loben, und es wird GOtt besser gefallen, als ein junges Kalb. Ose. 6. v. 6. Ich hab Barmhertzigkeit gewolt, und nicht Brand-Opffer. Prov. 21. v. 3. Barmhertzigkeit gefällt GOtt besser als Schlacht-Opffer. Isa. 1. v. 11. Euer Rauch-Werck ist mir ein Greuel: wann ihr euer Gebett verdopplen werdet, will ich euch nicht erhören .... Sehe man den Unterschied. Hier wird das Gebett denen blutigen Opffern, wie sie blos an sich selbsten betrachtet werden, entgegen gesetzt; dort wird entgegen gesetzt das Opffer dem Opffer, das ist: die Sach selbsten, so soll geopffert werden der Sach so geopffert worden. Hier werden der Gehorsamm, das Lob GOttes, die Barmhirtzigkeit 2c. deutlich und klar vorgezogen denen alt-Testamentischen Schlacht-Opffern; dort das reine Speis-Opffer dem alt-Testamentischen Speis-Opffer; hier ist allzeit beygesetzt ein Wort, so einen uneigentlichen Sinn und Verstand erfordert; dort schliest nicht allein das Wort rein die eigentliche Bedeutung des Speis-Opffers nicht aus, sondern erfordert selbige. Sehe man, was so viele von Hrn. Pfaff nur citirte Stellen bewei-

sen, wann sie ans Licht gebracht werden; welche wann sie doch nur citirt werden, gegen uns wunder-viel scheinen auszumachen. Auf den vierten Beweiß sagt Hr. Professor: **Die geistliche Opffer fallen auch in die Augen;** Seynd aber das innerliche Gebett, Glaub, Hoffnung, und Lieb, nur in dem Hertzen erweckt, bey euch keine geistliche Opffer? wie fallen dann diese in die Augen, indem sie gantz und gar innerlich seynd? Der Hr. Cantzler fragt: **Ob der Leib und Blut sichtbarlich zerstöhret und verzehret werde in dem Abendmahl?** Und ich frage ebenfals; ob der Leib und das Blut Christi sichtbarlich genossen werde in dem Abendmahl? Er fragt hernach, **Ob es die Ehr GOttes erfordere?** Und ich frage, ob Christus etwas gethan, oder thue, welches nicht gereichet, die Ehr seines himmlischen Vatters zu vermehren? **Der fünffte Beweiß,** sagt Hr. D. Pfaff, **widerspricht dem Text:** Aber warum? **Weilen Malachias redet zu denen Layen, wie aus denen 13. 14. Unterscheidungs Strichlein abzunehmen.** Warum gibt Hr. Professor nicht mehr acht auf das 10te comma, welchem durch das Wörtlein **DANN** die Prophezeyung angehängt wird? Habe der Herr die Gütigkeit selbiges anjetzo einzusehen: **Welcher ist unter euch, der die Thür beschliesse, und meinen Altar anzünde umsonst? ich hab keinen Gefallen an euch, spricht der HErr der Heerschaaren, und will das Opffer von euerer Hand nicht annehmen: dann von Aufgang der Sonnen 2c.**

Siehet der Hr. Cantzler, wen der Prophet anrede? nemlich diejenige Priester, die den Altar nicht wollten umsonst anzünden. Zudem so sagt das 13. und 14. Unterscheidungs-Strichlein nicht das Gegentheil: massen allda widerhohlet wird: Solte ich solches annehmen von euerer Hand? Die Opffer aber werden ohnmittelbahr von der Hand deren Priestern angenommen. Diese Antwort hat Hr. D. Pfaff vorgemercket; deßwegen fähret er fort, und spricht: **Dannoch wann der Prophet redete zu denen Priestern, so könnten doch dem unreinen Opffer deren alt-Testamentischen Priestern die geistliche Opffer des neuen Testaments, so alle Glaubige opfferen sollten, entgegen gesetzt werden.** Aber wie beweiset er dieses? er bringt nicht den mindesten Beweiß herbey: Hr. Doctor Pfaff hats gesagt, und damit ists probirt. Was sagt die vernünfftige Welt darzu? Das Gegentheil sehe man gründlich bewiesen im ersten Theil n. VI. Auf die Vätter antwortet der Hr. Professor mit wenigen: **Was auf den letzten Beweiß, so aus der Ubereinstimmung deren Vättern genommen, zu sagen, erhellet aus oben besagten** pag. 8. seq. Eben dieses antworte ich ihm für diesesmahl. Sehe man den ersten Theil n. XI. und den zweyten Theil n. VI. allwo ich von deren HH. Vättern Sinn und Auslegnng gehandelt. Ein mehreres ist in denen Anmerckungen zu sehen.

XIII. Was ist nun noch übrig? ich hab gezeigt, was für einen starcken Beweiß für das Heiligste

ligste Meß-Opffer uns mache die Prophezeyung Malachiä: wie schwach und ohnmächtig seyen die Ausflüchten, die Hr. Cantzler Pfaff beygebracht hat, den eigentlichen Sinn und Verstand der Prophezeyung umzustossen. Was ist dann noch übrig? noch drey §§., welche aber von der Prophezeyung Malachiä nichts melden. Deßwegen wollte ich auch selbige ausser Acht lassen, als der ich von dem mir vorgesteckten Zweck nicht gern abweiche. Dannoch damit nichts unbeantwortet bleibe, will ich selbige nur obenhin ein wenig berühren. §. VIII. handelt der Hr. Professor von denen in die Wüsten ausgelassenen Sünden-Böck und Spatzen Levit. 16. und 14. Was für ein grosser und wunderlicher Sprung ist das von dem Speis-Opffer Malachiä auf die Böck und Spatzen? Was bringt er dann neues davon bey? Er laugnet daß sie eigentliche Opffer gewesen seyen, weilen sie nicht zerstöhrt und verzehrt worden. Wie schickt sich dieses aber auf unser H. Meß-Opffer, welches, wie andere Opffer, genossen, und weit mehr verzehrt wird; wie ich gezeigt P. II. n. XI. Endlich sagt Hr. Cantzler, **Die Fürstellung des blutigen Opffers seye kein Opffer**; Das gebe ich zu, wann es eine blosse Fürstellung ist. Dannoch hindert diese Fürstellnng nicht, das nicht die Sach, so etwas fürstellet und bedeutet, ein wahres Opffer seyn könne: sonsten wären die blutige Opffer des Alten Testaments, welche den Messiam, der für uns an dem Creutz solte geopffert werden, fürgestellt und vorbedeutet haben, kein wahres Opf-

fer gewesen. Nun aber wird das unblutige Opffer unseres Altars eigentlich, obwohlen unblutig, zerstöhret, wiewohlen es zugleich das blutige Opffer unblutiger Weiß fürstellet.

XIV. Was hat der Hr. Professor noch weiter einzuwenden? §. IX. macht er einen Sprung auf den Canon unserer H. Meß, aus welchem er sich unterfangt zu zeigen, das in der Meß nichts eigentlich geopffert werde. Aber R. P. Franciscus Seedorff S. J. hat darauf so gelehrt und richtig geantwortet (b z), das gar nicht nothwendig ist, etwas beyzusetzen. Dannoch damit wir nicht scheinen etwas geflissentlich hier ausgelassen zu haben; wollen wir dasjenige, was er gegen den Canon einwendet, mit wenigem aber doch genugsam beantworten. Der Priester vor der Wandlung, da er das Brod opffert, nennt es ein unbefleckte**s Opffer für die Sünden, auf daß es gedeye zum ewigen Leben:** Gleicher massen, da er opffert den Kelch, bettet er, **Er möge mit einem liebreichen Geruch aufsteigen für das Heyl der gantzen Welt.** Hier klagt der Hr. Professor, wir thäten dem Brod und Wein solche Eigenschafften zu eignen, welche allein dem Leib und Blut Christi zukommeten. Das ist ein irrige Meynung: der Priester, da er Brod und Wein opffert, verstehet in seinem Sinn nicht das Brod und den Wein, wie er jetzt ist; sondern den Leib und Blut Christi, worin Brod und Wein als-

(b z) In der ersten Antwort Frantzösischen Druck am 33. Blatt; teutschen Drucks am 46. Blatt.

alsbald sollen verwandelt werden. Diese vorhergehende Fürstellung und Aufopfferung ist das Opffer selbsten noch nicht; obwohlen sie die Vorbereitung darzu ist. Nach der Wandlung sagt der Priester: **Wir opfferen deiner höchsten Majestät von deinen Gaben und Schänckungen ein rein Opffer** 2c. Hie fragt Herr Cantzler, was seynd doch anderst für Gaben und Schänckungen, als eben Brod und Wein, welche ein reines, ein heiliges, ein unbeflecktes Opffer genennt werden? Die Frag gehet neben hinnaus, weilen wir lehren, Christus selbsten seye hier schon gegenwärtig, als in welchen Brod und Wein schon verwandelt worden. Ihr bettet aber, sagt der Herr Professor, daß GOtt diese Gaben mit gnädigem und freundlichem Angesicht anschauen und genehm halten wolle, gleichwie er angesehen und genehm gehalten die Gaben Abels, und das Opffer Melchisedechs. Ja freylich betten wir, nicht, daß GOtt Christum gnädig ansehen möge, noch daß er die Opfferende allein als Gaben annehme; sondern daß er das Opffer selbsten, wie solches gantz betrachtet die Opfferung und Gebetter deren Diener einschließt, gnädig ansehen und genehm halten wolle. Nemlich daß es also betrachtet GOtt so angenehm werde, als angenehm gewesen die Opffer Abels und Melchisedechs (ca). Endlich um nichts zurück zu lassen, was

(ca) **Daß Melchisedech wahrhafftig Brod und Wein geopffert habe, hab ich erwiesen im ersten** Tomulo Scripturæ polemcè explicatæ Genes. c. 14. v. 18.

doch schon offt in gleicher Begebenheit sattsam erkläret worden, pfeiffet der Herr Professor folgendes aus: GOtt wird gebetten, sagt er, er wolle doch diese Gaben durch einen Engel auf seinen hohen Altar in den Himmel bringen lassen. Wahr ist es; wir betten, daß dieses Opffer gantz und mit allen Absichten betrachtet (wie es die geopfferte Sach, und zugleich unsere Opfferung und Gebetter einschliesset,) entweder von Christo selbsten, der vorzüglich genennt wird ein Engel, oder von anderen Engeln (wie etliche Griechische Liturgien haben) auf den hohen Altar des Himmels gebracht und GOtt aufgeopffert werde. Aber wie? nicht anderst, als wie der Heilige Raphael das Allmosen Tobiæ. c. 12. v. 12. und die vier und zwantzig Aeltere das Gebett der Heiligen Apoc. cap. 5. v. 8. GOtt vorgestellet haben, nicht daß das Heilige Meß-Opffer erst auf dem Altar im Himmel soll wesentlich geopfferet werden. Herr D. Pfaff setzt noch hinzu jene Wort: **durch welchen du O HErr alle diese Güter erschaffest, heiligest, lebendig machest, segnest, und uns verleyhest** 2c. Dieses, sagt er, **schickt sich in Wahrheit keineswegs auf den Leib und Blut Christi, sondern nur auf Brod und Wein.** Nichts zu melden, daß diese Worte vor Zeiten über die neue Früchten, Brod, Hönig 2c. zugleich gesprochen wurden, wie der gelehrte Cardinal Bona aus alten Meß-Büchern zeigt (cb), will ich sie jetzt auch von göttlichen

(cb) L. 2. cap. 14. n. 5.

chen Gaben auslegen: nemlich es bettet der Priester, GOtt wolle sich würdigen, uns in die Gesellschafft der Heiligen aufzunehmen durch Christum unsern HErrn, durch welchen er alle diese Güter, auch Christi Leib und Blut unter denen Gestalten Brods und Weins, wiederum hervorbringt und erschaffet: (cc) Ist dann die Menschheit Christi nicht erschaffen, und allhier im Sacrament wieder reproduciret worden? durch welchen Christum GOtt unsere Opfferungen, Gebetter, und Werck, die bey dem Opffer geschehen (welches ja auch Gaben GOttes seynd) heiligen wolle. Er macht lebendig, indem er Christum unter denen Brods und Weins Gestalten erhaltet; er segnet, da er uns durch diese Gaben den Seegen ertheilet rc. Was schickt sich dann hier nicht auf dieses Opffer des Leibs und Bluts Christi? wie hat dann der Herr Cantzler sagen können: **Derjenige, welcher den Canon gemacht, hat weder die Transubstantiation oder Wandlung, weder die wahre und wesentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Christi in dem Abendmahl geglaubt.** Wird dann selbige in denen Worten oder Wandlung nicht genugsam erklärt? wird nicht in eben dem Gebett, welches der Herr anfeindet, klar enthalten: **alle, die wir von diesem Altar den heiligsten Leib, und das heiligste Blut deines Sohns werden genossen haben** rc. So schäme sich dann der Hr. Cantz-

(cc) Sehe der HH. Vättern Wort bey Schvarez D. 50. q. 75. S. 5. a. 5.

Cantzler nicht, zu wiederruffen, was er geschrieben; und durchlese unsern Canon genauer und bedachtsamer.

XV. Endlich §. X. legt der Herr Professor aus die Texte Isaiæ 19. v. 19. 21. wie es scheinet, allein das Blatt zu füllen: dann da ist von weitem nichts von unserer Prophezeyung Malachiå. Der Text Isaiå lautet also: An jenem Tag wird seyn ein Altar in Mitten des Egyptenlands.... und die Egyptier werden an jenem Tag den HErrn erkennen: sie werden ihm dienen in Schlacht- und Speis-Opffer, werden ihm Gelübt thun und sie halten. Diese so klare und deutliche Prophezeyung von dem Heil. Meß-Opffer legt Herr D. Pfaff wiederum verblůmt und uneigentlich aus; da er sagt: Dieser Altar ist geistlich, die Opffer seynd geist- und innerlich, wie der gröste Theil deren Schrifft-Ausleger einstimmt. Gleichwie er dieses ohne die allermindeste Probe aussaget, also laugne ich es mit Grund und Vernunfft. Der Herr beweise es: wer etwas bejahet, trågt die Last selbes zu beweisen, wann er will, daß man ihm glauben solle. Doch bitte ich den Geehrtesten Herrn Cantzler, wann er diese Prophezeyung Isaiå, oder eine andere gegen die Catholische Kirch will auslegen, daß er 1) Lateinisch, aber deutlicher und klårer schreibe (cd), 2) Daß er die Stellen aus der Bibel nicht allein citire, sondern auch beybringe, damit alle die Krafft und Stårcke

(cd) Wann ihm das Lateinisch Schreiben zu schwehr fallen solte, darf er hinfüro auch Teutsch antworten.

cke des Beweiß sehen können. 3) Daß er sich enthalte von Schänd- und Schmäh-Worten, mit welchen er seine Blätter, besonders die zwey letztere Tractätlein bishero ziemlich besudelt, damit man nicht mit gleicher Maaß auszumessen genöthiget werde. 4) Daß er eine Materie ausführe, und nicht von einem Speis-Opffer auf den Bock oder Spatzen, von Malachia auf Isaiam, vom Hundersten auf das Tausendste hinaus springe. Endlich, daß er seine Reglen, die er anderen fürschreibt, besonders die erste, zweyte, siebende und achte wohl beobachte, auf daß er nicht allen guten Nahmen, den er sich erworben, durch anderer Helffers-Helffern Unachtsamkeit, auch bey seinen gelehrten Glaubens-Genossenenen verliehre.

Zum Beschluß wende ich mich zu euch Hochweise, Hochgeehrteste Männer und Liebhaber der Wahrheit! erwäget aufmercksam die Schein-Beweiß der Uncatholischen Dissertation, welche, gleichwie sie mit keinen Zeugnüssen der H. Schrifft, so etwas zur Sach machen, bewehret ist; also hat sie noch weniger Krafft von denen citirten Juden, übel gestümmelten Vättern, und anderen Schein-Ursachen der Vernunfft. Uberleget hernach reiflich mehrmahlen das gantz kräfftig und starcke Fundament, welches unser Catholischer Lehrsatz vom H. Meß-Opffer auch nur in der Prophezeyung Malachiä hat; welchem sowohl die Ubereinstimmung der ältesten Vättern, als auch das wichtigste Urtheil der Kirchen also beypflichtet, daß man an der Wahrheit dieser Lehr vernünfftig nicht

zweiflen könne. Leset mit Fleiß, und bleibet uns wohlgewogen; bettet zugleich andächtig mit mir, sowohl in Verrichtung, als Anhörung der Heil. Meß, für die Feinde der Catholischen Kirchen; besonders für jene, so das allerheiligste Meß-Opffer bestreiten; damit sie zu unserer wahren Catholischen Kirchen bekehret, dieses unblutigen Speis-Opffers, und der darauf folgenden ewigen Seeligkeit, mit uns mögen theilhafftig werden.

Druckfehler.

Pag. 7.	lineâ	26.	מירבם	lese	מירכם
20.	-	31.	καίνη	-	καινὴ
34.	;	14.	geesegnet	;	gesegnet.
65.	;	30.	כקורב	;	כקורבן &c.
67.	;	23.	§. VI.	;	§. IV.
48.	;	25.	Tridentischen	;	Tridentinischen.
82.	;	21.	und	;	deleatur.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Widenhofer, Franz Xaver,

Das Heiligste Meß-Opffer Von dem Propheten Malachia c. 1. v. 11. vorgesagt Von Herrn Christoph. Matt. Pfaff, Der hohen Schuhl zu Tübingen Cantzler, bestritten

Wirtzburg 1751

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.dp.o.343
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11775407-5
VD18 12594482-001